



Verlagsdrucker: Hermannsdr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Monaten. 50 Pf.,
außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inzerationsgebühr für den
Raum einer sechsstelligen Zeitungs-Nummer 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 555. Morgen-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 27. November 1881.

Abonnements-Einladung.

Durch Errichtung eines eigenen Redaktionsbureaus in Berlin und eines telegraphischen Specialdienstes ist die Breslauer Zeitung in der Lage, die meisten Nachrichten, welche früher in der Mittags-Ausgabe derselben gegeben wurden, u. A. die **Parlamentarischen Berichte**, bereits in der **Morgen-Ausgabe** zu veröffentlichen. In Zukunft soll außerdem eine **vollständige Abend-Zeitung** alle im Laufe des Tages eingegangenen politischen, lokalen und Handels-Nachrichten, im Besonderen auch alle Cours-Depeschen des „Coursblattes der Breslauer Zeitung“ bringen.

Wir glauben, daß bei dieser Umgestaltung die Ausgabe eines Mittagsblattes sich in Zukunft erübrigen werde. Da wir aber aus unserem Leserkreise, besonders aus der Provinz, ersucht worden sind, das **Mittagsblatt beizubehalten**, werden wir vom 1. December c. ab unsere Zeitung in **drei Ausgaben** erscheinen lassen, also

eine vollständige **Morgen-Ausgabe**,
ein sehr zeitig erscheinendes **Mittagsblatt** und
eine vollständige **Abend-Zeitung**

geben. Das Mittagsblatt wird mit den von 10 Uhr Vormittags, das Abendblatt mit den von 4 Uhr Nachmittags ab von hier abgehenden Zügen zur Versendung kommen.

Wir hoffen, durch diese Einrichtungen unseren Lesern alle wichtigen Meldungen viel schneller als bisher zugehen lassen zu können, so daß unsere Zeitung die Nachrichten der in Schlesien eintreffenden Berliner Blätter überholen wird.

Für den Monat **December** eröffnen wir ein **Separat-Abonnement**, zu dem wir ergebenst einladen.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Mk. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 15 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mark 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteurs frei ins Haus, 50 Pf.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Die deutschfeindlichen Stimmen im Reichstag.

Die großen Veränderungen, die sich in der Zusammensetzung unseres Reichstags gegenüber seiner Physiognomie in den letzten drei Jahren zeigen, haben gewisse kleine Züge übersehen lassen, die auf den ersten Blick allerdings als unbedeutend erscheinen mögen, bei näherer Betrachtung jedoch unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Stadt-Theater.

„Struensee.“

Tragödie in 5 Aufzügen von Michael Beer.

Was mag die Direction veranlaßt haben, Michael Beer's fünf-actiges Trauerspiel „Struensee“ der wohlverdienten Ruhe im Archiv zu entreißen und dasselbe zu einem Singspiel aus Licht der Rampen zu ziehen? Michael Beer gehört zu jener Gattung Dichter, welche in den ersten Decennien unseres Jahrhunderts die declamatorische Jambentragedie pflegten und zu deren Zahl u. A. die beiden Collin, Eduard v. Schenk, Friedrich v. Nechtritz zu rechnen sind. Sie hielten an den Schiller'schen Traditionen fest, man findet bei ihnen schöne, pathetische Sprache, lyrische Dithyramben, und es fehlte ihnen nur eines, um ihr Vorbild, Schiller, zu erreichen, dessen Genie. Außerlich ahmten sie ihn ziemlich glücklich nach, sie besaßen aber keine dramatische Ader und so brachten sie Nichts zu Stande, als eine Verwässerung der Schiller'schen Typen.

Michael Beer theilte mit seinen dichterischen Freunden das feine Formgefühl, die Gewandtheit der Versification, den gebildeten Geschmack, ebenso wie ihnen mangelte aber auch ihm die dramatische Gestaltungsgabe. Sein bestes Werk ist wohl das eckartige Trauerspiel „Der Paria“, am bekanntesten aber wurde „Struensee“, da des Dichters berühmter Bruder Meyerbeer die begleitende Musik zu demselben schrieb und ihm so einen empfehlenden Geleitsbrief mitgab. Trotzdem konnte sich das Drama nicht auf der Bühne behaupten, denn es erhebt sich nicht über das Niveau einer anständigen Langweiligkeit. Es ist ein schön filigranes, in fünf Acte eingetheiltes Gedicht, in welchem die Lyrik überwiegt, aber kein Funke von dramatischem Leben pulst. Wir hören wohlgedrehte Reden, vernahmen hier und da ein poetisches Bild, einen hübschen Gedanken, aber wir fühlen für die Vorgänge auf der Bühne nicht die geringste Theilnahme. Alle Personen schwimmen gleichmäßig in einem Meer von Phrasen, sie halten endlose Reden, aber nirgends begegnen wir Thaten. Der Held Struensee ist ein von Weltkummer überfließender, empfindsamer Jüngling à la Werther, welcher eine unglückliche Liebe im keuschen Busen trägt und an ihr zu Grunde geht. So zeichnet der Dichter den kühnen Abenteurer, der sich vermaß, einem ganzen Lande seinen Willen aufzudrängen, der dem stürzenden, zäh an seinen Privilegien festhaltenden Adel und der empörrischen Armee trotzig gegenübertrat. — Der Struensee Beer's hat auch nicht die geringste Spur von alledem, sowie er die Bühne betritt, müssen wir uns auf einen Schwall von schönen Redensarten gefaßt machen, er ist, wie Gottschall sagt, „ein glatt rasierter Jambenfeld.“

Um Nichts besser ist die Königin Mathilde gezeichnet. Sie liebt Struensee, und doch verleiht sie ihm, den Rebellen mit Gewalt entgegenzutreten, weil sie mit ihren zarten Nerven keinen Kanonendonner hören und kein Blut fließen sehen kann. Nachdem sie so ihren Geliebten der Macht seiner Feinde wehrlos Preis gegeben, verweigert sie ihm doch den von ihm erbetteten Abschied, sie will nicht, daß sie der Freund verlasse. Natürlich schwelgt Struensee über dieses Gesandniß in Wonne. Kindisch wie hier, benimmt sich Mathilde auch weiter. Sie unterschreibt das Gesandniß ihrer Schuld, obwohl sie weiß, daß sie Struensee hierdurch zu Grunde richtet, nur weil sie den Gedanken nicht ertragen kann, diesem vor Gericht gegenüber gestellt zu werden! — Die Königin Juliane ist ein verunglückter Abklatsch

zu nehmen berechtigt sind. Wir sprechen von der Zunahme der deutschfeindlichen Parteien. Protestler, Dänen und Polen haben einen Zuwachs erhalten und es ist wohl der Mühe werth, die Erklärung für diese Erscheinung zu finden und ein Mittel zu ihrer Bekämpfung zu suchen. Man wende nicht ein, daß das Mehr an Stimmen, das diese Parteien im neuen Reichstag erlangt haben, nur ein geringes sei. Daß es überhaupt vorhanden, genügt, um die Sache ernst zu nehmen; denn es lehrt uns deutlich, daß wir nicht verstanden haben, die fremden Elemente mit unserm Volksthum zu verschmelzen, oder auch durch die überlegene Cultur mit unserm Staatskörper zu amalgamiren.

Wir stehen den Verhältnissen in den Reichslanden und den dänischen Provinzen zu fern, um eine erschöpfende Erklärung des Umschwungs geben zu können, der sich dort vollzogen und der in der Wahl deutschfeindlicher Abgeordneter seinen Ausdruck gefunden. Allerdings wird es gerade im gegenwärtigen Moment schwer festzustellen sein, ob die Opposition, die klar zu Tage tritt, dem Deutschthum im allgemeinen gilt, oder ob sie nicht vielmehr gegen die augenblicklich herrschende Reaction gerichtet ist. Nicht als ob wir meinen, die deutschfeindlichen Elemente seien in jenen Provinzen schon gänzlich verschwunden. Jede Unterschätzung wäre hier eine gefährbringende Selbsttäuschung. Historische Ueberlieferungen und festgewurzelte Meinungen lassen sich nur allmählig tilgen, und die Arbeit der Germanisirung jener Provinzen ist eine gar schwere Aufgabe, die Geduld und Zeit erfordert. Aber wir waren dem Ziele schon näher, als wir es heute sind — das sagen die Resultate der jüngsten Wahlen in bededten Zahlen.

Eine besondere Stellung nimmt die Fraction der Polen ein. Wer die Verhältnisse der Provinz Posen und der südlichen Kreise Westpreußens kennt, weiß, daß der größere Theil der intelligenten städtischen Bevölkerung auf dem Boden der deutschen Nationalität steht. Die Landbevölkerung wird unter dem hervorragenden Einfluß der Geistlichkeit der deutschen Cultur ferngehalten und folgt bei Wahlen blindlings der Führung ihrer priesterlichen Führer. Allmählig war es einigen Kreisen dieser ehemals polnischen Landestheile gelungen, deutsche Vertreter in den Reichstag zu schicken — die letzte Wahl hat diese schwer errungenen Erfolge mißlicher Arbeit in Frage gestellt, die Fraction der Polen tritt um zwei Mann verstärkt in den parlamentarischen Kampf ein.

Ist der Grund für die Kräftigung dieser antinationalen Partei in der Zersplitterung der deutschen Stimmen zu suchen? Nein. Wohl haben die deutschen Wähler in manchen Kreisen mehr als einen Candidaten aufgestellt — ein Verfahren, das einerseits in der Heftigkeit des diesmaligen Wahlkampfes seine Entschuldigung findet, andererseits in Anbetracht der lokalen Ausnahmeverhältnisse streng gerügt zu werden verdient — aber die Thatfachen zeigen, daß nur dem numerischen Uebergewicht der Gegner der Sieg zuzuschreiben ist. Es hat also das deutsche Element nicht nur keine Fortschritte

gemacht, sondern sogar an Zahl, Einfluß und Bedeutung eingebüßt. — Welchen Umständen ist diese betrübende Thatsache zuzuschreiben? Wir glauben, in erster Linie der Unterschätzung des Gegners und der daraus entspringenden Nichtbeachtung der Mittel, die er in ausgedehntem Maße anwendet. Wie wenig man über die Bedeutung der polnischen Presse unterrichtet ist, beweist zur Genüge der eine Umstand, daß die schlesischen Blätter von den kleinen Gegnern, die ihnen aus der Entwicklung einer schlesisch-polnischen Zeitungsliteratur erwachsen sind, gar keine Notiz nimmt, ja jene Organe gar nicht zu kennen scheint. Lebhafter ist die Polemik der Posener deutschen Presse den literarischen Vertretern des Polenthums gegenüber — aber auch sie haben in dem jetzigen Wahlkampf übersehen, oder keine Mühe gehabt zu bemerken, daß die polnische Presse der Provinz Posen ihre Kreise immer größer zog und ihr Netz immer weiter über die ober-schlesischen Districte auswarf.

Daß wir nicht übertreiben, lehrt folgende Bemerkung des „Goniec Wielkopolski“, eines katholischen Blattes, das in höherem Grade als jede andere polnische Zeitung an Chauvinismus leidet. „Unsere Gegnerin irrt, wenn sie meint — heißt es dort — daß die Polen nur die Einführung der polnischen Sprache im Schul-, Gerichts- und Verwaltungswesen verlangen, so oft sie von ihren Rechten sprechen. Dies ist das Minimum der polnischen Ansprüche für — Schlesien. Wir — im Großherzogthum Posen — haben das Recht, mehr zu verlangen, nämlich eine besondere Verfassung u. s. w.“

Es wäre falsch, dergleichen Drohungen als eine Gefahr für das Deutschthum zu bezeichnen, aber so leicht, wie unsere Brüder im Posen'schen, wollen wir die Sache doch nicht nehmen. Die Gefahr ist nicht drohend, aber der Vorsichtige erlischt den Funken, und wartet nicht, bis er zur Flamme auflodert.

Wir wollen hier nicht die oft ausgesprochene Bemerkung wiederholen, daß die Verquickung von Katholicismus und Polenthum das erfolgreichste Mittel der polnischen Propaganda ist. — Abhilfe in diesem Punkt läßt sich nicht im Handumdrehen schaffen, wie überhaupt die Schwächung des Gegners uns weniger leicht und wirkungsvoll erscheint, als die Arbeit an der eigenen Kräftigung. Und Kräftigung des Deutschthums heißt Hebung der Bildung. Die ehemals polnischen Bezirke — Posen, Oberschlesien, Westpreußen — sollten in dieser Beziehung die ganz besondere Fürsorge der Regierung in Anspruch nehmen. Die letzten Jahre haben in der Provinz Posen neben einer Menge von Volks- und Elementarschulen auch eine Anzahl Gymnasien und Realanstalten entstehen sehen, deren günstige Wirkungen für die deutsche Sache unzweifelhaft sind. Die einundzwanzig höheren Schulen der Provinz Posen entenden alljährlich einige Hundert Studierende an die deutschen Universitäten — vorzüglich Breslau, Berlin, Leipzig, — von denen mehr als drei Viertel deutsch denken und fühlen und im Umgang mit den Commilitonen aus anderen Provinzen, wie durch die Nachlieferung patriotisch fühlender Lehrer in der Liebe zum Vater-

Land, der Elisabeth in Schillers Maria Stuart, im Uebrigen theilt sie die Schwachnervigkeit aller Personen des Dramas. Noch ehe sie ihre That vollendet hat, leidet sie schon an bösen Träumen und sieht Gespenster am hellen Tage. — Von den Verschwornen zeichnet sich Graf Ranzau durch hohen Edelmuth aus, der ihn aber nicht abhält, sich an einer niederträchtigen Intrigue zu betheiligen. Oberst Köller ist ein sentimentaler Schurke, der den Struensee nur deshalb haßt, weil dieser einem von ihm geliebten Mädchen die Treue brach! Im Uebrigen begegnen wir anhänglichen Dienern, welche von prophetischen Träumen heimgesucht werden, die sie in endlosen fünfßüssigen Jamben erzählen und ähnlichen interessanten Persönlichkeiten.

Wie wenig sich der Dichter auf theatralische Wirksamkeit versteht, mag eine Probe beweisen. Am Schlusse des zweiten Actes sind die Verschwornen bei der Königin Juliane versammelt, um die Ausführung des Complottes gegen Struensee zu beraten. Die Königin erklärt, sie werde den Plan dichten. Alle stehen in einer Reihe und Juliane beginnt: „Noch eh' der Ball zu Ende ist — um Eins.“ Nach einer Pause wiederholt Oberst Köller mit Grabesstimme: „Noch eh' der Ball zu Ende ist — um Eins.“ Große Pause. Die Königin fährt mit Felerlichkeit fort: „Und wenn der Ball zu Ende ist — dann, dann.“ Bei diesen Worten fällt der Vorhang und das Publikum ist unschlüssig darüber, ob es lachen oder sich ärgern soll. Wir jagen das Erstere vor.

Die Mitwirkenden bemühen sich redlich, doch vermochten sie nicht, die dem Werke anhaftende Langweiligkeit mit Erfolg zu bekämpfen. Herr Löw gab den Helden in edler Haltung mit warmer Empfindung, doch hätten wir gewünscht, daß er weniger den Intentionen des Dichters gefolgt wäre und seinen Struensee mit etwas kräftigeren Strichen gezeichnet hätte. Dieser dänische Staatsminister zerfloß förmlich in Nüchternheit. — Die Königin Mathilde wurde von Fräulein Harf gut gegeben. Fräulein Seebach unterzog sich der höchst undankbaren Aufgabe, die Rolle der Königin Juliane einigermaßen erträglich zu machen, mit redlichem Bemühen. Den Grafen Ranzau gab Herr Rhode von Gehling in entsprechender Haltung. In einer Episodenrolle machte sich Fräulein Lucas vorthellhaft bemerkbar. Im Allgemeinen bereitete die Behandlung des Verfalls der Mitwirkenden sittliche Schwierigkeiten; theilweise versielen sie in den Conversations-ton, zumeist aber in den Fehler des Standirens und Zerhackens der Rede. In dieser Beziehung würde ein verständiger Sprechmeister an unserm Stadttheater ein noch völlig unbebautes Feld für erspriessliche Thätigkeit finden.

Daß die Musik von Meyerbeer nicht zur Aufführung gelangte halten wir nicht für bedauerlich.

Berliner Brief.

Berlin, 25. November.

Man weiß, daß unser kronprinzliches Haus im besten Sinne des Wortes auf der Grundlage der bürgerlichen Familie aufgebaut ist. Aber von der Einfachheit, mit welcher die beiden jüngsten Prinzessinnen am Tage der Einweihung des Kunstgewerbe-Museums geleitet waren, kann man sich kaum eine Vorstellung machen. In schwarzen Filzhüten mit einfacher rother Feder, in Tuchmänteln mit dem denkbar einfachsten Besatz, erregten sie durch diese Anspruchslosigkeit allgemeines Aufsehen. Ihre Neugierigkeit mit der Kronprinzessin ist unverkennbar.

Ueberraschend wirkte die Erscheinung der Erbprinzessin von Meiningen. Welch' hocharistokratische Erscheinung ist aus unserer Prinzess Charlotte geworden, „Bildschön“ sagt der Berliner. Man nimmt aber an Allem, was das Haus unseres Kronprinzen angeht, den lebhaftesten Antheil, und war deshalb nicht wenig bestürzt, als am Tage nach dem Geburtstage der Kronprinzessin gemeldet wurde, die programm-mäßig festgestellten Vergnügungen seien abgebrochen worden, weil die Prinzessin Sophie erkrankt sei. Man ist in diesen Tagen doppelt empfindlich in dieser Beziehung, lastete doch einige Tage hindurch bange Sorge um den Zustand des Kaisers auf unserer Bevölkerung, eine Sorge, die in ganz gewaltigem Contraste steht zu der den Berlinern von den Handlangern der officiellen Presse angedichteten antimonarchischen Gesinnung.

Der heutige Sonntag wird Gelegenheit geben, dieser Treue noch einmal emphatischen Ausdruck zu leihen. Denn heute ist — dem Himmel sei's gedankt — der letzte Tag vor unseren Nachwahlen und da voraussichtlich es zu Stichwahlen nicht kommen wird, der letzte Tag, an welchem der Aufenthalt in den Erholungslocalen dem Besucher nicht mehr durch Rannegieserei verleidet wird. Die politische Lebendigkeit in Ehren und alle Achtung vor jenem Feuerreiter, der kein persönliches Opfer scheut, um seine Ueberzeugung zum Siege zu verhelfen, aber wenn man kein belegtes Butterbrot mehr essen kann, ohne gleich eine Portion Culturkampf dazu zu bekommen, wenn jeder Gänsebraten mit Antisemiten-Sauce servirt wird und wenn der schwarz-gelockte Jüngling, welcher auf die Frage des Kellers: „Etwas Schinken gefällig?“ mit „Nein“ antwortet, sich unliebsamen Erfahrungen aussetzt, dann fahr' wohl Gemüthlichkeit! Sie war uns in der That abhanden gekommen, aber sie ist Gottlob minder in siegreichem Anzuge begriffen. Und das ist auch nothwendig. Denn die „Saison“ hat begonnen, die Geselligkeit verlangt ihr altes Recht. Wie viel man hier auch über die Pflichten herziehen mag, welche die „Gesellschaft“ ihren Jüngern auferlegt, wie zermartert man sich auch an dem Morgen nach dem Balle, oder dem Thee fühlen mag, man geht nicht nur hin, sondern man geht sogar gerne hin trotz aller angeblichen Abgeneigtheit.

An Unterhaltungsstoff wird es wenigstens für die erste Zeit nicht fehlen. Dafür sorgen die neueröffneten Institute, die Reichstagsverhandlungen, die Congresse, die in unabsehbarer Reihe sich in Berlin drängen und vor Allem die Theater und die Concerte. Heute ist noch Alles erfüllt von dem gestrigen Flasco des Herrn von Minnigerode. Zur Ehre unserer Bevölkerung sei es gesagt, daß sich etwas wie Mitleid in das Gelächter mischt, das noch immer bei Erwähnung seines Mißgeschicks erschallt. Eine lustige Kneipgesellschaft hat übrigens eine Collecte in Angriff genommen, um der Rechten des Reichstages den berühmten Ring zu anzuschaffen, damit sie wenigstens über einen Souffleur zu verfügen haben, der ihnen im Momente der Noth einen Rath ertheilen kann.

A propos Ring-Zu: Man behauptet, er weiß Alles. Aber ich möchte ihn doch nicht mit der Frage auf die Probe stellen, wann unsere Stadthaus eröffnet werden wird. Das weiß, allem Anschein nach, nicht einmal unser Verkehrsminister, der zwar mit der Peltische bringender Beschleunigungscirculare die Contractor anreibt, aber trotz seiner bevorzugten Stellung keinen Einfluß auf den „Wetter-mayer“ da oben gewinnen kann. Und von dem wird es schließlich abhängen, ob die Bauarbeiten noch vor Jahreschluss beendet sein

land befruchtet werden. Gibt es einen mächtigeren Factor zur Befestigung und Verbreitung deutscher Bildung, deutscher Gesittung und Gesinnung als eine für das Vaterland begeisterte Jugend? Auf diesem Wege stetig fortzuschreiten, ist die erste und wichtigste Aufgabe der Deutschen in Posen.

Wir in Schlesien haben eine leichtere aber darum nicht minder wichtige Aufgabe. Unsere Provinz hat noch nie einen Gegner des Deutschthums in die Volksvertretung gesandt und — so hoffen wir — sie wird nie einen solchen wählen. Aber die Augen schließen, um nicht sehen zu wollen, was sie und da geheim, ganz geheim gegen uns in's Werk gesetzt wird, wäre thöricht. Der oben citirte „Sonnet“ gewinnt unter unserem Landvolk immer größere Verbreitung und die schlesisch-polnische Presse streut manchen Samen aus, der zu einer Giftpflanze emporblühen kann. Die Gefahr nicht überschätzen, aber sie nicht unachtsam größer werden lassen — das sei unser Stichwort.

Gymnasium und Realschule.

Wenn die Zeitungen Wahres melden, so steht unserem höheren Schulwesen zu Ostern 1882 eine tiefgreifende Reform bevor.

Gymnasium und Realschule, so heißt es, sollen durch einen übereinstimmenden Lehrplan in den Klassen Sexta, Quinta und Quarta einen gemeinsamen Unterbau erhalten, und die Eigenart jeder der beiden Bildungsanstalten soll erst von der Tertia ab hervortreten, indem das Gymnasium das Griechische, die Realschule das Englische in den Lehrplan aufnimmt. Wenn auch die weiteren Veränderungen, von denen man spricht, in Kraft treten, so wird das Gymnasium sich realistisch, die Realschule sich gymnastisch gestalten, insofern, als in ersterem der mathematisch-naturwissenschaftliche Unterricht in allen Klassen in verstärkter Stundenzahl auftreten, in der Realschule das Lateinische wesentlich an Umfang und Bedeutung gewinnen wird.

Für das Publikum wird die Durchführung der angegebenen Reform insofern von größter Bedeutung sein, als die Eltern, die ihren Söhnen eine höhere Schulbildung angedeihen lassen wollen, der oft sorgenvollen Erwägung, ob sie besser daran thun, einem Sohne Gymnasial- oder Realschulbildung zu geben, überhoben sein werden. Sie können in Zukunft ihren Sohn der einen oder anderen Anstalt in dem beruhigenden Bewußtsein übergeben, in der Ausbildung ihres Sohnes keinen Fehler zu begehen. Denn beiderlei Anstalten gewähren einstweilen dieselbe Bildung; und die Nothwendigkeit der Entscheidung für das Gymnasium oder die Realschule wird der Regel nach erst drei Jahre später als gegenwärtig eintreten, zu einer Zeit, wo Reigung und Befähigung für die eine oder die andere Schule sich klarer und deutlicher herausgestellt haben, und es kann dann, wenn anders der weitere Schulbesuch für einen Knaben ersprießlich erscheint, der Uebergang in die Tertia der Anstalt der anderen Kategorie ohne Schwierigkeit und Zeitverlust erfolgen.

Das Gymnasium wird bei seinem dem modernen Bildungsbedürfnis entsprechenden Lehrplan dem Vorwurfe, daß es die Naturwissenschaften so gut wie gar nicht berücksichtige und deshalb für solche Universitätsstudien, die unmittelbar auf denselben beruhen, nur mangelhaft vorbereite, allerdings durch Hinweis auf den ihm octroyirten naturwissenschaftlichen Unterricht einigermaßen bezeugen können; allein wenn diese Errungenchaft für das Gymnasium wirklich eine vortheilhaftige sein sollte, so wird dieser fragliche Vortheil in weniger als ein Nichts verschwinden angesichts der großen Nachteile, die seiner bisher exclusiven Stellung in unserem ganzen Schulorganismus aus der beabsichtigten Maßregel unfehlbar erwachsen müssen.

Es werden nämlich die realistischen Fächer nur auf Kosten der klassischen Sprachen gewinnen können, wodurch das Gymnasium an

der an ihm gerühmten Centralisation des Unterrichts eine nicht unbedeutende Einbuße erleiden muß. Der Vorwurf, den das Gymnasium gegen die Realschule erhebt, daß sie durch die Vielzahl ihrer Unterrichtsfächer die geistige Kraft ihrer Schüler zu sehr zerplittere, wird, wenn er überhaupt Berechtigung hat, in Zukunft vom Gymnasium nicht ohne eigenes Schulbrennöl erhoben werden können. Die Reinheit seines humanistischen Charakters, den das Gymnasium immer mit Stolz und Selbstbewußtsein hervorhebt, wird unleugbar noch mehr getrübt werden, als es vielleicht schon längst der Fall gewesen ist.

Der Glaube an die allein seligmachende Kraft des Studiums der alten Sprachen muß dadurch stark erschüttert werden, daß den modernen Bildungselementen höchsten Orts eine Anerkennung gezollt wird, die in den Augen manches strenggläubigen Philologen bisher als keßerisch gegolten hat. Kurz, das Gymnasium muß, wenn auch nicht sofort, so doch in gar nicht langer Zeit seine bevorzugte Stellung mit der Realschule erster Ordnung theilen, da sein Vollbesitz aller Berechtigungen in Zukunft nicht mehr als berechtigt erscheinen darf.

Denn welcher billige denkende Mensch wird von einem bei Verschiedenheit der Begabung und des Fleißes der einzelnen Schüler stark variirenden Plus im Lateinischen, das aber jedenfalls lange nicht mehr um so viel bedeutender sein wird, wie bisher und von der bei manchem Gymnasialabiturienten recht mangelhaften Kenntniß des Griechischen, deren etwaigen Werth der Realschulabiturient durch seine Kenntnisse in den modernen Sprachen reichlich aufwiegt, ohne noch sein Uebergewicht in den realistischen Fächern in die Waagschale zu werfen — wer wird davon die Freiheit der Selbstbestimmung in Bezug auf die Wahl des Lebensberufes fernerhin abhängig machen wollen?

Wird nicht die Engherzigkeit, die selbst die tüchtigsten Abiturienten einer Realschule erster Ordnung für halbe wissenschaftliche Paria's erklärt, endlich schwinden müssen?

Kann doch die unbedingte Zulassung zum Universitätsstudium nur von dem Resultat der Erwägung abhängen, ob eine Schule im Stande ist, ihre Abiturienten in allgemeiner Geistesbildung soweit zu fördern, daß sie befähigt sind, weiteren und selbstständigeren Studien mit Erfolg obzuliegen. Und diese Frage in Bezug auf die Realschule verneinen, heißt sie nicht kennen oder aus Vornehmheit und Vorurtheil nicht kennen wollen. Keine Schulanstalt kann bei der Vielseitigkeit des menschlichen Wissens für alle akademischen Studien gleichmäßig vorbereiten.

Dieser Umstand kommt auch bei der Berechtigungsfrage nicht in Betracht, sondern lediglich die oben angeführte Erwägung. Ueberdies wird es als Regel nicht angenommen werden können, daß sich jemand einem der Natur seiner Vorbildung fern liegenden Studium widmet. Wo dies trotzdem vorkommt, wird in der Regel besondere Reigung und angestrengter Fleiß die Mängel der Vorbildung ausgleichen, und keineswegs darf die immer noch bleibende Möglichkeit vereinzelter Schiffsbrüche dazu veranlassen, die von den jetzigen Lebens- und Culturverhältnissen und der Gerechtigkeit geforderte Gleichberechtigung im Princip zu verjagen. Die Realschule reformiren und dennoch alles beim alten belassen, sie trotz ihres anerkannten Charakters einer allgemeinen Bildungsanstalt neben dem Gymnasium auch fernerhin als unebenbürtige Schwester des letzteren behandeln, würde wenig Sinn haben und von wenig Consequenz zeugen.

Von ganz besonderer Bedeutung erscheint uns der Umstand, daß das Lateinische, anstatt, wie viele wollen, aus dem Lehrplan der Realschule gänzlich entfernt zu werden, eine bedeutende Verstärkung erfahren soll. Eben darin sehen wir ein wichtiges Moment ihrer Befähigung, ihre Schüler so gut wie das Gymnasium für die akademischen Studien vorzubereiten, und darin sehen wir zugleich die Absicht

der obersten Schulbehörde, die Realschule auch weiter für solche Studien vorbereiten zu lassen und ihr diese Vorbereitung wesentlich zu erleichtern. Darin spricht sich eine Anerkennung der Existenzberechtigung der Realschule aus, die nur noch von denen geleugnet werden kann, die einerseits die das Geistesleben der Gegenwart bildenden Elemente nicht kennen, andererseits von den Grenzen des Lehrplans einer Schule keine Ahnung haben.

Die beabsichtigte Reform wird der Realschule ferner eine günstigere sociale Stellung geben. Die Realschule wird nicht mehr mit dem Vorurtheil zu kämpfen haben, daß ein Schüler, der sich wegen mangelnder Befähigung für das Gymnasium nicht eignet, für die Realschule immer noch gut genug ist. Die Realschule wird auch in den Augen des Publikums dem Gymnasium ebenbürtig werden; denn der Unterschied zwischen beiden Anstalten wird für denjenigen, der seinen Sohn einer höheren Schule übergeben will, einstweilen gar nicht vorhanden sein, und die weitere Realschulbildung in den mittleren und oberen Klassen wird ihm mehr und mehr als eine der gymnastischen gleichwerthige erscheinen.

Die Neugestaltung wird den unteren Klassen der Realschule Schüler von besserer Begabung zuführen, als es bisher da wenigstens der Fall gewesen ist, wo beiderlei Schulen an demselben Orte mit einander zu concurriren haben, und manchen begabte Schüler, der sich sonst nicht auf die Realschule „verirrt“ hätte, wird, weil er ihr einmal angehört und sie lieb gewonnen hat, derselben erhalten bleiben. Dann wird sich noch deutlicher zeigen, was die Realschule zu leisten vermag.

Die vorstehenden kurzen Andeutungen einiger wichtiger Punkte, die sich als Folgen der eventuellen Reform ergeben werden, tragen vielleicht dazu bei, manchen zu weiterer Erwägung einer schon vielfach und unter Fachmännern bis zum Ueberdruß erörterten und vorwiegend ihrer Lösung näher gerückten Tagesfrage anzuregen.

Jedenfalls kann die Realschule und können alle, die gerecht gegen sie sind, die in Aussicht stehende Umgestaltung als eine thatsächliche Reform ihres Lehrplans mit Befriedigung begrüßen. Dr. Messert.

Breslau, 26. November.

Zur officiösen Wahlstatistik, welche wir bereits im Mittagblatt mittheilten, schreibt die „Zib. Corr.“:

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ theilt in ihrer heutigen Nummer die statistischen Ergebnisse der Wahlen vom 27. October mit. Das officiöse Blatt bemerkt auch bei dieser Gelegenheit, wie man tendenziöse Statistik treiben muß. Es giebt an, wie viel Wähler für die Liberalen, wie viel für die Centrums-Candidaten, Socialdemokraten, Particularisten, Polen gestimmt haben, und sagt dann: „In der Gesamtheit der großen Parteien ist die deutsch-conservative Partei also die einzige, welche bei der ersten Abstimmung einen Zuwachs von Wählern erhalten hat, und zwar einen solchen von etwa 121,000 Stimmen.“ Diese Behauptung ist unrichtig. Abgesehen von der liberalen Vereinigung, die 1878 noch nicht vorhanden war und für deren Candidaten — wenn unsere Notizen richtig sind — diesmal 430, bis 450,000 Wähler gestimmt haben (nicht 370,000, wie die „N. A. Z.“ behauptet), hat die Fortschrittspartei nach den von der „N. A. Z.“ selbst mitgetheilten Zahlen einen viel größeren Zuwachs erhalten, als die Deutschconservativen, nämlich von mehr als 250,000. Das Wunderliche aber ist, daß die „N. A. Z.“ die eigentlichen Freunde der Regierung, die Deutsche Reichspartei, ganz vergessen zu haben scheint. Diese Partei hat nämlich sehr viel mehr an Stimmen verloren, als die Deutschconservativen gewonnen haben. Ob die Angaben der „N. A. Z.“ über die für die Candidaten der Conservativen abgegebenen Stimmen richtig sind, können wir zur Zeit noch nicht genau feststellen — nach unseren Notizen sind es erheblich weniger, als die „N. A. Z.“ behauptet. So viel glauben wir aber heute schon feststellen zu können: die Conservativen in ihrer Gesamtheit haben bei der letzten Wahl 3—400,000 Stimmen gegen 1878 verloren. Wir werden mit der „N. A. Z.“ weiter über die Sache verhandeln. Zunächst möchten wir sie bitten, ihren Lesern nicht die Zahlen der Stimmen vorzuenthalten, welche am 27. October die Candidaten der Reichspartei erhalten haben.

Gägend eigentlich zu thun hätte; denn daß a die weite Fahrt für Stunden mit der Schnellangstjahre und zwei Meilen mit'm Ruhm fuhrmann heraus nicht aus Liebe zu seiner klen Verwandten machte, das verfliehet sich bei em Jügenderzieher wagen im Kleegebe schun ganz vo alleine. „Was führt Sie also hierher?“ froite der Koberauer.

„Das ist sehr einfach“, meinte der ander, „ich soll in Eure Kreisstadt Rector und Cantor werden; habe mich deshalb heut bei Magistat und Schulinspector vorgestellt und Probelection gehabt.“

„Nun und?“ fiel im der junge College eis Boort.

„Ich denke, die Sache ist in Ordnung; wenigstens haben mir die Herren bereits gratulirt; morgen ist Sitzung, da werden sie mich hoffentlich wählen.“

„Das ist ja herrlich“, sprang der Kleene uf, „endlich kriegen wir einen guten Bekannten und Freund in unsere Gegend; na, mein Frau wird Augen machen.“

Und der Feilhauer erzählte schmunzelnd weiter:

„In einem Vierteljahr bin ich also Euer Nachbar. Weshalb ich heut schon komme? — Nun, da ich mir Nachmittags die Zeit mit besser zu vertreiben wußte, dacht ich, wirft' mal zu Schöbels fahnd und sehn, wie sich mein kleines Pathel mit ihrem jungen Mann in neuen Heim eingerichtet. Hätt' ich freilich ahnen können, daß der Weg gar so weit und — nehmt mir's nicht übel — gar so einförmig wäre, ich hätte mir das Vergnügen auf später aufgeschoben.“

De junge Froo hotte underdam*) a Tisch gebriht, de Toffen wu geschürt und hien und derwieder a Boort miete ufgeschnoppt und derzugen. Stunder fogten sich die drei Leute zusommen und freilich, daß se anander, 's irschte Mol seit der Hirt, wieder hotten.

Zuirscht redten se über doas und jeh, endlich froite der Po Feilhauer, dar oan „Ihr“ asu holb und holb Boaterstelle vertrat. „Wie steht's denn, Kinder, Ihr seht jetzt schon über Jahr und Tag a Dorfe, da könnt Ihr es wohl wissen, gefallt's Euch denn hier?“

„Gi“, meente der junge College, „ich würde soweit ganz zufrieden sein; die Arbeit ist nicht gar zu arg; bloß dreißig Kinder; die ich schon unterrichtet. Ich hätte Nachmittags auch Zeit genug, noch etwas fortzubilden, wenn nur ein einziger Mensch da wäre, von dem man etwas profitieren könnte.“

„Das wäre das Wenigste“, bruckerierte der ale Praktikus, „Gnatsache ist: reicht Ihr mit dem Gehalte, kommt Ihr aus?“

„Man hat hier wenig Gelegenheit, Geld zu verthun, da geht schon, wenigstens fürs erste; wenn freilich, wozu bis jetzt noch wenig Aussicht ist, eine starke Familie.“

Die goab im 's Weibel an tüchtigen Klopfs uf de luse Guck und um damit, daß se die Monnsleute uf a ander Thema bracht verklärte sie:

„Wenn bir uns a Schweindel hal'n könneden, do thät sich d Sache schunt viel besser machen.“

„Ja, wie denn“, lachte der zukünftige Stoatdirector, „wer hind Euch daran?“

„Sie wollen uns partu keinen Stall bauen“, jammerte der Heint, „und der alte Koben ist absolut nicht zu brauchen.“

„Der Troog leest, de Schoben sein runder, und der Wind pfe durch de Löcher“, derging sie sich weiter; „doas orme Blechel, d

*) Journaliere. *) Während dessen.

werden. Der Kieselstein der backsteinernen Schlange windet sich zwar schon fertig durch unsere Straßen hindurch, bald in langgestreckter Linie, dann wieder in dräuendem Buckel, an anderer Stelle fast ringförmig, aber noch ist auf dem Bahnkörper viel zu thun, selbst das Anlegen der letzten Hand wird Monate in Anspruch nehmen. Unten in den Bogen macht sich's Berlin indessen schon vielfach bequem. Das bei unserer Gewerbeausstellung gegebene Beispiel der Ausnutzung der Stadtbahnbogen hat vielfach Nachahmung gefunden. Das Unternehmen kann getrost auf große Einnahmen aus dieser Quelle rechnen. Bureaus, Wagenremisen, Pferdeställe, Lagerstätten für Baumaterial, vor Allem aber hochelegante Restaurationsräume sind hier geschaffen worden, theilweise mit verschwenderischer Pracht. Die großen Brauereien wetteifern förmlich in der eleganten Ausstattung dieser Bogen und unsere Architekten entwickeln eine Findigkeit in der Verblendung der offenen Seiten, die staunenswerth ist. Es wird behauptet, daß selbst der Lärm der über diese neumodischen „Kneipen“ hinsortdonnernden Züge da unten nicht störend gehört werden wird. Zu wünschen ist es den Unternehmern von Herzen.

Bekanntlich wird die Bahn vom Osten der Stadt — recht bequem für die ankommenden Breslauer und Schlesier — direct durchs Herz derselben nach dem Zoologischen Garten führen und diesem beliebtesten aller Berliner Unterhaltungslocale eine neue, ungeahnte Zukunft bereiten. Ergießt sich doch schon jetzt unter erschwenden Umständen, so oft die Sonne in diesen regenreichen Tagen sich durch das Gewölk schießt, eine große Menschenmenge dort hinaus. Den Pöschelräts, unseren geübten Feuerlandschaften, ist augenblicklich gar nicht gut zu Muth. Sie, die in der Heimath, allen Unbilden der Witterung zähe Stand hielten, haben hier unter den kleinen Launen eines veränderlichen Barometerstandes arg zu leiden. Zahnschmerzen — man sollte es kaum glauben — plagen mehrere von ihnen. So ist denn die sonst immer noch etwas stark ungewogene Costümierung durch ein gracios um die schwarzen Haarsträhnen geschlungenes Tuch vervollständigt. Die Frauen haben sich endlich dazu verstanden, ihre Kunstfertigkeit im Flechten von Binskörben zu zeigen. Sie haben entdeckt, daß sie leichter zu Geldgeschenken kommen, wenn sie nicht auf der Bärenhaut liegen, sondern eine Gegenleistung aufzuweisen haben. Eine große Trauer ist seit heute über sie gekommen. Ein Lieblingsschmerz konnte ihnen nicht erfüllt werden. In unmittelbarer Nähe ihres Zwingers befand sich nämlich das Bassin des drolligen Seehundes. Vorgekern war er noch frisch und munter, gestern schien er etwas matt zu sein, heute fand man ihn plötzlich verendet. Es läßt sich nicht beschreiben, mit welcher verlangenden Blicken die Feuerländer an seinem Cadaver hingen. In der Heimath hätten sie ihn sicherlich als gute Beute betrachtet — hier mußten sie es geschehen lassen, daß er den Weg aller Thiere des Gartens ging, um als Selb und Schmieröl von Neuem zu erstehen. M. H.

A tullaer Streech.*)

Humoreske von Robert Rössler.†)

Ausm Pusche raus koam a Enspanner; der Brauner, dar a Woan da langen Wäg immerfirt durch Sand und über Boomwur-

*) Nachdruck verboten.
†) Demnächst erscheint von dem Verf. bei D. Fante in Berlin ein neuer Band Humoresken: „Gemittliche Geschichten“, auf den wir unsere Leser schon jetzt aufmerksam machen.

zeln geschlopppt hotte, schwigte, daß ihm der Gisch underm Sölln avürkam und der Doms überm ei de Hüß stieg; aber nich alleine der Sand und de Wurzel, ooch de Sonne hotte doas ihre derzugeschoan, doß olle drei, Fard¹⁾, Rutsche²⁾ und Foahrgoast die Reefe dicke hotten, wie mit Böffeln gestessen. Genige ale Leute und etliche Kinder guckten dam Gefährte neuschierig anooch, denn a Rutschegehirre woar goar sieh woas Nares ei dam Puscheburse; wullden se doch wissen, woas aus dar Sache ward'n würde. Merkwürdig genug hielt's Karretwandel nich vurm Kraafhem, nee ganz unden im Durse, vurm Schulhause. Nu schüttelte sich der Brauner, dähnte vür und zurüde und machte sich auf die Weise awing Luft; der Fuhrmann stieg runder und holf sem Herrn zurechte. Dar stond schunt mit em³⁾ Beene usm Trietlich, do sprong a jung Ding zur Thür raus und kunnid im groabe noch de Hand reechen:

„Willkomm, Herr Better, zu Koberau!“

Ree uns aber ooch asu zu überumpeln!“

„Ja, Zettel, wundre Dich meinnetwegen noch ein wenig; bin wirklich hier, es ist nicht anders“, lachte der Fremde. „Und der Heinrich?“

„Doh Zees, Herr Poate, nähmen Se's od nich übel, a schläft a bissel drinne usm Sofa.“

„Hab' ich mir's doch gleich gedacht; na wenn ich ihn nur wenigstens zu Hause treffe, dann bin ich schon zufrieden.“

„Ja“, entschuldigte in die junge Froo weiter, „was sohl a hie ooch anders machen, Sunntigs nachmittag?“ Und nu verschwanden se mitkommen ei dar niedrigen Thüre; der Rutsche spomnte aus und suchte sich im Küßstolle näher der Schworzhede a Plägel für sen müden Brauner.

Ei de Schenke foahren und 's Geld verzähren wulld a nich, vungemol⁴⁾ sei Foahrgoast nich ausfoag, wie wenn a vo Gähersdurse⁵⁾ wäre, denn a hotte tüchtig gehandelt um de Fuhr. A richtiger Droschker sitt a Leuten 's Trintgeld schunt oan a Dogen ob.

Wie nu die junge Froo mit ihrem Besuche ei de Stube troat, sprang der Woan derschrocken uf, rieb sich de Dogen, und indem a soag, war vür im stond, fiel a schier aus a Wulken:

„Um Gottes Willen, Herr College, wo kommen Sie her? Hätt' ich mir doch eher träumen lassen, der Himmel stürzte ein, als Sie hier in Koberau zu seh'n!“ und schunt wandt a sich oan sei Weiberle:

„Nu fir, Zettel, eine Schale Kaffee; aber einige Bohnen mehr als sonst.“

„Ein Glas Selterwasser wäre mir lieber“, meente der Herr Better, aber der junge Chemonn zuckte mit a Areln;

„Thut mir leid, Herr Feilhauer, damit können wir in unserm Dorfe noch nicht dienen; ehe wir hier soweit kommen, vergehen wohl noch einige zwanzig Jährchen; aber wenn Ihnen mit einem kahlen Trunk aus unserm Waldböndel gedient ist.“

„Weil nu der dralle Küßstollkännich⁶⁾ borßt mitm Krüge under die grüße Wunderecke rannte, wu's floar und hell wie a Krystall raus koam, und de Froo Schulmeestern im Flure vurm Heerde ihren Koffee bräute, sogten sich die Männer drinne zusommen, roochten sich an Ziehgarn oan, und nu gings oans derzähln.“

Zuirscht mußte der ältliche Herr derklären, woas a ei dar verlornen

*) Pferd. *) Rutscher. *) einem. *) besonders da. *) als ob er gern gäbe, schenkte. *) Die Wazb.

Die italienische Regierung hofft, wenn der Senat seine Arbeiten beschleunigt, mit dem neuen Wahlgesetz noch vor Neujahr fertig zu werden und dasselbe der Krone zur Sanction unterbreiten zu können. Ob dies möglich sein wird, hängt von dem Umfange ab, wie die Frage des Listen- und des Wahlrechts, dieser Zankapfel der Partefractionen, zur Verhandlung gelangt: ob als besonderes Gesetz oder als integrierender Bestandteil des großen Wahlgesetzes. Der Versuch, auch „Italiener“, welche nicht Staatsbürger des Königreiches, aber „regnicoli“, im Königreiche ansässig sind, das Wahlrecht zuzuwenden, wurde auf Andringen der Regierung fallen gelassen. Es hätten mit jenem Witz die Triestiner und Trientiner Emigration das Wahlrecht erhalten sollen.

Die Demission zweier Botschafter der französischen Republik, des Generals Chanzy und des Grafen Saint Vallier, hat begreiflicherweise einige Bewegung hervorgerufen. Die beiden Staatsmänner treten jedoch aus keinem anderen Grunde von ihrem Posten zurück, als weil sie mit der inneren Politik des neuen Cabinets sich nicht in Uebereinstimmung fühlen. Sie sind beide Senatoren und dürften die innere Politik der Regierung von ihren Senatsitzen aus bekämpfen. Die Gerüchte über eine angeblich geänderte Stellungnahme des neuen französischen Cabinets zur ägyptischen Angelegenheit sind, wie berichtet wird, unbegründet. Die gegenwärtige Regierung ist gleich ihrer Vorgängerin für die Erhaltung des status quo in Egypten.

Russische Meldungen aus Kiew besagen, daß daselbst abermals Aufrührungen vorgefallen sind, indem zahlreiche Gruppen von Rekruten in die Buden jüdischer Kaufleute eindrangen, dieselben plünderten und zerstörten, bevor das Militär einschritt. Die Handlungen der am Podol etablirten Juden bleiben vorläufig geschlossen.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel zugehenden Mittheilung bereitet die Pforte auf die ihr seitens der Botschafter gemachte Mittheilung, daß Letztere das geeignetste Mittel zur Lösung der bekannten Grenzstreitigkeiten bei Kritiri und Bartos in der unüberänderten Realisirung der in der Convention festgestellten Grenzlinie erblicken, eine Replik vor, so daß eine schnelle Erledigung dieser Angelegenheit nicht zu erwarten steht.

Deutschland.

— Berlin, 25. Nov. [Cardinal Hohenlohe. — Tabaksmonopol.] Es ist ganz außer Zweifel, daß die Anwesenheit des Cardinals Fürsten Hohenlohe in Berlin mit dessen Wunsch zusammenhängt, einen der erledigten Bischofsitze zu erhalten. Die Entrüstung der ultramontanen Presse darüber ändert daran weder etwas an der Thatsache noch auch an dem lebhaften Bestreben hiesiger höherer Kreise, dem Cardinal zur Verwirklichung dieses Wunsches behilflich zu sein. Wie weit diese Einflüsse weit genug hierzu reichen, wird abzuwarten bleiben, ein Mißgelingen der bezüglichen Bemühungen aber im Sinne einer beachtenswerthen Belehrung gar zu optimistischer Anschauungen erfolgreich werden. — Die Anwesenheit des elsaß-lothringischen Unterstaatssecretärs von Mayr und des Directors der Straßburger Tabaksmanufaktur, Dr. Koller, steht, wie ganz richtig vermuthet wurde, allerdings mit Besprechungen über das Tabaksmonopol im Zusammenhang. Es handelt sich um den Abschluß der seit Monaten schwebenden Vorarbeiten, an welchen übrigens der Director im Reichshofamt, Burdard, den erheblichsten Antheil hat, da der von Herrn von Mayr ausgearbeitete Theil nicht die volle Zustimmung des Reichskanzlers gefunden hat. Man stellt, wie gesagt, den Entwurf fertig, ob und wann derselbe an den Reichstag oder zunächst nur überhaupt an den Bundesrath gelangen soll, darüber scheint man an entscheidender Stelle z. B. durchaus noch unschlüssig zu sein.

— Berlin, 25. November. [Die Rede Richters und die conservative Presse.] Man konnte einigermaßen neugierig sein, mit welchen Ausführungen die conservative und officiöse Presse die

gestrige schwere Niederlage zu vertuschen suchen würde. Die „Post“, die am Tage zuvor eine mindestens 2½ Stunden dauernde Rede des Abg. Richter und eine ebenso lange Rede des Abg. Richter vorgelesen hatte, ist wenigstens ehrlich genug zu erklären, daß Richters Rede nicht hätte unerwidert bleiben dürfen. Sie macht, den an den Mitgliedern der Reichsregierung nicht minder, wie der Reichsversammlung Herr von Minnigerode den Vorwurf, Richter die gebührende Antwort nicht ertheilt zu haben. Warum sie sich nicht an die noch immer 27 Mann starke deutsche Reichspartei wendet, ist nicht begreiflich, — es sei denn, daß sie durch Nichterwähnung dieser ihrer eigenen Partei zugezogen will, daß dieselbe, nachdem Herr von Kardorff, Graf Fred. Frankenberg, Freiherr von Varnbüler, Fürst Hohenlohe-Kangenburg und Graf Bill. Bismarck durchgefallen sind, keinen redigewandten Verteidiger der Steuer- und Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers mehr stellen kann. Durchaus berechtigt erscheint vom Standpunkt der „Post“ der Vorwurf gegen die Mitglieder der Reichsregierung; die „Germania“ erhebt den gleichen Vorwurf und richtet ihn mit Schärfe gegen den Bundesrath, der ohne Instructionen für einen so plötzlichen Fall gewesen sei und auf das einfache Auskunftsmittel nicht gekommen sei, einen der „zahlreichen Geheimräthe“, die ja sonst redelustig genug sind, und die alle vorbereitet sein müßten“, vorzuschicken, um „den Reichstag ein halbes Stündchen mit langen zahlreichem oder sonstigen mehr die Zeit als das Interesse in Anspruch nehmenden Dingen“ zu unterhalten. Der „Reichsbote“ findet es sehr gut, daß Richters Rede ohne Antwort geblieben sei und tröstet seine Getreuen damit, daß die Conservativen „einmal gründliche Abrechnung mit der Fortschrittspartei halten“ und dem Lande zeigen würden, was die Fortschrittspartei geleistet habe und leisten könne. Ei, warum that denn das Herr Stöcker nicht sogleich? war er doch durch Richters Rede ausdrücklich provocirt, waren doch aller Augen auf ihn gerichtet, hat er doch in den Wahlversammlungen genug gepredigt, und noch mehr geschimpft auf die böse und unfähige Fortschrittspartei. Auch die Kreuzzeitung ist unehrlich genug, Zufriedenheit zu heucheln über das zwar „unbeachtliche, aber immerhin nicht unwillkommene Ereigniß“ und versteht sich sogar zu der Behauptung, dieser Abschluß der Budgetdebatte scheine den Liberalen sehr unwillkommen gewesen zu sein. Die Linke wird wegen der Ablehnung der Verfassungsanträge besonderer Animosität beschuldigt. Dabei wird natürlich verschwiegen, daß eine Vertagung einer um 12 Uhr 25 Minuten begonnenen Sitzung bereits um 3¼ Uhr nach einer einzigen zweistündigen Rede etwas ganz Unerhörtes, noch niemals Dagewesenes ist, und daß auch die Nationalliberalen, deren finanzpolitischer Führer Sobrecht doch auch angegriffen war, Mann für Mann gegen die Vertagung stimmten. Das Abenteuerliche an Verschönerung des sonderbaren „Ereignisses“ leistet heute Abend die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem Artikel, der beweist, in welcher geärgerten, aufgeregten Verfassung sich die politische Umgebung des Kanzlers befindet, der gestern auf seinem Diner von seiner Vertagung nichts merken ließ. „Herr Richter als abschreckendes Beispiel.“ Unter dieser Ueberschrift versucht der Verfasser den Lesern einzureden, Richters Rede, welche nach der „Germania“, „das gesammte Angriffsmaterial geschickt gruppirt und rücksichtslos verwendete“, sei über die Maßen langweilig gewesen und habe einen so abschreckenden Eindruck auf die alten Parlamentarier gemacht, daß diese schleunigst sich begeben und auf das Kaiser, lange Reden zu halten, verzichtet hätten. Diese Scherze sind recht billig und nicht einmal neu, — sie können aber nur Kopfschütteln hervorrufen. Denn Jedermann weiß, daß der ganze Reichstag, alle Zuhörer auf den übermäßig bestetzten Tribünen und vor allem der ganz vollständig mit allen Commissarien anwesende Bundesrath auf das Angepannteste jedem Worte der Richter-

schen Rede lauschten. Das Volk wird durch ein genaues Studium der Rede leicht erkennen, weshalb den Conservativen das Antworten so schwer wurde. Die Fortschrittspartei läßt die vollständige Rede mit Einleitung und Erläuterungen in besonderer Broschüre herstellen, und wird dadurch Jedermann Gelegenheit geben, sich ein eigenes Urtheil über den Vorgang zu bilden.

[Unser Kaiser] geht seiner Wiederherstellung in recht erfreulicher Weise entgegen. Wenn derselbe auf ärztliches Anrathen auch genöthigt war, in den letzten Tagen sich möglichst Schonung aufzulegen, so haben doch die täglichen, regelmäßigen Geschäfte keinerlei Unterbrechung erfahren. Nachdem der Kaiser heute Morgen um halb 9 Uhr aufgestanden, erschienen auch schon bald darauf wieder der Kronprinz und seine Gemahlin, um sich persönlich von dem Befinden Sr. Majestät zu überzeugen. Später sprach der Kaiser kurze Zeit den Geheimen Councillrath v. Wilmsowski und arbeitete dann Tags über allein. Um 5 Uhr speiste Se. Majestät mit bestem Appetit allein.

[Dem Reichstage] ist die Ueberseht der vom Bundesrath gefaßten Entschlüsse auf Beschlüsse des Reichstages aus der letzten und aus früheren Sessionen zugegangen. Aus derselben heben wir hervor, daß der Bundesrath die Resolution des Reichstages, nach welcher die zur etwaigen Durchführung des Zollanschlusses von Altona erforderlichen Kosten, so weit sie nicht von den Einzelstaaten zu decken sind, der Genehmigung des Reichstages bedürfen, dem zukünftigen Ausfluß überwiesen hat, deren Bericht aber noch nicht erstattet ist. Der Beschluß des Reichstages ist am 24. März gefaßt worden. — Auf die Resolution des Reichstages, welche die Erwartung ausspricht, daß die Regierungen in der gegenwärtigen Session Vorschläge machen würden, um eine durchgreifendere Ermäßigung der Gerichtsgebühren herbeizuführen, als durch das diesjährige Gesetz geschehen ist, wird kurz erwidert: „Der Bundesrath hat beschlossen, der Resolution keine weitere Folge zu geben.“ Auf eine weitere Ermäßigung der Gerichtsgebühren, durch welche dem kleinen Manne eine erhebliche Erleichterung verschafft würde, ist also vorläufig noch nicht zu rechnen. — Die Entschlüsse des Bundesraths beziehen sich auf Reichstagsbeschlüsse, welche bis in das Jahr 1874 zurückgehen. Die Ueberseht schließt mit der Bemerkung, daß die Vorberatungen über ein vom Reichstage empfohlenes Gesetz über die Unterstützung der Familien der zum Dienst einberufenen Reserve-, Landwehr- und Landsturm-Mannschaften noch nicht abgeschlossen seien.

[Parlamentarische Nachrichten.] Die Wahl des Oberpräsidenten a. D. v. Kleist-Rehnow in Bielefeld, der über den fortschrittlichen Candidaten, Gutsbesitzer Höpfer aus Haus Silber mit sehr geringer Mehrheit gelangt hat, wird wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten durch einen Protest angefochten. Höpfer ist inzwischen als einziger liberaler Candidat zur Nachwahl in Minden-Lübbecke aufgestellt worden.

Der Reichstags-Abgeordnete Hugo Hermes hat unterm 24. d. Mts. das Mandat für seinen alten Wahlkreis Rauch-Belzig-Füterbog-Ludowalde niedergelegt und folches für den medienburgischen Wahlkreis Parchim-Ludwigslust angenommen. In einer Vertrauensmänner-Versammlung aus fast allen Städten des Kreises Rauch-Belzig-Füterbog-Ludowalde ist als liberaler Candidat der Amtsrath Herr Rademacher in Potsdam, durch seine achtjährige Thätigkeit als Kreisrichter in Treuenbrietzen im Kreise sehr bekannt und beliebt, in Aussicht genommen. Schon 1876 schlugen die Wahlmänner aus Rauch-Belzig Herrn Rademacher zum Abgeordneten des preussischen Landtages vor, derselbe lehnte aber damals ab.

In Folge eines Wunsches vieler Mitglieder der liberalen Fractionen soll in Zukunft wöchentlich einmal im „Kaiserhof“ eine gesellige Vereinigung der liberalen Reichstags-Abgeordneten zur Erleichterung persönlicher Beziehungen stattfinden. Die hierauf bezügliche Einladung ist von den Herren: Freiherr v. Beaulieu-Marconnay (nat.-lib.), Herr (Fortsch.) und Dr. Dohrn (liberale Vereinigung) unterzeichnet.

Die Volkspartei hat sich heute constituirt, sie zählt acht Mitglieder, indem auch der frühere Hospitant der Fortschrittspartei, Abg. Retter, dieser beigetreten ist.

[Militär-Wochenblatt.] v. Hartmann, Gen.-Lt. und Inspecteur der Kriegsschulen, zum Director des Departements für das Jubelidenwesen im Kriegsministerium ernannt. Graf v. Schmettow, Br.-Lt. a. D., zuletzt im Posen. Infanterie-Regt. Nr. 10, der Charakter als Rittmeister verliehen. Löwenthal, Wallmeister zu Posen, zum Fortifications-Bureau-Assistenten daselbst ernannt. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

bir durt neisfekten, müßte, sowie der irschte Frust über a Pusch käm, bei labändigem Leibe kummen.

„Warum wenden Sie sich nicht an den Schullnspector, lieber Schöbel?“ froite der Better Fellsauer verstimmt.

„Die Schreibeerei zwischen Schullnspector, Regierung und Gemeinde geht schon seit sechs Jahren hin und her; mein Vorgänger, der freilich sehr schlecht mit den Leuten stand, hat nichts durchsetzen können, und ich bringe es leider auch nicht fertig, obgleich wir uns sonst recht gut vertragen.“ Floate der junge Mensch.

Der ale gewitzigte College thoat an Zug aus sem Glimmstengel, daß de Kringel wirsch durch anander tanzten. „Kinder“, sproach a, und machte a ernst Gesicht, „die Sache gefällt mir nicht. War der Regierungsschulrath schon einmal hier?“

„Gott bewoahre“, noahm de Fettel 's Woort; „wärde hieher nich kummen muß, dör tut 's gewies nich; zur Ruh, daß uns der Kreis-Schullnspector Schurich amol besuchd hoat.“

„Um so besser“, brumnte der Better, „um so besser — Kinder, mir kommt ein Gedanke; ich hab' Euch zusammengebracht, habe dann weiter das meinte dazu gethan, daß Ihr eine Stelle kriegtet, ich werde Euch auch zu einem Schweinefoben verhelfen, — hier meine Hand, verlaßt Euch drauf!“

Der junge College hätte gern mehr gehurt, oder kee Woort meh sproach dar Ale über die Sache, soag sich druf die junge Wirtshofst genau oan, ehb ooch olles ei Ordnung wär, und wie a sich überzeigt, daß die Beeden famos zusommen possten, schüttelt a 'n zufriedenen de Hand, goab der Fettel an Ruß, denn a soag se ju immer noch wie sei eegen Kind oan, und fuhr mit sem Bullblutt wieder retour.

A Vierteljoahr druf hielt der gude Poat Fellsauer wirklich sen Stug ei de Kreisstadt, aber die jungen Schullehrerleute vo Roberau hurten und soagen nisch von im; de Flägetochter kumnde sich goar nich genug wundern, daß a se nich wenigstens amol mitm Botenweibe grüßen ließ; do kriegte der Schöbel, wie a sich goar nisch Bleses geduchte, ganz unverhufft an eppressen Brief vo der Regierung:

„Sie haben mir morgen früh Punkt neun Uhr einen Wagen nach Poststation B. zu senden, da ich Ihre Schule einer extraordinären Revision zu unterwerfen gedenke.“ R. R., Regierungs-Schulrath.“

Nu woar de Ruß gruß, dam ormen Menschen ful schier 's Herz ei de Hosen, denn 's woar 's irschte Mol, daß im der Schulroath über a Hols koam. A noahm mit sen dreißig männlichen und weiblichen Studenten 's Gräbste sinst noch amol durch, und woas nich ganz festsoag, woas wurde ei der Geschwindigkeit hingen und burne noch mitm Hasellinger tüchtig egeblaut.

Afu wie ar ei de Schule kaum fertig wurde, afu ging's der Fettel netterelle mitm Schauern im Hause und ei der Stube. Se koam de ganze Nacht nich zur Ruhe, denn anne Revision und gleich vur ju em huchen Thiere, woas ihs keene Kleintheet; bestand der Moan nich guut, do woar a gellestet fur de ganze Lebenszeit; und wenn wos vertürbt, dernoochert sohl immers Weib schuld sein; woas wußt se ooch schunt.

Kaum hing de Gallande über der Haushüre, do bruchten Schulze's seine Füre da Gestrengen zum Ueberdurse rei.

Der Schöbel hott sich die längsten Baternmörder umgebunden, die

a hotte, und de Hurtfracke vangejoan; de Schöbeln studirte vurm Spiegel ei der Wohnstube noch immer überm Knire, do stieg a runder vo der Karrete.

„Herr Heinrich machte an Diener bis under ä Trieflich, und weil“ Seine verflohen durch de Gardine guckte, do zug ooch der Herr Roath sen Hutt, aber ock a klee brinkel“ und grüßte asu recht von „oben herab“; na kurz, a zeigte sich bale burneweg schunt ganz niederträchtig.

Dar Danfang versproach nich viel Gudes. Na aber Schöbels Kogenpudel wurde pè-a-pé wieder groade, de Karasche“ woar noch nich ganz futsch; a woogte's sugoat, mit em Doge ei de Hühe zu schielen und do und do . . .

„Ja, wie ist mir denn?“ gings i'm im Kuppe rum, „der sieht ja gerade so aus, wie meines Weibes Pathe; sollten die Beiden einander so ähnlich sein?“

Der Herr Regierungsoath merkte wull, daß a'n derkannte, oder a ließ in erst nich zu Woorte kummen:

„Hab's heute etwas eilig, muß noch zu einer Sitzung zurück, deshalb wollen wir sofort anfangen. — Um Punkt zwölf Uhr steht der Wagen wieder zur Stelle“, wandt a sich oan a Knecht, därde äberst ämdrähte und heemfuhr.

Und nu gings lus:

„Herr Schöbel“, schnorcht a wetter, „senden Sie sofort einen zuverlässigen Boten aus; ich laß bitten, daß die Herren vom Schulvorstande der Revision betwohnen.“

Glücklicherweise koamen die schunt under a Fenster rüm.

„Beten Sie!“ — Dam ormen Menschen blieben de Woorte schier ei der Rähle stecken.

„Und nun ein geistliches Lied.“

Dar unglückliche Schullehrer wullde de Geige derbei gebrauchen und zum Wingen doch's „A“ freischen, do koam a oder guut oan: „Ohne Bioline, wenn ich bitten darf; in der Kirche singt man auch nicht nach der Geige.“

Und „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ klangen die hellen Stimmen ei a Pusch nei, daß de Hirsche und Rehe am Wildzaune stiehn blieben und hurchten.

„Jetzt wünsche ich das Lesen der Anfänger zu hören; von der oberen Abtheilung mögen inzwischen die Mädchen „die Kuh“, die Knaben „das Pferd“ beschreiben. Solche Aufsätze sind doch gelibt worden? Wie?“

„Ganz wohl, Herr Schulrath.“

Die kleine Gesellschaft im irschten und zweiten Schuljoahr loas deutsche und lateinische Schrift, ja ooch schunt a kleines Sägel, daß 's goar anne Ruß woar; und wie der gewandte Perceptor mit da Ollerleusen, die doch kaum Gedanken vo Menschen worn, noch sinst a Bissel Rechen burnoahm (Zuzählen, Obziehen, 's Gemoles und dergleichen), do nickte der Roath zufrieden mit sem grooen Kuppe.

Su a kleines Lob, und wär'sch ock für ser Fennige, macht gleich vur a poar Thaler Mutt, woas merkte ma uf der Stelle ooch oan 'm Schöbel.

„Ihr könnt auch schon kleine Exempel lösen, nicht wahr?“ froit a die klemn Knöpfe, die natierlich nich nee soaten.

„Also Eure Mutter kauft ein Schweinchen und zahlt dafür einen Thaler; wenn sie ihrer nun drei haben will, was muß sie dann zahlen?“

1) indem. 2) ein wenig. 3) Courage.

Die Finger huben sich, und die Räder schrieen olle uf eemol:

„Da muß sie drei Thaler zahlen.“

Die fuhrt a se nu uf's Glotteis und froite mit fiffiger Miene: „Ist das auch richtig?“ Olle blieben derbei, ock Schulze's sei Jüngster, därde beim Schweinlaverteeßen uft derbeigewäst woar, meente: „Ne!“

„So?“ froite igunder der Herr Roath sälber, „also das ist nicht richtig? Was kosten sie denn da?“

„Drei Thaler und 's Schwanzgeld!“ schrie dar kleine Knirps treit und gottesfürchtig, daß die ganze Schule laut uflachte und der Schulroath ihn beim Kupp schüttelte: „Haft ganz recht, mein Junge!“

Dodermite woar 's Eis gebrochen, und 's koam anne bessere Stimmung ei a Reviser.

Wie's nu bei da Grußen im Rechen, Lesen, ei der Geographie, ei der preiß'schen Geschichte und ei der Naturlehre uf dam Strauchdurfe schier besser ging, wie ei moncher Stoadtschule, do kief die Revision zur vullständigen Zufriedenheit ob, wenn's ooch ei der Religion bei der Prüfung über de Allgegenwart Gottes noch anne recht fattale Antwort goab.

„Wenn alles schläft“, froite der Lehrer nämlich, „wer ist es dann, der uns alle, große wie kleine, in seiner Obhut hat, uns behütet und bewacht?“

De Kinder schwiegen, a sproach in'n goar zu Huchdeutsch.

Do hub Gerichtsmoans sei Gootlieb a Finger. „Nun, Gottlieb, Du weißt es?“

„Der Nachtwächter“, meente der Kroop und plätkte derbeine, daß de Fänter zitterten. — Die Antwort koam im Herrn Schöbel sieh ungelagen, do aber der Räbenmoan, Schulze's Nagla woar'sch, die Erzummheit gleich wieder guut machte, noahm se der huchmächtige Herr Regierungsoath ooch wieder vo der lustigen Seite. — A lobte de Kinder, kleine und große, denn de Schule woar wirklich im Stande, kief se noch zusommen baten und schickt se heem.

Nu wurden die Acten underschrieben, und der Herr Schulroath wandte sich oan die Herrn vom Vorstande.

„Was ich gesehen und gehört habe, hat mich befriedigt, meine Herren; haben Sie aber doch vielleicht eine Klage über ihren neuen Lehrer?“

„D Gott bewoahre, nee, Herr Schulroath“, meente der Schulze, „ber sein fruh, daß der ale tut ihs; beim Herrn Schöbel larnen de Kinder ei vier Wochen mehr, wie bei dam toaprigen Klimpel 's ganze Joahr.“

„Nun schön; ich habe diese Antwort erwartet. Und Sie, mein lieber Lehrer, ertheilen Sie der Gemeinde dasselbe Lob, oder haben Sie etwa Wünsche?“

Hie wurde dar junge Mensch unrtlich verlagen; dar Reviser soag 'in oder feste oan, und do plogt a denn raus:

„Ich würde ganz zufrieden sein mit meinem Posten, wenn mir die Gemeinde einen neuen Koben bauen wüllte, damit ich mir doch eins oder zweie der herbflischen Thiere halten könnte; der alte ist beim besten Willen nicht mehr zu brauchen; alles Fleisch aber zu kaufen, dazu reicht's nich.“

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

9) genau. 10) Guirlande.

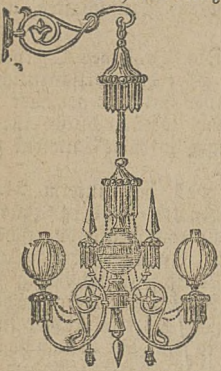
14) i. e. Trintgelb.

E. Breslauer, Damen-Mantel-Fabrik, Albrechtsstraße 59, Ring- u. Schmiedebrücken-Ecke.

Um schnellstens mit den Vorräthen zu räumen,
ganz bedeutend ermäßigte Preise.

[7715]

Das Specialmagazin vollständiger Kucheneinrichtungen von Herrmann Freudenthal, Schweidnitzerstraße 50 (Goldene Gans),



empfehlte praktische Festgeschenke der so viel-
seitigen Haus- und Küchen-Branchen in man-
nigfaltiger, jedem Stand und Geschmack an-
passender Form und Ausstattung.

In den bedeutend vergrößerten Geschäfts-
räumen sind zur bequemeren Auswahl
überflüssige Weihnachts-Ausstellungen ge-
troffen und verdienen von den unzähligen
Neubereitungen Comforts ganz beson-
dere Beachtung: „Cuvre poli“-Gegen-
stände — in modernem Renaissance-Ges-
chmack, als: Wandleuchter, Wandbilder,
Weinteller, Weintannen, Aufsätze, Schreib-
zeuge, Handleuchter, Tisch- u. Hängelampen,
— Candelaber — sowie ein hervor-
ragendes Sortiment altdeutscher Bier-
krüge, Humpen und Becher, ferner:

Ofen- u. Caminvorhänger, nur neue Muster, vernickelt und ver-
goldet nebst passenden Feuergeräthständern, Geräthen u. Kohlen-
tafen, Kaffeemaschinen mit Porzellan-Einsatz in Kupfer, Messing
und Nickel, Theemaschinen und russ. Samowars, beste engl. Bri-
tannia- und Kaffee-Kannen nebst hochfeinen Holz-Servir-
brettern in Eiche, Kirschbaum u. Ebenholz mit Silbergriffen, feinste
Tafelschuppen mit Zeger, schwedische kleinste Dreiecksbretter mit
Cabaretgabeln und Glaslöffeln, einfache und hochelegante
„Hausapotheke“, Gewürz-Claretten u. Schränke, gezeichnete und
bronzirte Blumentische, Vogelbauer mit Glaswänden, Elfenbein-
Schlüsselgehäusen und Körbe, Damen-Cassetten mit Sammet-
futter, Bieraufsätze und Liqueur-Körbe, letztere elegant à 10 Mk.
Das Magazin unterhält ein bedeutendes Lager echt Solinger
Stahlwaaren, Fabrikat J. A. Gendels, Zwillingsschneiden, als: Tisch-
und Dessertmesser und Gabeln, Kranchir-Bestecke, Taschenmesser,
Scheeren in Stütz, Patent-Korkzieher, Nussknacker etc. und empfiehlt
nachdrücklich die mit Recht beliebten „Obstmesser mit vergoldeten
Klingen“, jetzt à 7 Mark per Duzend.

[7415]

Weihnachts-Geschenken

empfehlte das

Special-Geschäft von M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10:

Sopha-Teppiche in Zute, 4,50 bis 9,00 M.,
Sopha-Teppiche in Germania, 10,00, 12,00, 13,00, 18,00,
20,00, 25,00, 45,00 bis 70,00 M.,
Sopha-Teppiche in Tapestry, 12,50, 14,00, 18,00, 28,00 M.,
Sopha-Teppiche in Plüsch, 21,00, 23,00, 40,00, 56,00 M.,
Russische Teppiche, 8,00 bis 16,00 M.,
Bettvorlagen, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00,
6,00 M.,
Manilla-Tischdecken, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 6,00 M.,
Wollene Tuch- und Kipsdecken, 2,25, 2,50, 3,00, 4,00, 6,00, 7,00,
9,00, 10,00, 12,00 M.,
Gobelin-Tischdecken, 7,00, 8,00, 10,00, 12,00, 14,00, 16,00, 18,00,
20,00, 25,00 M.,
Wollene Läufer, à Meter 50, 60, 75, 90 Pf., 1,00, 1,20, 1,50 M.,
Tapestry-Läufer zum Belegen der Zimmer, à Meter 3,75, 4,00 M.,
Jacquard-Läufer zum Belegen der Zimmer, 1/2 breit, à Meter
2,50, 3,00, 3,70, 5,00 M.,
Wachs-Läufer, einfach und doppelt gestrichen, 90 Pf., 1,05, 1,20,
1,50 M. pr. Meter,
Cocus-Läufer, à Meter 1,30, 1,50, 1,80, 2,00 M.,
Weiße und bunte Gardinen, Fenster 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 6,00,
8,00, 10,00, 12,00, 15,00, 20,00 M.,
Tutekstoffe für Gardinen und Portieren, à Meter 1,20, 1,30, 1,50,
2,00, 2,50, 3,00 M.

Sophabezüge in Plüsch, Gobelin, Nips, Cotelien,
Creton und Fantasiestoffe in reichhaltigster Auswahl
und zu billigsten Preisen empfiehlt
M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.
Proben nach auswärtig franco.

[7718]

Herren-Oberhemden.

Wir empfehlen zum herannahenden Weihnachtsfest unser, mit
allen Anforderungen der Neuzeit ausgerüstetes Atelier zur An-
fertigung vorzüglich stehender Oberhemden

im modernsten Genre.

Unsere Hemden sind von der Hand eines tüchtigen und be-
währten Chemiers zugeschnitten und hoffen wir mit unserem
neuen Hemden-System alles bis jetzt Dagewesene zu über-
treffen und selbst dem vornehmsten Geschmack zu entsprechen.

(Wegen des großen Andrangs während der Weihnachtszeit
bitten wir die Bestellungen rechtzeitig zu machen.)

Größte Auswahl moderner Kragen und Manschetten
für jede Weiße.

[7432]

Lager sämmtlicher Herren-Artikel.

Julius Henel

vorm. C. Fuchs,

k. k. u. k. Hoflieferant,

Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik,
Breslau, Am Rathhause Nr. 26.



Schirme in Janella per Stück 2 bis 5 Mk.
und Ententeas von 3 Mk. an. Schirmfabrik Alex Sachs, Hofliefe-
rant, Dhlauerstraße Nr. 7, Hotel „zum blauen Hirsch“.

Prämirt in Wien 1873,
Philadelphia 1876,
Berlin 1879.

Als eleganteste und nützlichste Weihnachts-Geschenke
sind besonders zu empfehlen:
Regenschirme in Double,
Gloria und Köperseide, per
Stück 6, 7, 8 bis 12 Mk.
Dieselben mit Eisenbein-
und anderen werthvollen
Stücken je nach Werth 2
bis 6 Mk. mehr. Regen-
elegante Sonnenschirme
Elegante Sonnenschirme
Elegante Sonnenschirme
Elegante Sonnenschirme

[7238]

Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung!

Meine seit Neujahr d. J. Königsstr. 3 interimistisch sich befindende
Leinen- und Wäschefabrik verlege ich am 1. Februar 1882 nach

Dhlauerstraße Nr. 4

(in das Haus des Hof-Photographen Herrn Raschkow).
Um vor dem Umzuge möglichst zu räumen, arrangire ich einen

Ausverkauf

meiner seit 50 Jahren als gut und reell anerkannten Leinen- und
Wäschefabrikate zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Oberhemden, zurückgekehrt . . . 1,50.	1 Dmst.-Gedek m. 6 Serv.,
Oberhemden, vorzüglich	Reinleinen 6,00
Sitz mit lein. Einsatz . . . 2,50.	1 Kasse-Gedek m. 6 Serv.,
Frauenhemden 1,30.	Reinleinen mit bunter
Damen-Jacken 1,30.	Kante und Franzen . . . 6,00.
Damen-Beinkleider . . . 1,30.	1 großes reinleinen. Zwirn-
Fertige buntelein. Schürzen 0,60.	Tischstuch 1,80.
10 Mtr. Hemdentuch . . . 4,00.	1/2 Duzend reinleinen. weiße
10 Mtr. Pa. Madapolam 3,75.	Handtücher 2,25.
1 Dmst.-Gedek mit 6 Serv.,	1/2 Dhd. gute Küchenhand-
Halbleinen 5,00.	tücher 1,30.
1/2 Dhd. weiße reinleinen große Taschentücher Mtr. 1,50.	

Reinleinenes Züchen, sehr breit und beste Qualität,
Eile 40 Pf., früher 60 Pf.
M. Wolff, Königsstr. Nr. 3,
dicht an der Schweidnitzerstraße.

Schleuniger Ausverkauf.

Geldnoth, schlechte Zeiten nöthigen mich, mein große
Lager schleunigst

auszuverkaufen.

Für reelle Waaren birgt die Firma.

Sch gebe:
Für 5 Zhr. einen feinen Eskimo-Damen-Mantel oder 1 feinen
ganten türklischen Double-Ghale, 1 gebiegenes Schod Leinwand, 1 elegant
fertiges feines Cachemir-Kleid in allen Farben. Für 4 Zhr. 1 Schod
schwere Rücken oder 1 Schod Zuleit, 1 Schod gebiegene Creas-Hausleintwand
1/2 Dhd. feine Herren-Oberhemden, 1 reiz. großen bunten wollenen Teppich
1 Rammgarn-Damen-Mantel, wollenen guten Dufstin zum Herren-Anzug
Für 2 Zhr. 1 schwarzes oder buntes Cachemir-Kleid, 1 Damen-Jaquet
1 Paar rothe türklische Bettdecken, 1 reinwollenes Double-Umschlagetuch, eine
feinen Flanell-Rock und Hosen, 1 Kaiser-Damen-Mantel, 1/2 Duzend Damen-
Hemden. Für 1 1/2 Zhr. 1 guten warmen Teppich oder 1 prachvo. ge-
diegenes Wollkleid in Croisé, Zule, Plaid, Mohair in allen Farben, mit
dazu passenden Befähen, 1 Flanellkleid, 1 feine Gob.-Tischbede, 1 Gedek
mit 6 Servietten, 1 Damen-Jaquet, 1 Duzend gebiegene Handtücher. Für
1 1/2 Zhr. 1 schwarzes oder buntes feines Alpaca-Kleid, oder Belm,
Brocher, Diagonal, Weiße, Seidenbarege - Robe, 1 eleganter Sophabezug
in Nips, Damast und in allen Farben. Für 1 1/2 Zhr. 2 Fenster
haltbare Gardinen oder 1 Paar lange Franzen-Bettdecken, 1 Duzend
leinen Taschentücher. Für 1 Zhr. 1 gestickte wollene große Duche
1 Plüsch-Jade, 6 Stück Herren-Chemissettes, 1 feinen Filz, Flanell- oder
Moire-Rock, oder 1/2 Schod Domlas, Clifton oder Flanell-Overcoat.
Für 25 Sgr. 1 feines Lama-, Popelin- oder Gewirte-Kleid, 1 Jade und Hof
1 Damast-Tischbede wie Seide, 1 warmes bides Umschlagetuch, 1 schme-
seidenes Herrentuch, 1 große feine Manilla-Tischbede, 1 feines großes
Chenillettuch. Für 17 1/2 Sgr. 1 große bide warme Herrenjace, 1 Cachemir-
Tischbede, 1 gesticktes Damenhemd oder Beinkleid, 1 Filz-Rock, 1 feines Ge-
sundheitshemd 12 Sgr. Für 9 Sgr. 1 gelbes oder blaues Tischstuch, ein
Commodendecke, 1 eleganten Fandon, 1 Mannsheid oder Frauenhemd
1 Jade, 2 Druckschürzen, 1/2 Dhd. Handtücher, 1/2 Dhd. gute Taschentücher
8 Sgr. 1 gemaltes elegantes Rouleaur 6 Sgr. Für 5 Sgr. 1 feine Alpaca-
Moire-Schürze oder 1 halbleinene Herrentuch, 1 Flanellstuch, 1 Nächst-
bede, 1 feine Weste, 2 Rattuntücher. Für 4 Sgr. 1 große Druckschür-
oder 1 Paar warme wollene Socken, 1/2 Dhd. Taschentücher, 1 Cravat-
stuch, 1 Leinwandstuch. Für 2 Sgr. 1 leinene Thee-Serviette oder buntes
Taschentuch, 1 Küchenhandtuch, 1 Rantenstuch, 1 warmes Herrenhalstuch
1 1/2 Sgr. Für 1 Sgr. 1 reiz. Bildertuch, 1 Herrentragen, 1 Schlips, ein
Taschentuch, 1 Gardinen-Rest und viele andere Artikel. Auswärtige Aufträge
gegen Nachnahme werden gewissenhaft ausgeführt. Proben werden nicht
versandt.

J. Berliner, Nr. 55 Schmiedebrücke Nr. 55.

Auf die Firma bitte zu achten.

Für Weihnachten

habe ich mein Lager auf das reichhaltigste completirt und empfehle
besonders folgende, zu Geschenken geeignete Artikel:

Weiße Leinen, Domlas, Madapolam etc.
in halben und ganzen Stücken zu Fabrikpreisen.
Tischgedecke, Theegedecke und Kasse-Servietten
von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.
Handtücher, gebleicht und rein leinen, das Dhd. von 7 Mk. an.
Taschentücher mit bunten Ranten in Battist und Leinen.

Prima rein leinene weiße Herren- und Damen-
Taschentücher,
fehlerfrei, gut gefärbt, in eleg. Cartons verpackt,
das Dhd. zu 4, 5, 6-15 Mk.

Weiße leinene Battist-Taschentücher in Cartons von 9-24 Mk.
Schürzenstoffe, echt bunt gestreift, Meter 60, 90, 120 Pf.
Lackschürzen, fertig genäht, bunt gestr., Stück 60, 90-175 Pf.
Blau bedruckte Küchenschürzen, Stück 75, 100-170 Pf.
Weiße Schürzen-Schürzen, Stück 90-300 Pf.

Elegante Thee- und Kinderschürzen in größter Auswahl.

Oberhemden

mit leinenem Einsatz, gutem Sitz,
in allen Halsweiten vorrätig, Stück 4 u. 5 Mk.
Kragen, Manschetten, Cravatten, Cachenez in Seide u. Wolle.
Herren-Unterhemden, Unterjacken, Strümpfe.
Reisdecken, Bettdecken, Steppdecken, Gardinen.
Starke Manns- und Frauenhemden, Stück 1,75, 2,00, 2,50 Mk.
Damen-Regligée-Jacken, Stück 2,25-6,00 Mk.
Damen-Taghemden, Stück 1,75-4,00 Mk.

Damen-Beinkleider, Schürzen, Filz- u. Tuch-Unterröcke.
Hochlegante Damen-Wäsche,
in der diesjährigen Gewerbe-Ausstellung prämiert, verkaufe ich unter
dem Selbstkostenpreise.

Sämmtliche Waaren sind reell und fehlerfrei.

Auswahlsendung bereitwilligst, Proben franco.

Franz Kionka,
Ring 42, Ecke Schmiedebrücke, part. u. 1. Etage.

Unser auf der Ausstellung 1881 prämirtes Fabrikat in gefleideten Puppen

billigsten bis feinsten Genres, sowie unsere reichhaltige Auswahl in
Spielwaaren halten wir bestens empfohlen.

Gebr. Klemperer, Carlsstr. 26.

Mit vier Beilagen.

Um Irrthum zu vermeiden,

zeige meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich
meine Filiale in der

Schweidnitzerstraße 34/35

aufgegeben habe und sich mein

50 Pf.-Bazar

Philadelphia

nur

Dhlauerstraße 62,

vis-à-vis dem Christophoriplatz,

befindet.

Die Auswahl meines Waarenlagers habe dadurch
bedeutend vergrößert und werde bemüht bleiben, allen
Anforderungen darin zu entsprechen.

Das so beliebte

imit. Meißner Porzellan

ist wieder in allen Ausführungen

à 50 Pf.

[783]

auf Lager.

Hochachtungsvoll

Max Braun.

Ausverkauf von Beleuchtungsartikeln.

Um Platz für Neuanschaffungen zu gewinnen, beabsichtige ich,
eine große Anzahl von Hängelampen für Gas und Petroleum,
Gaströfen u. s. w. unter dem Fabrikpreise gegen Kasse zu verkaufen.

Ebenso habe ich eine Partie andere, zu Geschenken geeignete
Gegenstände unter dem Selbstkostenpreis herabgesetzt.

[5438]

P. Kloss, Nicolaistraße 7.

(Fortsetzung.)

näher rückende Jahresabschluss bringt auch die zu erwartende Superdividende wieder in Erinnerung und läßt Manche den Cours nicht zu hoch erscheinen. Man beschäftigte sich übrigens an der Börse mit der Möglichkeit, daß der Verwaltungsrath sich den in der Conferenz am 19. ds. geäußerten Wünschen der Interessenten in der Tarifermäßigungsfrage entgegenkommend verhalten könne. Zwar dürfte noch längere Zeit vergehen, ehe die Frage zum Austrag kommt und dürfte sich möglicherweise auch der Verwaltungsrath ablehnend dagegen verhalten. Aber selbst in dem Falle der Tarifermäßigung ist eine Schmälerung der Einnahmen kaum zu erwarten. Noch immer, und wir haben dies erst in voriger Woche bei Besprechung des Verkehrs nach Ostpreußen nachgewiesen, haben ermäßigte Tarife eine Erhöhung der Einnahmen gebracht.

Bergwerke bleiben relativ fest, Laura beliebt, ohne wesentliche Coursveränderung 124—125, Roßfeld aus Oberschlesien wird als außerordentlich fest liegend gemeldet. Die Liquidation vollzieht sich außerordentlich leicht, die Reports sind durchschnittlich niedriger, als im Vormonat, Geld zu ca. 7 pCt. willig zu haben, auch Stückelverfaß ist nirgends bemerkbar, für einzelne Effecten scheint eher Bedarf vorhanden.

Die Woche schließt auf heute erfolgte Discontoverminderung der Reichsbank, Lombard 6, Wechsel 5, auf allen Gebieten in fester Haltung.

M. Berlin, 25. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Schon in unsern letzten drei Börsenberichten wiederholte sich die Klage von der absoluten Geschäftslosigkeit, von der Apathie, die unsere Börse beherstet. Und wieder ist eine Woche vergangen, die genau dasselbe trostlose Bild bietet, wie ihre jüngsten Vorgängerinnen.

Es ist ein völliger Stillstand in der Coursbewegung eingetreten und hält bereits so lange an, wie man es bei dem ewig unruhigen Börsenspiel bisher nicht gewohnt war. Was wird aber nachher folgen? Ist die heutige Epoche die Ruhe vor dem Sturm, der, wie er die hohen Wipfel der Bäume herabschlägt, auch die stolzen Cours Höhen fortrennen und das Kartenhaus der Hausse umstürzen wird? Oder ist sie das gesunde Ausruhen, nach dem sich die Börse neugegärtet wieder zu belebendem Geschäft erheben und aus Neue die Siegeslaufbahn der Hausse beschreiten wird? Qui vivra verra! Jede Ansicht findet Anhänger, die für ihre Ueberzeugung zwar nicht das Blut, aber ihr Geld in die Schanze schlagen. Hier bei uns in Berlin hat momentan die Baifsepartei die Oberhand. Es gelang ihr durch allerhand Mittel, durch Verbreiten ungünstiger Nachrichten — „Gaulereien“ nennt man es im Börsenjargon — die Gegner völlig einzuschüchtern, so daß der Hausfrier, der sonst das Haupt so hoch erhoben trug, nur noch ängstlich umherging und sich überlegte, ob er seine Engagements à tout prix verlaufen und eine Zeitlang sich von dem schlaftrigen Parquet der Börse zurückziehen solle, oder ob er gar mit fliegenden Fahnen in das Lager der Baifse übergehen solle. Solcher Ueberläufer gab es viele; die Hausfrier „drehten“ ihre Positionen und wurden jetzt begeisterte Baifsefrier. Es sah in den ersten Tagen der Woche wirklich schlimm aus. Schenkt man den Bestimmlen hier Glauben, so stehen wir unmittelbar am Rande des Abgrunds. Wenn man aber diese Unglückspropheten auf die entschiedene gesunde Lage des Berliner Marktes hinweist, so wird einem sofort erzählt, wie gefährlich die Pariser Verhältnisse wären. Dort sei die Deroute unausbleiblich und hier werde man sich dem Einfluß, den ein Pariser Krach haben würde, entschieden nicht entziehen können.

Der Wahrheit gemäß herrschen allerdings an der Pariser Börse anormale Zustände und Zinskäufe, wie sie jetzt dort und besonders in Lyon gemacht werden, deuten auf eine starke Ueberladung der Coullisse. Es ist aber zu bedenken, daß der Reichthum Frankreichs und die enorme Kraft der Privatvermögen, die der Börse zu Hilfe kommen, Vergleiche mit hiesigen Verhältnissen nicht passend erscheinen lassen. Wir glauben, daß der Rückgang einiger schwunghafter Werthe in Paris, wie er wohl sicher einmal mit scharfer Vehemenz eintreten wird, sowohl die dortige wie die hiesige Börse unberührt lassen wird.

Auch die innere politischen Wirren in Deutschland, wie das Unwohlsein, das leider den Kaiser momentan aus Zimmer fesselt, waren Erwägungen, die den Kreis der Baifsepartei vergrößerten. — Doch grade die Ausdehnung der Contreminne so nahe vor dem Ultimo brachte es zu Wege, daß diese durchaus keine Erfolge zu verzeichnen hatte, daß wir die Woche mit genau den gleichen Courfen verlassen, wie wir sie begonnen haben. Denn als am Donnerstag ein größerer Speculant versuchte, seine Baifseposition zu lösen, genügte bei dem geringen Material das zu Tage tretende Deckungsbedürfnis, um die Course rapide in die Höhe zu treiben. — Würde die Lage des hiesigen Marktes von einer mächtigen Gruppe geschickt benutzt, so könnte leicht eine Zwingung der Frier stattfinden, die denselben theuer zu stehen käme. Im Interesse der Allgemeinheit wären natürlich solche sprunghafte Speculationen zu bedauern; nur wenn die Börse sich selbst und ihrer naturgemäßen Entwicklung überlassen bleibt, können wir, ausgehend von der Befestigung der industriellen Verhältnisse, einer ruhigen und langamen Aufbesserung der Course entgegensehen.

Hervorzuheben ist noch die in dieser Woche zum Beschluß seitens der Actionäre erhobene Verstaatlichung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Indem dem Privatcapital und der Speculation diese Actien im Gesamtbetrage von über 200 Mill. Mark entzogen werden, richtet sich der Blick naturgemäß auf die wenigen übrig bleibenden deutschen Eisenbahnen, deren Course auch gegen Wochenschluß mit Rücksicht auf diese Erwägungen etwas anziehen konnten.

Der Geldmarkt hielt sich durchaus willig. Das zu versorgende Material war äußerst gering und war Reporthand mit 7—6½ pCt. reichlich am Markt. Einzelne Werthe, die fehlten, wurden noch billiger geschoben, z. B. Oesterr. Credit-Actien mit 2—1½ pCt. Mark, Lombarden und Russ. Noten glatt, Rechte Ober-Unter mit ½ pCt. Report.

Privatdiscont 5 à 4½ pCt., wozu es indessen an Abgebern fehlte.

•• Breslau, 26. November. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist die ganze Woche hindurch schon gewesen.

Der Wasserstand fällt langsam ab, so daß Röhne gegenwärtig nur noch 13—1600 Centner laden können. Das Verladungsgeschäft wird von der vorgerückten Jahreszeit bereits sehr beeinträchtigt und ist dieswöchentlich sehr unbedeutend gewesen. Verloren wurde nur Futtermehl und Städtgut, und notiren die Frachten per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 8 M., Berlin 9 M., Hamburg 13 M. Per 50 Kilogramm Futtermehl nach Stettin 40—45 Pf., Städtgut nach Stettin 45 Pf., Berlin 52 Pf., Hamburg 65—70 Pfennige.

Die jüngst publicirte Erntestatistik des preussischen Staates dürfte im Allgemeinen die bisher gehegten Erwartungen befriedigt haben. Nur aus den Resultaten einer entsprechenden Anzahl von Probendrüsen in der ganzen Monarchie zusammengestellt, darf diese Statistik keineswegs als zuverlässige Angabe des wirklichen Ernteresultats gelten, immerhin aber einen gewissen Anhalt zur Beurtheilung desselben bieten. Nach der genannten Aufstellung ergibt Weizen einen Ertrag pro 1881 von 83 pCt. einer guten Mittelernte gegen 79 pCt. pro 1880, Roggen 93 pCt. pro 1881 gegen 57 pCt. pro 1880, wobei jedoch als für das hiesige Geschäft einflußreich hervorgehoben werden muß, daß die Provinzen der östlichen Hälfte unserer Monarchie, welche etwa Zweidrittel des gesammten Roggenertrages in Preußen produciren, mit Ausnahme von Schleswig-Holstein und Pommern nach genannter Statistik nahezu das Ergebnis einer guten Mittelernte liefern. Ferner bezieht die qu. Statistik die Ernte von Gerste pro 1881 mit 98 pCt. gegen 78 pCt. pro 1880, Hafer mit 89 pCt. gegen 74 pCt., Raps und Rübsen mit 81 pCt. gegen 75 pCt., Kartoffeln mit der außerordentlichen Höhe von 1,22 pCt. gegen 59 pCt. im Vorjahre. Das Resultat der letzten Frucht dürfte allerdings durch die starken Fröste zu Ende October und die darauf folgende übermäßige Feuchtigkeit etwas reducirt worden sein.

Vom Auslande liefen während der vergangenen Woche fast allgemein recht lustige Berichte über das Getreidegeschäft ein. Lassen sich auch an den europäischen Märkten nirgends wesentliche Preisveränderungen constatiren, so fehlte es doch überall an Unternehmungslust, für welche es Angebots der fortgesetzten Mattigkeit der amerikanischen Getreidebörsen an Anregung mangelt.

Die amerikanischen Abladungen nach Europa bleiben anhaltend geringfügig und betragen in der letzten Woche von den atlantischen Häfen nach

England	77,500 Dts.	Weizen gegen	117,500 Dts.
den atlantischen Häfen nach			
dem Continent	35,000 Dts.	Weizen gegen	50,000 Dts.
Californien nach England	150,000 Dts.	Weizen gegen	130,000 Dts.
zusammen 262,500 Dts. Weizen gegen 297,500 Dts.			
ferner nach England	78,000 Dts.	Mais gegen	63,000 Dts.
ferner nach dem Continent	40,000 Dts.	Mais gegen	12,500 Dts.
zusammen 118,000 Dts. Mais gegen 75,500 Dts.			

in der Vorwoche. Die sichtbaren Bestände beider Getreidegattungen an den Hauptstapelläken der Union beliefen sich am 12. Novbr. d. J. auf 21,000,000 Bush. Weizen und 24,500,000 Bush. Mais, „ 5. October d. J. „ 21,250,000 „ 25,000,000 „ „ 14. Novbr. d. J. „ 23,250,000 „ 16,500,000 „ „

An den englischen Märkten beschränkte sich das Weizen-Geschäft zumeist auf den Umlauf an der Küste angetommener Partien, welche, mit Ausnahme der etwas billiger erlassenen indischen Sorten, zumeist letzte Preise erzielt. Für schwimmende Ladungen und spätere Verschiffungen fehlte es fast ganz an Reflectanten. Mehl und Hafer hatte schwachen Absatz, Mais war besser beachtet. Die französischen Landmärkte befanden sich bei schwachem Angebot und mäßiger Bedarfsfrage ruhiger Haltung. An der Pariser Termindörse vermochten sich Course ziemlich zu behaupten. Belgien und Holland hatten stilles Consumgeschäft. Am Rhein und in Süddeutschland hielten sich Käufer reservirt. In Oesterreich-Ungarn erlangten Müller bei beschränktem Zufuhren kleine Preisconcessionen, auch Terminpreise erlitten einen Rückgang. An den südrussischen Häfen drückten starke Zufuhren aus dem Innern auf die Notirungen, während im Norden Rußlands die Ankünfte an den Exportplätzen keine wesentliche Zunahme aufwiesen.

In Berlin eröffnete das Termingeschäft für Weizen und Roggen mit höheren Courfen, dieselben schwächten sich jedoch im Verlaufe der Woche bei matterer Stimmung wieder ab.

Das hiesige Getreidegeschäft konnte sich zu Anfang der Woche zu etwas größerer Lebhaftigkeit entwickeln, da die Zufuhr in verstärktem Maße heran kam und somit der Kaufsfluß Gelegenheit geboten war, größere Umsätze herbeizuführen. Sowohl die hiesigen Conumenten und die Handelsmühlen, als auch Exporteure und das Gebirge haben sich am Kaufe betheiligt und war die Stimmung an den ersten Tagen recht fest. Als gegen Ende der Woche flauere auswärtige Berichte die Tendenz wieder ruhiger gestalteten, war auch das Angebot wieder schwächer, so daß es die Nachfrage nicht übermög und eine Abschwächung der Preise nicht eintreten konnte. Dieselben schloßen in Folge dessen durchweg ziemlich unbedändert gegen die Vorwoche.

Für Weizen war die Stimmung an den ersten Tagen äußerst fest und da eine stärkere Zufuhr dem bisherigen Mangel an Waare abgeholfen hatte, konnten bei guter Kaufsfluß recht schlanke Umsätze erfolgen. Indes war das lebhafteste Geschäft nicht lange von Bestand, da die Stimmung zuletzt ruhiger wurde und die Kaufsfluß nachließ. Nur feine Qualitäten konnten sich in Folge dessen unbedändert behaupten, während abfallende Sorten vernachlässigter waren. Eine Preisabschwächung, konnte jedoch nicht eintreten, da zuletzt die Zufuhr wieder schwächer war. Zu notiren ist per 100 Kgr. weiß 21,30—22,40—23,40 M., gelb 21—22,40—23 M., feinstes darüber. Per 1000 Kgr. November 226 Br.

In Roggen war das Geschäft recht lebhaft. Die Zufuhr war ziemlich stark und sind von Mittelqualitäten zu Börsenzwecken größere Posten vom Markte genommen worden, wodurch sich die Preise dafür sehr fest gestalteten. Da sonst von den hiesigen Conumenten nur wenig Verordnungen gemacht wurden, wäre ein Rückgang unvermeidlich gewesen, in Folge der genannten Käufe sind aber nur seine Sorten insoweit etwas zurückgegangen, als dieselben nur noch zu notirten Preisen veräußert werden und nicht mehr über Notiz bedangen. Zu notiren ist per 100 Kgr. 17,50—17,80—18,10 M., feinstes darüber.

Im Termingeschäft waren Umsätze nur klein. Für den laufenden Termin trat ziemlich feste Tendenz hervor und schloßen wir dafür ca. 6 M. höher als vorige Woche, während spätere Sichten bei ruhiger Stimmung ziemlich unbedändert blieben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. Novbr. 181 M. Br., Novbr.-Debr. 172 M. Br., Debr.-Januar 171 M. bez. u. Br., April-Mai 169,50 M. Ob. u. Br.

In Gerste ist das Geschäft unbedändert. Feine Qualitäten sind nach wie vor gut veräußert, wogegen abfallende Sorten nur billig zu placiren sind. Das Angebot besteht meist von letzteren, seine Waare macht sich dagegen sehr knapp. Zu notiren ist per 100 Kgr. 14,40—15,20—16—16,80 M., feinstes darüber.

Für Hafer war die Stimmung matt. Die Zufuhr bestand meist in abfallenden Qualitäten, die nur schwer veräußert waren und im Preise nachgeben mußten. Feine Waare fehlt fast gänzlich und wird das Wenige noch immer zu guten Preisen genommen. Zu notiren ist per 100 Kgr. 14,20 bis 14,70 bis 15 M., feinstes darüber.

Im Termingeschäft war der Verkehr sehr begrenzt. Bei matter Stimmung schloßen Preise ca. 2 M. niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. Novbr. 143 M. Br., Novbr.-December 140 M., Br., April-Mai 143 M. bez.

Hälsenfrüchte bei theilweise stärkerem Angebot sehr ruhig. Roggerben nur seine Qualitäten bedacht, 19—20—21,50 M. Futtermehl 17—18—19 M. Victoria 22—23,50—24,50 M. Raps, kleine, 36—42 M., große 43 bis 50 M., feinstes darüber. Bohnen nur seine Waare veräußert, schlechte 18,50—19,50—21 M., galizische 18—19 M. Lupinen ohne Angebot auf gefragt, gelbe 13—13,80—14,30 M., blaue 12,80 bis 13,50—14 M. Wicken gesucht, 14—14,80—15,30 M. Mais schwach umgekehrt, 15,50—16—16,50 M. Buchweizen unbedändert 17 bis 18 M., alles per 100 Kilogr.

Für Kleesamen hat das Geschäft auch in dieser Woche noch nicht die gewünschte Ausdehnung gewinnen können, da theilweise der Mangel an convenienten Qualitäten, theilweise die noch zu hohen Forderungen größere Umsätze nicht zugelassen haben. Von Rothkleeamen, sind zwar einige größere Posten aus Galizien herangekommen, indessen hielten Sagner auf zu hohe Preise, so daß dieswöchentlich der größere Theil der Zufuhr unverkauft geblieben ist und zu Lager genommen werden mußte. Schleifische Waare war zwar begehrt, konnte jedoch nur mühsam wegen zu hohen Forderungen untergebracht werden. Im Ganzen war nur wenig davon vorhanden. Weißkleeamen blieb ohne nennenswerthe Zufuhren, so daß Mehreres von jähriger Saat zu unbedänderten Preisen umgekehrt worden ist. Von Schweißklee war weniger als vergangene Woche herangekommen und hielten demnach Sagner der weniger angebotenen Partien auf höhere Preise. Thymothe etwas mehr zugeführt, doch immer noch ziemlich leicht placirbar. Tannen und Gelbholz ohne Aenderung. Zu notiren ist per 50 Kgr. roth 32—33—46—53 M., feinstes schleifische Waare 54—56 M., Weißkleeaat 38—43—56—63 M., feinstes 70—75 M. bez., schweiß 35—40—50—60 M. feinstes 75—78 M. bez., Thymothe 29—30—33 M., gelb 16—17—18 M., Tannenholz 34—40—48 M.

In Delsaaten war die Zufuhr etwas schwächer als vergangene Woche, so daß sich die Anfangs eingetretene festere Stimmung durchweg zu behaupten vermochte. Die Kaufsfluß war ziemlich groß, doch blieben Umsätze im Ganzen etwas gegen die Vorwoche zurück. Zu notiren ist per 100 Kgr. Winterraps 24,50—25,70—26,20 M., Winterrübsen 24—25—25,75 M., Sommerrübsen 22,50—23,50—24,50 M., Dotter 22—23—24 M., Raps per 1000 Kilogr. November 265 M. Br.

Saframen ohne Angebot, 17,50—18,50 M. per 100 Kgr.

In Leinsamen war in Folge des etwas schwächer herankommenden Angebots die Stimmung eine bessere geworden, und konnten dem zu Folge die besseren Qualitäten viel leichter als vergangene Woche untergebracht werden, während abfallende Sorten immer noch nicht recht in Aufnahme kommen wollen. Der Umlauf blieb in engen Grenzen. Zu notiren ist per 100 Kgr. 22—23—24—25 M., feinstes darüber.

Rapsöl blieb gut gefragt, schleifische 7,70—7,90 M., fremde 7,40 bis 7,60 M.

Leinöl ohne Aenderung, schleifische 9,60—9,80 M., fremde 9 bis 9,50 M. per 50 Kgr.

In Rübsöl war dieswöchentlich das Geschäft außerordentlich unbedändert, so daß die Stimmung eher eine mattere geworden ist. Es konnten sich Preise in Folge dieser anhaltenden Lebhaftigkeit nicht behaupten und schloßen etwas niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kgr. loco 56,50 M., November 55,50 M. Br., Novbr.-December 55,25 M. Br., December-Januar 55,25 M. Br., April-Mai 55,25 M. Br. u. Ob.

Petroleum bei sehr mäßigen Umsätzen Preise unbedändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco und November 28 M. Br., 27,50 M. Ob. Leinöl in matter Haltung, loco 58 M. Br., November 58,50 M. Br. Spiritus verkehrte nach anfänglicher Festigkeit in matter Tendenz,

nachdem sowohl auswärtige Berichte, als auch vielfache Offerten in effectiver Waare, den Markt verlaufend beeinflussten. Der Verkehr an der Börse war wenig belebt, dagegen fanden größere Umsätze in directer Waare (ohne Sah) statt, die hauptsächlich von Spiritfabrikanten aufgenommen wurden. Im Spiritgeschäft soll es etwas stiller geworden sein, namentlich für Termine fehlt Kaufsfluß. Die vom landwirtschaftlichen Ministerium veröffentlichte Statistik weist eine sehr gute Kartoffelernte nach, besonders in den Spiritus produzierenden Provinzen; eine starke, lang andauernde Production läßt sich daher mit ziemlicher Sicherheit annehmen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Novbr. 49 M. bez. u. Ob., November-December 49 M. bez. u. Ob., December-Januar 48,20 M. Ob., April-Mai 50,40 M. bez., Mai-Juni 50,50 M. Ob., Juni-Juli 51,50 M. Br.

Für Mehl war die Stimmung bei sehr schwacher Kaufsfluß ruhig. Zu notiren ist per 100 Kgr. Weizenmehl fein 31,75—32,50 M., Hausbuden 26,25—26,75 M., Roggenmehl 11,25—12 M., Weizenkleie 10,20 bis 10,70 M.

Stärke in ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. incl. Sack: Weizenstärke 46—48 M., Kartoffelstärke 23—23,50 M., Kartoffelmehl 24—24½ M.

Δ Breslau, 26. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise. Die anbauende milde und warme Witterung im Laufe dieser Woche war Veranlassung, daß der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen sich recht lebhaft gestaltete. Die Zufuhren von Obst, Weizen und Kartoffeln waren ziemlich belagert. Wild kam in großen Sendungen hier an, da in den umliegenden Kreisen große Jagden abgehalten worden waren. Lebendes und geschlachtetes Geflügel wurde in großer Menge feilgehalten, und auch in Fischen wurde ein recht wesentlicher Umlauf erzielt. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pf. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pf. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pf. 55—60 Pf., Speck pro Pf. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pf. 65 Pf., deutsches pro Pf. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pf. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pf. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Wild: Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkuhe 5 bis 6 M., Rehbrühen 9—12 M., Rehkalb 1,50 M., Hafen, Stüd 2,50—3,50 M., Lapins Stüd 60—80 Pf., Rebhühner, das Paar 2 M., Krametsvögel pro Paar 30—40 Pf., Fasanen Paar 7—8 M.

Lebendes und geschlachtetes Febrvieh und Eier. Auerhahn Stüd 5—9 M., Auerhenne Stüd 4—6 M., Gänse pro Stüd 2,50—9 M., Enten pro Paar 2,50—3,50 M., Capaun pro Stüd 2 bis 2½ M., Hühnerhahn pro Stüd 1 M., 20 Pf. bis 1½ M., Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Sühnerer das Schod 3,40—3,60 M., die Mandel 85—90 Pf.

Fische und Krebse. Hecht pro Pf. 70 Pf., Seezunge pro Pf. 1,40 M., Lachs pro Pf. 1,80 M., Steinbutt pro Pf. 1,40 M., Mal pro Pf. 1,60 M., Sand pro Pf. 1 M., 20 Pf., Schleie pro Pf. 80 Pf., Karpfen Stüd 80 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pf. 3 M., Schellfisch pro Pf. 35—40 Pf., Cablian pro Pf. 40 Pf., Dorch pro Pf. 35 Pf., Summer pro Pf. 1,60 M., Dorschele Schod 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 2,50—3 M., dito 2 Liter 8 bis 10 Pf., Oberrhein, Mandel 20—30 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 bis 40 Pf., Blaukohl Kopf 10—20 Pf., Weißkohl Kopf 5—8 Pf., Schod 2,50 bis 3,50 M., Grünkohl Mandel 20 bis 25 Pf., Weißkohl Kopf 15 Pf., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Wasserrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Stüd 5 bis 10 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 M., Meerrettig, Mandel 1—2 M., Rettige, Liter 10 Pf., Endivien-Salat Kopf 10 Pf., Kopsalat pro Kopf 3—5 Pf., Rabunze pro Liter 10 bis 15 Pf., Schnittlauch, Gebund 5 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Äpfel pro 2 Liter 20—30 Pf., Birnen pro 2 Liter 15—25 Pf., gebadene Äpfel pro Pf. 40 Pf., gebadene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebadene Pfäumen pro Pf. 30 Pf., gebadene Kirchen pro Pf. 30 Pf., Pfäumenmus pro Pf. 40 Pf., Walnüsse pro Pf. 30 Pf., ungarische Weintrauben pro Pf. 40 bis 50 Pf.

Waldfrüchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Preiselbeeren pro 1 Liter 50 Pf., Wacholderbeeren Liter 40—50 Pf., Sagebutten Liter 50 Pf., gedörrte Pilze Liter 40 Pf.

Küchen- und Tischbedarfsstoffe. Speise- und Tafelbutter pro Pf. 1,30—1,50 M., Kochbutter pro Pf. 1,10 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Dlmüher Käse pro Schod 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stüd 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stüd 20 bis 40 Pf., Rußkäse pro Mdl. 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf.

Brodt, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landrobt 5 Pf. 50 Pf., Commisbrot pro Stüd 50 Pf., Weizenmehl pro Pf. 17—19 Pf., Roggenmehl pro Pf. 16—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gerst pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—60 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 21. und 24. November. Der Auftrieb betrug: 1) 294 Stüd Rindvieh (darunter 154 Ochsen, 140 Kühe). Das Geschäft verlief in der vorwöchentlichen Stimmung, trotz des geringeren Auftriebes verblieben noch bedeutende Ueberstände. Eypert 17 Ochsen, 3 Kühe, 150 Hammel. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Primawaare 55 bis 56 M., 2. Qualität 46 bis 48 M., geringere 26—28 M. 2) 917 Stüd Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 58—59 M., mittlere Waare 50 bis 52 M. 3) 1109 Stüd Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 21—21,50 M., geringste Qualität 8 bis 9 M. pro Stüd. 4) 454 Stüd Kalber erzielten Mittelpreise.

• Schneidnitz, 25. November. [Marktbericht.] Bei schwachen Zufuhren verkehrte der heutige Getreidemarkt in ruhiger Stimmung. Man zahlte für: Weizen 22,50—24,00 M., Gelbweizen 21,00—23,20 M., Roggen 18,00—19,20 M., Gerste 15—17 M., Hafer 14—15,20 M., Raps 25—26 M. Alles per 100 Kgr. netto.

Posen, 25. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Trotz mäßiger Zufuhr blieb das Geschäft für Weizen und Roggen am heutigen Wochenmarkt schleppend und ließen sich beide Artikel nur zu billigen Preisen placiren. In den anderen Cerealien trat eine wesentliche Aenderung der Preise nicht ein. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden folgende Preise per 100 Kilogr. notirt: Weizen 23,30—21,70—20,80 M., Roggen 18—17,70—17,50 M., Gerste 16—15,30—15 M., Hafer 15,50—15—14,60 M., Kartoffeln 3,60—3,40—3,20 M. — An der Börse: Spiritus still. Gefundigt — Riter. Kündigungspreis — Markt. November 49,20 M. bez., Debr. 48,50 M. bez., Januar 48,40 M. bez., Februar 48,70 M. bez., u. Ob., März 49,10 M. Br., April-Mai 49,60 M. bez., Br. u. Ob.

Magdeburg, 25. Novbr. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Während Anfangs der Berichtsperiode die im Vorbericht gemeldete feste Stimmung noch fortbauerte, und sogar zu einer vorübergehend weiten Aufbesserung der Preise von 20 Pf. per Centner führte, nahm im Verlauf der letzten Wochenhälfte das Geschäft einen entschieden flaueren Charakter an, der wesentlich durch die matten Berichte sämtlicher Auslandsmärkte hervorgerufen wurde. Die Preise verloren nicht allein vorstehenden Abzance, sondern gingen noch um ca. 30 Pf. per Centner unter den vorwöchentlichen Preislaut zurück. Selbst zu diesen geringen Preisen theilweise sich der Export nur mäßig, während die inländischen Raffinerien für die besseren Qualitäten im Markte blieben. Umgekehrt wurden 190,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Im Laufe dieser Woche bestand für Brode und gemahlene Raffinade anhaltend gute Bedarfsfrage und wurden dafür die zuletzt bezeichneten Preise gern bewilligt. Prima gemahlener Melis fand dagegen nicht den gemüthlichen guten Markt und mußte nach und nach 25 bis 75 Pf. billiger erlassen werden. Würfelzucker blieb gesucht und wenig angeboten, weshalb Verkäufer dafür 1,00 M. per Ctr. höhere Notirungen erzielten. Umgekehrt wurden 18,000 Brode, 9000 Ctr. gemahlene Zucker und 600 Ctr. Würfelzucker. — Melasse 4,90—5,20 M. 42 bis 43° B. excl. Zölle. Krystallzucker I über 98° 36—36,50 M., Rohrzucker excl. von 97° 32,60 bis 33,20 M., do. excl. von 96° 31,60—32,20 M., do. excl. von 95° 30,60—31,20 M., do. excl. von 94° 29,80—30,30 M. Nachproducte excl. 88—94° 26,00—29,50 M. per 50 Kgr. — Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, fein, excl. Sah 42,25 M., do. fein, excl. Sah 42,25 M., Melis fein, excl. Sah 41,50—41,75 M., do. mittel excl. Sah 41,25 M., Würfelzucker II incl. Riste 43,00 M., gem. Raffinade II incl. Sah 39,50 bis 40,50 M., gem. Melis I incl. Sah 37,75—38,25 M., Farin incl. Sah 33,50 bis 37,00 M.

G. F. Magdeburg, 25. Novbr. [Marktbericht.] Wir hatten während dieser ganzen Woche mildes Wetter bei vielfachem Regen in der ersten Hälfte derselben. Im Getreidegeschäft war es ruhig, unsere Mühlen be-

sowie das Innere des Ausstellungsgebäudes mit elektrischem Licht zu beleuchten, so daß die Ausstellung auch Abends besucht werden kann. — Der erste stellvertretende Vorsitzende des Central-Comites der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, Regierungsrath H. H. ist in Angelegenheiten der Ausstellung am 20. d. M. in Wien von dem Erzherzog Karl Ludwig, stellvertretendem Protector der österreichisch-ungarischen Vereine vom Rothen Kreuz, und dem Erzherzog Wilhelm, dem Hoch- und Deutschmeister, empfangen worden. Nach eingehendem Vortrage über die für Berlin projectirte Ausstellung ist die freundliche Zusage erteilt worden, daß die österreichischen Vereine vom Rothen Kreuz, sowie der deutsche Rittersorden aus den reichen, ihnen zu Gebote stehenden Materialien in ergiebigster Weise die Ausstellung bescheiden werden. — Auf Veranlassung des Herrn Ministers des Innern hat der Oberpräsident den Magistrat ersucht, die kaiserliche Bottschaft ebenso, wie es in allen Ortschaften geschehen wird, so auch in Berlin an den Orten, wo die amtlichen Bekanntmachungen ausgehängt werden, durch Aushang zu publiciren. — In Berlin machen jetzt auch noch Räuberinnen die Straßen unsicher. Der Commis Sch., der am Königsgraben wohnt, kam in der Nacht zum 24. d. um 1 1/4 Uhr nach Hause. Wenige Häuser vor seiner Wohnung wurde er von einem jungen Mädchen in der menschenleeren Straße angesprochen, die ihn fragte, wie spät es sei. Sch. zog seine Uhr, und als er ihr die Zeit angeben wollte, riß das Mädchen ihm plötzlich die Uhr aus der Hand, während sie mit der andern Hand lustig die Kette von der Weste löste. Sch. ergriff das fliehende Mädchen und versuchte, ihr die Uhr wieder zu entreißen. Die Räuberin warf jedoch plötzlich einen Gegenstand von sich, der klirrend auf den Straßenpflaster fiel. Sch., der Meinung, daß das Mädchen die Uhr zu Boden geworfen habe, ließ dasselbe los, um die Uhr aufzuheben. Er fand jedoch an der fraglichen Stelle ein Stück altes Eisen, während inzwischen die Räuberin mit ihrer Beute entkam.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Nov. [Die Interpellation der vereinigten Linken.] Es wird wohl im Grunde Niemand etwas besonders Auffallendes dabei finden, daß eine Regierung, die alle namhaften Gold-Institute in den Händen verfassungstreuer Gegner findet, sich selber ein solches schafft, zumal wenn ihre parlamentarische Herrschaft auf so schwachen Füßen steht, daß ihr bei dem Beginne derselben sogar der Dispositionsfonds verweigert wird. Die Heimlichkeiten aber, womit die zur Befestigung des fraglichen Uebelstandes erfolgte Gründung der Länderbank von Herrn Dunajewski umgeben wurde, haben der Affaire einen ganz eigenthümlichen Stempel aufgedrückt, so daß die kaum nothdürftig verschleierte politische Rolle, welche diese Anstalt spielt, dem Mittelpunkt einer parlamentarischen Action abgeben konnte. Die Länderbank sollte bekanntlich französisches Capital nach Oesterreich bringen, d. h. sie gehörte zu jenen Unternehmungen, mittelst deren der ehemalige Generaldirector unserer Südbahn, Bontour, der Vater der Union générale, gleichzeitig das Capital katholisiren und dem Clerus Frankreichs, in dem Streben, die Güter zur todten Hand aus Furcht vor dem Ministerium Gambetta-Bert zu mobilisiren, beifällig sein will. Durch eine eigenthümliche Verkettung von Umständen ereignet nun aber dieser Dunajewski-Bontour'schen Schöpfung durch die Gründung der neuen Centrumsfraction gerade da eine verhängnißvolle Opposition, wo sie bei den Römlingen sans phrase unter Kienbacher und Kiechtenstein am ersten auf Verständnis und Protection hätte rechnen sollen. Diese Herren sind von einer strengeren Mäße, als ihre Gesinnungsgenossen jenseits der Vogesen; sie haben sich durch das Sobriquet „Verwaltungsradicalpartei“ aus dem „Krad“ eine zu gewaltige Waffe gegen die Verfassungspartei geschmiedet, um so leichten Kaufes auf dieselbe zu verzichten. Sie haben daher auch den zum Club Hohenwart gehörigen zweiten Vicepräsidenten des Hauses Baron Gödel-Raumay genöthigt, noch vor Beginn der Session aus dem Verwaltungsrathe der Länderbank auszuscheiden, in dem ein Mitglied der Fortschrittspartei noch immer sitzt! Die Interpellation der Linken geht nun dahin, daß der Finanzminister, in directem Widerspruche mit dem Regulativ, das Depretis 1872 erlassen, der Länderbank gestattet hat, neue Actien vor Vollenziehung der alten auszugeben. Die Antwort ist eine sehr einfache: ein Regulativ, das vor zehn Jahren von Dunajewski's Vorgänger im Hinblick auf eine ganz bestimmte Situation erlassen war, ist kein Gesetz, durch das der gegenwärtige Minister irgendwie gebunden sein könnte. Ob nun aber an diese rein formelle Entgegnung eine Discussion geknüpft werden darf, die dann jedenfalls das Meritum und den Kern der Sache treffen würde: das wird ausschließlich von dem Verhalten der Fraction Kiechtenstein-Kienbacher abhängen. Wohl thun die Officiösen so, als ob die Regierung und die Rechte vor Begierde brennen, den Kampf auszufechten: ein Ministerrath habe die Antwort im Namen der Gesamt-Regierung festgestellt und die Majorität lehne vor Begier, der „Verwaltungsradicalpartei“ ihre eigenen Sünden vorzurücken. Auch wird es da, ganz abgesehen von der albernsten Behauptung, daß Rothschild, dem die Länderbank eine böse Concurrenz bringe, die Interpellation angestiftet habe, an sichhaltigen Anklagen nicht fehlen: sitzt doch ein Hauptmattador der edlen Rinderei wieder im Executivcomite der vereinigten Linken. Dennoch ist es für die herrschende Partei immer bedenklicher, einen so großen Haufen schmutziger Wäsche coram publico zu waschen, als für die Minorität, die out of office ist!

Frankreich.

[Befestigung der Küsten von Korsika, Algerien und Tunis.] Aus Marseille wird den „Daily News“ gemeldet, der neue französische Kriegsminister, General Camponen, beabsichtige, die Küsten von Korsika, Algerien und Tunis zu befestigen. Dies zeige, daß Frankreich beabsichtige, Tunis definitiv unter seinen Schutz zu nehmen. Cassa wird eine Festung gegen Tripolis und ein Handelsausweg für Sudan.

Großbritannien.

London, 24. Novbr. [England und der Vatican.] Aus Rom hat der „Standard“ die Nachricht vom 22. d., daß der Vatican der Geneigtheit Englands, einen diplomatischen Agenten an denselben zu schicken, Glauben zu schenken Ursache habe. Dieser Eindruck müsse aus englischen clericalen Vorstellungen herborgegangen sein. Der Vatican halte dafür, daß Cardinal Manning dem Plane nicht ungenügend sei, wenn er die Ausföhrung desselben zu leiten hätte, und daß er im Stande sein würde, die englische Regierung in dieser Richtung zu bestimmen. Cardinal Manning habe auf die an ihn gerichtete Anfrage, ob Se. Eminenz es nicht für gut halte, nach Rom zu kommen, um den Gegenstand zu besprechen, geantwortet, daß er es für ratsam halte, vorläufig in London zu bleiben. Er würde erst nach Rom kommen, wenn die englische Regierung den festen Entschluß gefaßt haben würde, eine Mission an den Vatican zu senden.

[Graf Herbert Bismarck und Ägypten.] Graf Münster hat an eine hiesige Zeitungsagentur eine Zuschrift gerichtet, worin er dieselbe ersucht, der in dem französischen Journal „Paris“ veröffentlichten und in viele engl. Zeitungen übergegangenen Meldung, Graf Herbert Bismarck hätte Lord Granville im Namen seines Vaters wichtige officiële Verprechungen übermitteln, nämlich dem Auswärtigen Amte die freie Verfügung über Ägypten angeboten, ein unqualificirtes Dementi zu geben. Graf Münster sagt, er habe die in Rede stehende Behauptung mit Verwunderung gelesen und wünsche zu constatiren, daß Graf Herbert Bismarck Lord Granville noch nicht gesehen habe und gegenwärtig in Brighton sei, wo er noch 14 Tage verweilen werde, ehe er seinen Posten als zweiter Secretär der deutschen Botschaft antrete. Die Mittheilung des „Paris“ hat hier nicht

bis Glauben gefunden, doch erinnert man sich, daß Fürst Bismarck schon zur Zeit des Berliner Congresses den Bevollmächtigten Englands — Lord Beaconsfield — und Lord Salisbury — den guten Rath erteilt hatte, sich den ausföhrlichen Besitz Ägyptens zu sichern, mit dem Bemerkten, daß, wenn England das Anerbieten zurückweise, die Gelegenheit dafür niemals wieder eintreten dürfte.

A.C. London, 24. Novbr. [Die Zustände in Irland] geben der „Times“ zu sehr ersten Betrachtungen Veranlassung, welche in anderen Journalen ihr Echo finden. Von Tag zu Tag mehren sich die Berichte von Irland, daß die „Friedensbotschaft“, wenn dieselbe auch nicht gerade als ein Fehlschlag bezeichnet werden kann, sich jedenfalls bis jetzt noch nicht als erfolgreich erwiesen hat. Wohl mag der Dubliner Correspondent der „Times“ von dort schreiben: „Die sanguinischsten Propheten des Friedens und der Ordnung, als die gewissen Erfolge der zur Anwendung gebrachten heilbringenden Gesetzgebung, müssen sich über den gegenwärtigen Zustand der Dinge bitter getäuscht haben und traurigen Muthes den Ausichten für den heranommenden Winter entgegenblicken.“ Daran antwortend bemerken die „Times“: „Es ist peinlich eingestehen zu müssen, daß die Lage Irlands fortwährend eine Linderung und Besserung erwerbende ist. Wir geben zwar ungern die Hoffnung auf, welcher der Premierminister in seiner Guildhall-Rede Ausdruck gab, daß eine baldige und fortschreitende Wendung zum Besseren zu erwarten sei; wir können jedoch unsere Augen der Thatsache nicht verschließen, daß die allerneuesten Erfahrungen und Vorfälle gerade auf das Gegentheil hinweisen. Es war, wie wir mit Befriedigung anerkannten, eine zeitweilige Besserung zum Besseren gleich nach der Unterdrückung der Landliga und der Eröffnung der Thätigkeit der Landcommissions eingetreten. Die Schredensherrschaft, welche länger als ein Jahr sich geltend gemacht, war allem Anschein nach zu Ende. Der Ernst und die Entschlossenheit der Regierung gegen die mit Grund für verdächtig gehaltenen Personen und deren Verhaftung ohne Unterschied des Standes, hatte die Partei der Unordnung eingeschüchtern, während die Zuströmung der Bächter nach dem Landgerichtshofe als ein Beweis angesehen wurde, daß die Massen sich von ihrer ungeheuerlichen und verbrecherischen Methode, ihre Forderungen geltend zu machen, abwendeten und mit der ihnen in dem neuen Geleise ausreichte gebotenen Gelegenheit, Gerechtigkeit auf legalem Wege zu erlangen, verknüpften. Nichts, was seitdem geschehen, hat die wesentlichen Elemente der Situation verändert. Die gegenwärtigen Gefahren kommen von einer andern Seite. Gleich eine sehr große Anzahl von Bächtern sich an den Landgerichtshof gewendet hat oder vorbereitende Schritte thut, ihre Rechte dort zu suchen, bezahlen die Ausstehenden nicht, wie man gehofft hatte, ihren Pachtzins, noch treffen sie ein friedliches Uebereinkommen mit ihren Gutsherren und es ist nur zu klar, daß nach einer kurzen Periode des Zauderns ein bedeutender Theil des Volkes sich entschlossen hat, an der Politik des „No rent“ Manifestes festzuhalten. Mit diesem Entschlus ist auch der Terrorismuszwang gegen Nachbarn und andere Einwohner, sich der Liga gegen die Regierung und gegen die Gutsherren anzuschließen, wieder aufgefaßt, woraus sich die Vermehrung von Verbrechen und Gewaltthatigkeiten, sowie der Terrorismus gegen diejenigen sowohl, welche ihren Pachtzins zu entrichten, sowie gegen die, welche solchen in Empfang zu nehmen wagen, erklärt. Trotz des durch die Verhaftung der Leiter und Führer der Landliga und die Verurtheilung der Zweite derselben gegen diese gefährliche Organisation geföhrten Schlags, ist die locale Maschinen des Systems immer noch mächtig genug, den Kampf gegen die Rechte der Landeigenthümer und dem gerichtlichen Ausgleichsverfahren, sowie den außerordentlichen Maßregeln der Execution zum Trotz fortzusetzen.“ Die täglich gemeldeten Grausamkeiten, Verbrechen und Gesetzlosigkeiten, von denen die verschiedenen Correspondenten ein erschredendes Bild entrollen, lassen sich meistens alle auf das „No rent“ Manifest zurückföhren. Die Führer der Landliga sind zwar im Gefängnis und die activen sowohl, wie die unter Verdacht stehenden Agenten des Einschüchterungssystems und des offenen wie geheimen Terrorismus werden Tag um Tag durch Verhaftung aus dem Wege geräumt. Doch ist immer noch eine nicht geringe Anzahl von Desperados, nicht gerade Bächtern und Landbesauern vorhanden, welche aus dem Kilmabeg-Gefängnis die Parole und Befehl zum Handeln erhalten haben und welche durch Erfahrung während der letzten 15 Monate wissen, diesen Befehlen Gehorsam zu verschaffen. Die Wohlthaten der Landacte, während dieselben von einem großen Theile des Volkes eifrig ergriffen werden, finden bei einem eben so großen, wenn nicht größeren Theile der Landbevölkerung eine hartnäckige Zurückweisung und das Problem, sagten die „Times“, welches die Regierung zu erfassen und zu lösen hat, ist, zu untersuchen, ob nicht die irdischen Schwierigkeiten am Ende doch in Etwas ganz Anderem als dem bloßen Landhunger der Bauern wurzeln.“

Der Orient.

Konstantinopel, 23. Nov. [Cholera.] Hier eingegangenen Berichten zufolge ist die Cholera in Mecca und Djeddah fortwährend im Abnehmen begriffen, dagegen in Jembo, Burmu, Katalah und Chehr zum Vorschein gekommen.

Alexandrien, 23. Novbr. [Cholera.] Die Sanitäts-Commission hat einen vom 12. d. datirten Brief aus Djeddah erhalten, welcher meldet, daß die Cholera daselbst im Abnehmen begriffen und nur ein Europäer derselben zum Opfer gefallen sei. In Jembo, dem Hafen von Medina, ist gleichfalls die Cholera ausgebrochen.

Amerika.

Washington, 23. November. [Proceß Guiteau.] Mr. Scoville setzte gestern seine Vertheidigungsrede für Guiteau fort. Er erzählte verschiedene Episoden, um die Irrthümlichkeit des Angeklagten zu beweisen. Als Guiteau ein in Wisconsin Holz für den Hausbedarf spaltete und seine Schwester einen Theil des gehackten Holzes wegnehmen wollte, erhob er mit beiden Händen die Art gegen sie. Hier rief der Angeklagte aus: „Die Geschichte ist falsch!“ Mr. Scoville erzählte weiter, daß der Hausarzt damals erklärt habe, Guiteau sei ein harmloser Irrenniger. Auf seinen Reizen habe sich der Angeklagte für einen Diener Gottes ausgegeben, und Mr. Scoville fragte die Jury, ob irgend ein Mensch bei gesundem Verstand so handeln würde, wie Guiteau gehandelt haben soll. Der Angeklagte erklärte hierbei, daß er für Gott wirke, und unterbrach seinen Vertheidiger wiederholt mit der Behauptung, daß gewisse von dem letzteren erzählte Umstände unwahr seien. Mr. Scoville berichtete, daß Guiteau während seiner Gefangenschaft an eine Frau geschrieben habe, die er, wenn er freigesprochen werden sollte, zu heirathen beabsichtige. Der Anwalt fügte hinzu, daß er die Briefe nicht an ihre Adresse befördert habe, was den Angeklagten zu der in aufgeregtem Tone gesprochenen Aeußerung: „Ich wüßte, daß Sie mich belogen!“ bewog. — Der Gerichtshof verurtheilte Guiteau sein unanständiges Betragen, und der Districtanwalt drückte seine Ueberzeugung aus, daß Guiteau Comödie spiele. Der Angeklagte bestritt dies mit lebhaften Gesticulationen. — Alsdann verlas Mr. Scoville eine Anzahl von Briefen Guiteaus aus dem Jahre 1858. Die ersten Briefe ergaben nichts Besonderes, aber allmählig wichen sie in das religiöse Gebiet über, citiren Bibelstellen, und fordern seine Schwester auf, sich zu Gott zu wenden. — In heutiger Gerichtsung brachte Mr. Scoville seine durch Zwischenbemerkungen und Ausrufe Guiteau's häufig unterbrochene Vertheidigungsrede zum Abschluß und es wurde zum Vorbeh der Entlastungsgewagen geschritten. Die meisten derselben gaben ihr Urtheil über den Geisteszustand des Angeklagten ab. Auf mehrere Personen, die Guiteau's Vorlesungen über Religion beigewohnt, hatte er den Eindruck eines Menschen gemacht, bei dem es nicht ganz richtig im „Verständnis“ sei, aber der für seine Handlungen wohl verantwortlich gemacht werden könnte. Am günstigsten für den Angeklagten äußerte sich ein Dr. Rice, der schon i. M. 1876 nach einer Prüfung des Geisteszustandes Guiteau's die Ueberzeugung gewann, daß derselbe irrthümlich sei und in eine Irrenanstalt gesteckt werden sollte. Dr. Rice behandelte auch den Vater Guiteau's, der seiner Meinung nach bei gesundem Verstande, aber etwas excentrisch gewesen. Guiteau's Wirthe befandete, daß er nervös und unruhig in seinem Benehmen war, und sagte, daß er ermangelte für seine Befestigung Zahlung zu leisten. Guiteau erhob Einspruch gegen diese Behauptung. Ueberhaupt, wenn die Zeugen von seinem excentrischen Wesen sprachen, unterbrach er sie ungeduldig und bezeichnete deren Aussagen als Unsinn. Die Verhandlung wurde hierauf bis nächsten Freitag vertagt.

[Zur irischen National-Convention.] Die in Newyork weilenden irischen Parlamentsmitglieder E. B. O'Connor und Healy haben ein Manifest veröffentlicht, welches die Aufmerksamkeit auf die bevorstehende, in Chicago abzuhaltende irische National-Convention lenkt und die Berichte, daß Irland sich durch das Landgesetz habe beschuldigen lassen und daß die Mehrzahl der Bächter die Landgerichtshöfe in Anspruch nehme, als falsch bezeichnet. Das Manifest sagt, daß die Paise nur eine Vorbereitung für den kommenden Sturm sei und in einer ungeheuren Mehrheit von Fällen der Pachtzins nicht gezahlt werden würde.

Im Wahlkreise Sagan-Sprottau scheint ein sehr heftiger Wahlkampf zu entbrennen. Die Freunde von „Braun-Wiesbaden“ nennen ihren Candidaten den Candidaten der „kaiser- und verfassungstreuen Partei“; ihre Gegner nennen den Geheimrath Freiherrn von Zedlitz-Neukirch den Candidaten der „regierungsfreundlichen Parteien“. Dr. Braun, der jetzt bekanntlich in Leipzig als Rechtsanwalt am Deutschen Reichsgerichte thätig ist, spricht sich in einem Wahlaufsatz u. A. folgendermaßen aus:

Euer Wort sei „Ja ja“ und „Nein nein“, was darüber ist, das ist vom Uebel.

Wollt Ihr die Vertheuerungszölle auf unentbehrliche Dinge, welche der kleine Mann braucht, wie der große, — wollt Ihr z. B. den Petroleumzoll aufheben?

Ja — oder nein! Wenn ihn aber die Conferbativen 1881 aufheben wollen, warum haben sie ihn denn 1877 gemacht?

Alle diese Vertheuerungszölle sind das Werk der Conferbativen. Von den Erleichterungen aber, welche sie uns gleichzeitig versprochen, hat sich bis jetzt nichts sehen lassen. Es ist irgend eine directe Steuer gesetzlich weder aufgehoben, noch herabgesetzt worden. Es wird auch in Zukunft nicht geschehen. Auch die etwaigen Erträge des Tabak-Monopols sollen nicht zur Abschaffung der anderen Steuern verwandt werden, sondern zu einem

„Patrimonium der Enterbten“.

Was ist das? Was soll man sich denken bei einem solchen Unsinn? Dann verspricht man von conferbativer Seite, wenn auch das Tabak-Monopol eingeföhrte werde, so sollten dennoch die billigen Tabake und Cigarren nicht um einen Pfennig theurer werden.

Ja, wozu will man denn das Tabak-Monopol? Doch nur, um viele hundert Millionen Mark Geld damit herauszuquetschen? Wie kann man das aber, wenn man den Hauptverbraucher nicht ausbeutet und nicht nach dem Grundsatz handelt: „Die Masse muß es bringen!“

In allen Ländern, welche das Tabak-Monopol haben, sind die Tabake und Cigarren, welche die große Masse der Bevölkerung raucht, die schlechtesten und die verhältnißmäßig theuersten.

Wenn wir einmal das Tabak-Monopol haben, dann wird es bei uns eben so gut, wie in jenen anderen Ländern, die Pseife des gemeinen Mannes sein, welche man am meisten belastet. Die Abgeordneten werden darüber gar nicht mehr Herr sein; und auf diesem Gebiete, wie auf jedem anderen, werden die Versprechungen der Conferbativen von 1881 eben so unerfüllt bleiben, wie es die Versprechungen von 1873 und 1879 geblieben.

Und endlich, was die Altersversorgung- und Unfallversicherungsprojecte anlangt, so drohen dieselben in ihrer ursprünglichen Gestalt uns Allen eine ungeheure Steuerlast aufzubürden. Wenn aber nun das neueste conferbativ Flugblatt versichert, es solle das Alles den Staat und die Gemeinden und die Steuerzahler nichts kosten, so frage ich:

Woher will man denn das Geld nehmen?

Wenn es die Fabrikunternehmer bezahlen sollen, dann haben sie ja den Staat gar nicht dazu nötig. Dann reichen die Versicherungsgesellschaften aus, welche wir Liberale durchaus nicht abgeschlachtet haben wollen, wie manche Conferbativ.

Wenn es aber gar die Arbeiter bezahlen sollen, dann werden diese zu Unrecht belastet. Dann thun sie besser, bei ihren freien Vorkäufen zu bleiben. Sie behalten dann ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit und ihre persönliche Freiheit und entgehen der Gefahr, zu Almosenempfängern herabzufinken, die sogar des Wahlrechts beraubt sind.

Die eingeföhrten telegraphischen Verbindungen der hiesigen Zeitungen haben bewirkt, daß uns Berlin nicht bloß mit der größten Zahl von Nachrichten versorgt, sondern daß auch redactionelle Beleuchtungen der Ereignisse zum Theil in Berlin angefertigt werden. Die „Schlesische Zeitung“ zeigt auch in dieser auf zwei Städte vertheilten Arbeit eine sehr einheitliche Leitung. Ihr Correspondent telegraphirte nach der Staatsdebatte, in der die große regierungsfreundliche Partei sich die beispielloseste Schlappe dadurch zuzog, daß sich auch nicht ein Redner fand, der nach Eugen Richter sprechen wollte, einen ausführlichen Artikel, der mit den Worten schließt:

„Jetzt stellte sich heraus, daß ein weiterer Redner nicht bemerkbar war, und so blieb nichts übrig als die erste Lesung und die große Action schon heute zu schließen zum größten Aerger der „großen liberalen Partei.“

Allo bloß um die Liberalen zu ärgern, haben die Anhänger des Fürsten Bismarck nach der staatsmännischen Rede von Eugen Richter sich staatsmännisch ausgeschwiegen. „C'est le ton qui fait la musique.“ Es kommt Alles auf die Auslegung an. Der Reichskanzler dürfte von so bereiteter Vertheidigung seiner Pläne kaum sehr erbaut sein.

C'est le ton qui fait la musique! Wir sind auch warme Verehrer der edlen Musica und weil wir dies sind, möchten wir uns einmal recht ernstlich an unseren verehrten Herrn Polizeipräsidenten mit einer Bitte wenden. Er trifft auf einem großen Gebiete der Fragen, von welchen unser Leben, unsere Existenz und unser Wohlbefinden abhängt, vermöge der ihm durch das Gesetz gegebenen ausgedehnten Macht nicht nur die maßgebende Entscheidung, sondern ist auch durch die Berechtigung, mit Zustimmung der königlichen Regierung Verordnungen für unsere Stadt zu erlassen, in gewissem Sinne der Gesetzgeber unserer Stadt. In dieser seiner Eigenschaft wollen wir ihn nun bitten, den musikalischen Verhältnissen unserer Stadt einige Aufmerksamkeit zu schenken. Breslau ist eine Musikstadt par excellence; Orchesterverein und fremde Künstler und Ressourcen mit fünfzigmaligem Concerte jährlich für drei Mark sorgen in ausreißendster Weise für unsere Bedürfnisse. Gegen eine gewisse Epidemie, die, wie in der ganzen civilisirten Welt, auch in unserer kunststirgen Stadt herrscht, gegen die „Klimperomanie“, welche Menschen, die absolut kein Talent für Musik haben, dazu treibt, ihre Hausnachbarn täglich einige Stunden lang durch Bearbeitung eines Klimperkassens zu quälen, wird unser Herr Polizeipräsident, nichts thun können, weil er trotz seiner erprobten Energie die ihm auch auf dem Gebiete der Hygiene gesetzten Schranken anerkennt und seine Beamten nicht in die Privatwohnungen, wäre es auch zum Zwecke des berechtigten Menschenhutes, entsenden kann. Wenn also auch der auf die Erfolge der theuer bezahlten Klügelstunden seiner Tochter stolze Breslauer Altbürger, der hohen Polizei gegenüber, sein Haus sein Schloß nennen kann, in das dieselbe nicht eindringen darf, so wünschen wir doch, daß Herr v. Uslar-Gleichen wenigstens auf unsere öffentlichen Straßen, deren Ordnung und Beaufsichtigung ihm allein zusteht, seinen Einfluß geltend mache.

Es giebt in Breslau Bürger ersten und zweiten Ranges, Bürger diesseits und jenseits des Stadtgrabens. Wer innerhalb des Stadtgrabens, also z. B. auf der Weißberggasse wohnt, ist Bürger Lit. A, wer jenseits des Stadtgrabens und wäre es selbst in einer Wohnung auf dem Tauenzienplatze für jährlich 3000 M. wohnt, ist Bürger der untergeordneten Klasse. Der Erstere kann Abends ungefürt sein Buch lesen, kann arbeiten, studiren, kann darauf rechnen, daß er in Tagen von Krankheit ungestört ist — der Bürger Lit. B. kennt solche Annehmlichkeiten des Lebens nicht. Hat er Migräne, sucht er auf seinem Bette durch eine Stunde Schlaf Linderung seiner Schmerzen, ist er eben glücklich eingebuselt, da erscheint eine Leier vor der Thür seines Hauses und die heitersten Weisen aus „Mademoiselle

Angot" reißt ihn aus der kaum gewonnenen Ruhe. Ist er ein Gelehrter, denkt er über ein Problem nach, an dessen Lösung er sich herangewagt, eine Drehorgel, die eben in den Hof einzieht, nach welchem die Stube, die er mit Sorgfalt für sein Studizimmer aus- gesucht, gelegen ist, spielt ihm den Gassenjungenmarsch aus „Carmen“ vor und zwingt ihn zum Ausruhen von seiner angestrengten geistigen Arbeit.

Also ganz ernstlich! Es erstickt eine polizeiliche Verordnung in unserer Stadt, nach welcher die Drehorgeln von allen Straßen inner- halb des Stadtgrabens ferngehalten werden, während dieselben in den Vorstädten uneingeschränkte Rechte für ihre vierfüßige Spielbank haben.

Wir hörten neulich in einem hiesigen großen Saale aufmerksam einer anregenden Vorlesung zu; eine auf der Straße erscheinende Leier zwang den Vortragenden, in seinen Ausführungen eine größere Pause zu machen, bis man durch Verabreichung eines anständigen „Bäffisch“ den Leiermann zum Abzuge bewegte.

Wir halten das Institut der Leiermänner und der Leierfrauen für einen Unfug, für die häßlichste Art der Bettelei. Aber jedenfalls entweder — oder! Die Weißgerbergasse darf keinen Vorzug vor der Gartenstraße haben. Also, Herr Präsident, entweder durch eine radicale Verordnung Breslau von dieser kleinbäuerlichen Unsitte befreien oder im Namen der Gerechtigkeit verlangen wir, daß sämtliche Bewohner der Stadt, auch diejenigen „intra muros“ des Stadtgrabencanals, zum Genuße der Drehorgeln verurtheilt werden. Das classische Wort „Peccatur intra muros et extra“ muß auch in Breslau seine Wahrheit behalten.

S. Aus der Natur. Im November. Wir hatten einen prächtigen November. Von seinem gefürchteten Trübsinn heuer fast keine Spur. Zum Anfang trat er allerdings mit 3 Zoll Schnee und 9 Grad Kälte ein, aber es war nur ein Schreckschuß; dann nach ein paar milden Nebeltagen, welche die Vegetation wieder erfrischten, kam das dauernde glanzvolle Sonnenwetter, das uns unmittelbar vor dem Winter in Frühlingssimmung versetzen möchte. Wir können uns Glück wünschen, so über ein gut Theil der schlimmsten Jahreszeit hinweggekommen zu sein. Und was für eine Lust war es über Feld und Land spazieren zu gehen. Die dicke Winterjaat prangt in wahrhaft bezauberndem Grün. In lieblich grünen Ufermatten tanzt noch der Bach dahin, froh noch keine Eise last auf seinem Rücken zu tragen. Fluß und Teich und See blühten wie strahlende Ritter im Sonnen- schein, leichter Wind kräuselte ihnen zum Spiel flüchtigen Ringelzier- rath ein. Die Frühweide drängte in die Knospen, an einzelnen Espen plägte die vorwühlende Rätzchenwolle bereits die Hülle, die Kastanien funkelten im stark aufgesamirten Harz, die Erle färbte die zolllangen Blüthenzweige mit dunkelvioletttem Roth, als sei es Zeit, bald den Blütenstau zu schütteln. Wer durch die Kräutereien ging, erkannte über das prachtvoll schillernde Farbenspiel von Blau, Roth, Violett, Gelb, Grün, welches die Sonne im Durchscheinen der krausen Brauntüpfelblätter erzeugte. Maßliebchen und Löwenjahn blühten auf dem Raine. Mit einem Wort, es war wie im Frühling draußen, nur daß die Säger der Lüfte fehlten und kein bunter Schmetterling vor uns gaultete.

Doch hat auch der November seinen Falter. Er ist freilich nur von der bräunlich grauen unscheinbaren Farbe, wie sie den letzten dünnen Blättern auf den Eichen jetzt zu eigen ist, obwohl es seinen Flügeln an feiner Marmorirung nicht fehlt. Es ist der von allen Obstzüchtern gefürchtete Frostspanner, von reichlich 1/4 Zoll Flügel- spannung, also groß genug, um uns jetzt zum aufzufallen. Er ist ein echtes Novemberkind und wird treffend nach dem Froste benannt, denn erst wenn scharfe Fröste die Erde durchschauerten, kriecht er aus der in der Erde verborgenen Puppe, so daß es scheint, der Frost helfe ihm die Puppenhülle zersprennen. Dann lebt und schwärmt er trotz Frost, Schnee und Kälte durch den ganzen November und bis in die Mitte des December; verachtet es auch, bei wärmendem Sonnenschein am Tage aufzulegen, sondern beginnt seine Fahrten erst nach Sonnen- untergang. Wir bemerken ihn jetzt öfters an Obst- wie an Feld- und Waldbäumen an der rissigen Rinde starker Bäume sitzend, woran er sich schlafend anhängt; oft hebt ihm der vorüberstreichende Wind die Flügel in die Höhe, ohne daß er sich dabei von der Stelle rührt, oder wirft ihn bei stärkerem Ruck ganz herab, so daß er flügelzappelnd vor unseren Füßen liegt. Um die jegige Zeit kriecht das ungeflügelte Weibchen von der Erde auf den Stamm hinauf, um ihre Eier in die Blüthenknospen der Obstbäume (und auch anderer) zu legen; man fängt sie, indem man mit Klebstoff bestrichene Leinwandringe dicht um den Stamm legt, woran sie hängen bleibt, ehe sie zu ihrem schädlichen Legegeschäft gelangt.

Am Vogelgefang sind wir jetzt gänzlich verarmt; nicht einmal der sonst immer musikalisch aufgelegte Stieglitz mag sich hören lassen, kein Grünspecht ruft mit seinen wirksamen wildhauerlichen Freudenrufen in die schweigende Natur hinein; die Meisen, welchen wir begegnen, locken und warnen meist nur in leise hingehauchten Tönen, weil sie in den kahlen Bäumen ohne Schutz und Deckung sich zu wenig wie möglich bemerklich machen wollen; selbst die immer lärmende Specht- meise spricht jetzt am liebsten nur in solchen fein zischenden Ton- lauten; nur der kleine Baumläufer, der, wie jeder fleißige Arbeiter, immer gern fröhlich ist, ruft laut und anhaltend sein helles Pii, Pii, Pii flott hinter einander. Dem Zaunkönig (Schneekönig) aber ist es noch lange nicht frisch und anregend genug, um sein Winterlied an- zustimmen; erst tüchtiger, großer Schneeflockenfall bei Wind und Sturm giebt ihm das Signal dazu.

Die großen Gesellschaftsumzüge, welche Kohlmeisen, Blaumeisen, Stumpfschnäbel, Schwanzmeisen, Goldhähnchen, Kleiber, Baumläufer, meistens einem Buntspecht als Führer folgend, zum Herbst um Dämme, durch Feldgehölze und Gärten machen, sind bereits vorüber. Der kleine oder mittlere Buntspecht, der ihnen dabei zum Führer dient, scheint sich wenig oder gar nicht um sie zu kümmern, gleichwohl mit ruhigem Stolz auf den ihm nachfolgenden klebrigen Schwarm zu sehen. Buntspecht-Frau und Mann trennen sich im Herbst und jeder führt apart seinen Verehrerkreis hinter sich her. — Nur noch die Zeigse unter unseren einheimischen Vögeln streichen bis Ende No- vember in den bekannten Massen, von Erle zu Erle den sehr beliebten Samen ablesend, von dem ein großer Theil raschelnd auf die dünnen Blätter niederfällt.

Noch manche kleine Naturscenen beobachtet man jetzt draußen. Dem Späher, der mit großer Feder zum Wintersteife eilt, nimmt sie der Wind vom Schnabel weg; die kleinen Blaumeisen räumen die Bruthöhle vom Dünger ihrer Jungen aus, um ein tieferes Winter- quartier zu gewinnen; der kleine Buntspecht pocht wacker auf die moriche Wand der alten Eiaarmäße los, um direct zu der innen ein- gelagerten Insektenbrut zu gelangen; neulich sahen wir ihn mit schlürfend tapfendem Schritt das mit dünnem Hopfen überzogene Ge- strüpp abpochen, um das darunter verborgene Kleingethier hervor- zuziehen. — Die letzten unserer Sommervögel gingen im Anfange des November; am 4. trafen wir die letzte weiße Bachstelze, am 5. das letzte im Zuge befindliche Rothkehlchen. Eine ganz eigenthümliche Er- scheinung aber boten uns noch die letzten Nachzügler der Feldlerchen.

Als am 1. November der Schnee 3 Zoll hoch lag, bemerkten wir bei einem Vormittagsspaziergange einzelne Feldlerchenlaute in der Ferne. Endlich aufblickend, sahen wir einen Schwarm von 100, dann in je zwei Minuten Zwischenzeit noch einen zweiten und dritten von 50 und gegen 20 Lerchen in wilder Flucht und Hast schnurstracks nach dem Süden fliegen; sie alle waren von Schnee und Hungeknoth überrascht worden und beeilten sich in erschütterter Angst, nach einer glücklicheren Gegend zu gelangen. Doch hatten sie gleichwohl durch einen richtigen Instinct sich zum längeren Verweilen hier verleiten lassen, weil gleich nach dem vorübergehenden Schneefall und Frost das andauernde milde Wetter eintrat.

Noch von angenehmen Gästen aus dem hohen Norden müssen wir zum Schluß berichten. Es sind die hübschen Leinsinken mit carmoisin- rothen Scheiteln und schwarzen Kehlchen, die Männchen auch an der Brust schön rosenroth überhaucht, in der Größe den Zeig um einen halben Zoll überragend, die heuer in großer Zahl auf ihrer Wan- derung bei uns einfielen, wie nur in manchen Jahren der Fall ist; viele Jahre sieht man sie gar nicht. Sie klettern so gewandt wie die Meisen an den Erlenzweigen herum, deren Samen sie gleichfalls mit Vorliebe verzehren, fliegen in Massen mit ihresgleichen oder zusammen mit den Zeig. Eben so gern verbinden sie sich zur Samenlese auf hochstengeligen Unkraut mit unseren niedlichen kleinen Feldspähen, wobei die gegenseitige Harmonie ein sehr liebliches Bild bietet. Namentlich während des Fluges lassen sie die schellenartig klingenden Laute hören, welche ihnen auch den Völkernamen Tschöfcher oder Tschöfcherlinge eintrugen. Wer ein Freund des großen zoologischen Gartens der Natur ist, worin man alle Thiere in Freiheit und An- muth ihrer natürlichen Bewegungen sieht, vergesse nicht, jetzt auf diese kleinen Fremdlinge zu achten.

† Kirchliche Nachrichten. Sonntags-Amts-Predigt. St. Eli- sabet: S. S. Neugebauer, 9 1/2 Uhr. St. Maria-Magdalena: D. D. Schwarz, 9 Uhr. St. Bernhadin: D. D. Döring, 9 Uhr. Hofsirke: Pastor Dr. Eisner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 8 1/2 Uhr. Krankenhaus: D. D. Döring, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Eiler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vormerkstr. 26/28): Prediger Wofel, Vor- mittags 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: D. D. Döring, 5 Uhr. St. Bernhadin: Senior Treblin, 5 Uhr. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Sal- vator: Pred. Meyer, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittags 11 1/2 Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Bernhadin: Vormittags 11 1/2 Uhr: D. D. Döring. St. Christophori: Vormittags 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: D. D. Döring, Mittwoch 8 Uhr. St. Trinitatis: Pred. Müller, Dienstag 9 Uhr. Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag früh 8 Uhr: D. D. Döring, nach der Amtspredigt: D. D. Döring. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Mag. — St. Bernhadin: früh 8 Uhr und nach der Amtspredigt: D. D. Döring. — 11,000 Jungfrauen u. St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahls- feier. — St. Barbara (f. d. Milit.-Gem.) Abendmahlsfeier nach der Predigt: Divisions-Pfarrer Fischer. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnisaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchstassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchstassen-Bureau, Altbühnenstraße 8/9; bei St. Bernhadin durch Senior Treblin; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchstassen- Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchstassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchstassen-Bureau, Sadowastr. 3.

Morgenandacht früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoff- mann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schulke.

* [St. Corpus-Christi-Kirche.] Sonntag, den 27. November: Al- tatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

* [Freireligiöse Gemeinde.] Grünstraße 6, Abends 8 Uhr, Herr Prediger Hoffmeister: „Ueber die Furcht vor dem Ateismus.“

— [Verzeichniß der Notare im Landgerichtsbezirk Breslau.]

A. In Breslau wohnhaft: Die Notare Bälle, zugleich als Rechtsanwalt zugelassen bei dem Landgericht, Barchewitz bei dem Oberlandesgericht, Bellier de Lannay (D.-L.), Dr. Bernhard (L.), Fränkel, Justizrath (L.), Frankfurter (L.), Freund, Justizrath (D.-L.), Heide, Justizrath (D.-L.), Hesse (L.), Hienrich, Justizrath (D.-L.), Jäger (L.), Kade (L.), Kaupisch, Justizrath (D.-L.), Kneufel, Justizrath (D.-L.), Korb, Justizrath (D.-L.), Korpules (L.), Krug (L.), Lent, Justizrath (L.), Lemald (L.), Löwe, Justizrath (L.), Lubowski, Justizrath (L.), Niederstetter, Justizrath (L.), Dehr, Justizrath (L.), Petiscus, Justizrath (L.), Rhau (L.), Salzmänn, Geheimer Justizrath (L.), Vater (D.-L.), Weiss (L.), Wiener, Justizrath (L.), Zentler (L.). — B. Außerhalb Breslau wohn- haft: Die Notare Müller in Wohlau (L.) und Pollett in Canth (L.). — Nachweisung der bei dem Landgericht Breslau zugelassenen Rechtsanwält. A. In Breslau wohnhaft: Adamczyk, Bälle, Berger, Dr. Berkowits, Dr. Bernhard, Dr. Cohn, Schiller, Fabrizzi, Feige, Fränkel, Justizrath, Frankfurter, Glaser L., Joseph, Glaser H., Paul, Haber, Hennig, Hesse, Jäger, Dr. Jsenbiel, Kade, Kalkowski, Kirchner, Korpules, Krug, Lent, Justizrath, Lemald, Löwe, Justizrath, Lubowski, Justizrath, Milch, Niederstetter, Justizrath, Dehr, Justizrath, Dettig, Petiscus, Justizrath, Poppe, Dr. Rorsch, Rhau, Kössler, Sachs. Salzmänn, Geheimer Justizrath, Weiss, Wiener, Justizrath, Zentler. — B. Außerhalb Breslau wohnhaft: Müller in Wohlau und Pollett in Canth.

— [Auszeichnung.] Seine Hoheit der Herzog zu Sachsen- Meiningen hat dem Regisseur des hiesigen Stadttheaters, Herrn Theodor Bischoff, aus Anlaß seines 25jährigen Künstlerjubiläums die goldene Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

— [Von der Universität.] Befuß Erlangung der Doctorwürde in der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe wird der prakt. Arzt, Herr Georg Köhler aus Münsterberg, Montag, den 28. November, Mittags 12 Uhr, in der kleinen Aula seine Inauguraldissertation: „Darmresection bei Carcinom des Dickdarms“ öffentlich verteidigen. Als officielle Opponenten werden die Herren prakt. Arzt Dr. August Hübner und prakt. Arzt Dr. med. Felix Schmidt fungiren.

— [Entgleisung.] Die Berliner Post ist uns heute Abend in Folge einer in Bahnhof Mochern vorgekommenen Entgleisung verspätet, erst nach 7 Uhr, zugegangen.

Unser Correspondent schreibt uns über die Entgleisung noch Folgendes: Der Berliner Tages-Express Nr. 3, welcher um 4 Uhr Nachm. auf dem hiesigen Centralbahnhofe fahrplanmäßig eintreffen muß, entgleiste um 3 Uhr 51 Minuten auf Station Mochern, als derselbe nach der dortigen Verbin- dungsbahn einbiegen wollte, beim Passiren einer englischen Weiche. Die Maschine nebst Tender, sowie ein Post- und Packwagen stürzten um, und versperren das Geleise. In Folge dessen mußten sowohl die Passagiere, als auch die Poststücke und Briefe auf einem Hilfszuge nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof in Breslau geschafft werden. Durch den Zwischenfall wurde eine Verspätung von 2 Stunden verursacht. Auch der um 5 Uhr 20 Mi- nuten hier fällige Personenzug erlitt eine gleiche Verspätung und mußte in derselben Weise nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe dirigirt werden. Bei dem erwähnten Unfall sind glücklicherweise keine gefährlichen Verletzungen von Personen vorgekommen, nur der den Wagen begleitende Postsecretär hat einige Contusionen erlitten. Es wurden sofort eine An- zahl Arbeiter zur Abräumung der Unglücksstelle commandirt, so daß späte- stens in den Frühstunden des Sonntags die Züge wieder ordnungsmäßig passiren können.

— [Theater.] Mozart's Oper: „Don Juan“, welche mit so großem Beifall aufgenommen wurde, wird heute zum ersten Male wieder-

holt. — Als Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen kommt Nestro's Rauberpöste mit Gesang und Tanz Lumpaci Bagabundus zur Auf- führung. — Morgen, Montag, ist als Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: Maria Stuart angelegt.

* [Am Robertheater] beginnt im Laufe dieser Woche der beliebte Komiker August Neumann ein kurzes Gastspiel. Heute ist die letzte Sonntags- aufführung von „Unsere Frauen“ und als Nachmittags-Vorstellung die gern gesehene Operette „Mamsell Angot“. Montag ist eine Wiederholung von „Vater und Söhne“.

* [Das Thalia-theater] bleibt Montag geschlossen. Heute, Sonntag Abend geht die beliebte Posse „Der Mann im Monde“ mit neuen Einlagen in Scene, Nachmittags zu halben Rassenpreisen „Der Leibarzt“.

de. [Theatervorstellung und Matinee.] Zu Zwecken der Einbeschierung documentirt sich der Wohlthätigkeitsverein hervorragend wiederum auch in dem Stadttheil, als dessen Centrum die frühere Ortschaft Neudorf gelten kann. Die dortigen Vereine und Gesellschaften arrangiren wiederholt Abendunterhaltungen, welche, Dank der Beliebtheit, deren die erprobten, mitwirkenden Dilettanten sich erfreuen, gern besucht werden und dem Fonds nicht unbeträchtliche Zuschüsse zuführen. Zu dem nämlichen Zwecke findet auf Anregung des Vereins „Gemüthlichkeit“ Montag, den 28. d. Mts., wiederum in Biesch's Saal eine Theatervorstellung statt, welche außer dem beliebten Lustspiel „Der gerade Weg der beste“ noch eine Novität bringt: „Ein Stündchen in der Küche“, Posse mit Gesang. Autor und Componist dieser zum ersten Male zur Aufführung gelangenden Localposse sind beide als vielumworbene Dilettanten in hiesigen weiteren Kreisen bekannt und werden persönlich mitwirken. Das Programm bietet sonst noch Solovor- träge für Violine und für Klavier. Herr Großpiefisch stellt den Concert- flügel. — Zur weiteren Verfestung des seitens des Bezirksvereins der Stadttheile südlich der Verbindungsbahn aufzunehmenden Einbeschierungs- fonds gedent noch der humoristische Männer-Gesang-Verein „Schall“ durch die Ueberweisung des Reinertrages einer Sonntag, den 4. December, Mit- tags 12 Uhr, in Liebich's Etablissement zu veranstaltenden großen Matinee beizutragen. Das sorgfältig aufgestellte Programm derselben verspricht einen seltenen Genuß.

— [Wohlthätigkeits-Soiree.] Das „Deutsche Rauchcollegium“ ver- anstaltet auch in diesem Jahre wiederum, und zwar Sonnabend, den 10ten December, unter gütiger Mitwirkung werthgeschätzter Freunde und Gönner des Vereins in B. Welz's Restaurant, Klosterstraße Nr. 76, eine Wohl- thätigkeits-Soiree zum Besten einer Weihnachtseinschierung für arme Kinder aus dem Bezirk der Dhlauer Vorstadt. Dem in dieser Hinsicht sehr thätigen Verein ist es bis jetzt gelungen, alljährlich aus den Erträgen dieser Vorstellungen ca. 12 bis 15 Kinder vollständig bekleiden und noch mit an- deren Weihnachtsgaben bedenken zu können. Das für die diesjährige Soiree in Aussicht genommene Programm weist ausgezeichnete Leistungen auf und dürfte daher in der Erwartung eines höchst genussreichen Abends und bei der allgemeinen Beliebtheit dieses Vereins auf eine recht starke Betheiligung an der Soiree zu rechnen sein. Wir wünschen dem wohlthä- tigen Unternehmen einen recht guten Erfolg.

— [Wohlthätigkeits-Soiree.] Der Gegendverein „Eintracht“, durch sein am 12. Februar d. J. erfolgtes erstes öffentliches Auftreten günstig eingeführt, veranstaltet Sonntag, den 4. December, eine gleiche Aufführung zum Besten einer Weihnachtseinschierung im Café Restaurant. Der schle- sische Dialectdichter, Herr Max Heugel, hat seine Mitwirkung zugesagt. Billets zu dieser Soiree werden bei Herrn Uhrmacher Butschke, Albrechts- straße 17, abgegeben.

W. [Extra-Concert.] Zum Benefiz für den bewährten Leiter der nach ihm benannten Concert-Capelle, Herrn Trautmann, findet am 1. December, Nachmittags 3 Uhr, im Breslauer Concert-Hause, ein Extra-Concert statt. Das reichhaltige Programm führt unter anderem auf: Vortrag des hier selten gehörten 5. Concerts von Beriot und Polonaise von Chopin, Trans- position für Geige, durch Herrn Concermeister Himmelfloß, eine neue Fantaſie für Clavier mit Orchesterbegleitung von Bernhard Scholz, die in der letzten Generalprobe des Orchestervereins bereits zur Aufführung ge- kommen und großen Beifall gefunden hat, durch Fräulein S. Frese, sodann Vorträge der Frau Konopatsch und des Solo-Cellisten Herrn Melzer. Von Orchesterwerken sollen einige Sätze aus der Ballet-Suite von Delieb, Fantaſie und Nocturno von Schatowski, zu Gehör gebracht werden.

— [Wohlthätigkeits-Concert.] Der Verein gegen Verarmung und Bettelei veranstaltet am 8. December unter gütiger Mitwirkung der Damen Rosa und Blanka Thiel, der Herren Capellmeister Schönfeld, Dr. Wolffsohn, Hahn, Recitator Hugo Jatz und anderer geschätzter Künstler im Saale des Breslauer Concerthauses ein großes Concert, dessen Ertrag für die bekannten wohlthätigen Zwecke des genannten Vereins be- stimmt ist. Das reichhaltige Programm verspricht einige genussreiche Stun- den. Außerdem wird das billige Entree hoffentlich auch dazu beitragen, daß der Besuch ein recht zahlreicher wird.

— [Aus dem Botanischen Garten.] Soeben ist die uns auf höchst dankenswerthe Weise von dem Herzog von Ratibor verehrte blühende Agave americana angekommen. Der Blütenstiel ist von 22 Fuß Höhe und trägt ca. 4000 zum Theil noch in Entfaltung begriffene Blüten. Die günstige Witterung gestattet noch die vorläufige Aufstellung im Freien vor dem mittleren großen Gewächshause. Um hiesigen Pflanzenfreunden Gelegenheit zu geben, diese höchst seltene Blütenentwicklung zu sehen, ist morgen, Sonntag, der Garten geöffnet von 12—4 Uhr, ebenso die folgenden Tage. Innerhalb dem Gewächshause ist des äußeren beschränkten Raumes wegen leider der Besuch des Publikums unmöglich.

— [Kunstnotiz.] Seit wenigen Tagen sesselt ein im Schaufenster der Lichtenberg'schen Kunsthandlung ausgestelltes, interessantes Märchenbild von unserem heimischen Meister Carl Woblich, die allgemeine Aufmerk- samkeit. Das Gemälde zeigt in vier Abtheilungen die Hauptmomente der vierten Rubenzahlende von Musäus. Zur Erläuterung hat der Künstler die bezüglichen Stellen aus den Märchen unter die einzelnen Bilder gesetzt. Der den Cyclus einschließende gemalte Rahmen ist an der oberen Seite durch die Portraits von Musäus und Holtei, an der unteren durch den ältesten schlesischen Adler und das Wappen von Breslau beziert. In der Mitte des Gemäldes zeigt sich die farbengezeichnete Statuette der jungen Herzogin Hedwig von Schlesien, hier vornehmlich als milde Helferin der Kranken und Armen dargestellt.

— [Zoologischer Garten.] Die öffentliche Ziehung der Silberlotterie zum Besten des Zoologischen Gartens wird nächsten Mittwoch, den 30. Novem- ber c., Nachmittags 2 Uhr, im Restaurations-Saale des Zoologischen Gartens stattfinden. — Morgen, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pfennige und 10 Pfennige.

— [Silber-Lotterie zum Besten des Zoologischen Gartens.] Großen Beifall und allgemeines Lob hört man über die praktische Auswahl der Gewinngegenstände der Silberlotterie, die vom 6. bis 25. November im Zwinger-Saale ausgestellt waren, wofolbst auch ein sehr reger Loosverkauf stattfand. Den kleinen Rest der noch vorhandenen Loose verkauft die Firma S. G. Schwarz, Dhlauerstraße.

+ [Gewinne der Gewerbeausstellungs-Lotterie.] Von den am heu- tigen Tage zur Vertheilung gekommenen 1053 Gewinnen, welche auf die Losnummern 150- bis 200,000 gefallen sind, wurden 621 von den Loos- inhabern abgeholt. Unter denselben befanden sich nachstehende größere Ge- winne: ein Ausziehtisch von Hornholz an Musikal-führer Herrmann Hoff- mann in Wüstenaltdorf; zwei Portraits (Bismard und Moltke) an Kunstgärtner H. Holz in Alt-Scheitnig; ein Mobiliar an Lehrer Klink in Neisse; ein großer Salonspiegel an Herrmann, Rauchschwaaren- händler in Glas; eine Pendelstanduhr an Schuhmachermeister Guhl in Herren-Moschewitz, Kreis Wohlau. — In dem Schaufenster von A. Lichte, Friedrichstraße Nr. 98, ist ein sehr hübscher Gewinn der Sil- berlotterie ausgestellt. Es ist dies eine prächtige reticulirte Schale (imitirt venetianische Arbeit), die aus der gräflich Schaffgottsch'schen Jo- sephinenhütte stammt und wegen ihrer kunstvollen Arbeit auf der Aus- stellung allgemeinste Bewunderung gefunden hat und im Preiscurant mit nur 10 Mark aufgeführt ist.

+ [Zum Gewerbe-Ausstellungs-Platz.] Heute wurde der gegen 100 Centner wiegende eiserne, ca. 20 Meter hohe Schornstein vis-a-vis dem Rechte-Ober-Ufer-Bahnhofgebäude mittelst Hebewinden und Flaschenzüge, die auf einem eigens aufgeführten Gerüst angebracht waren, umgelegt. Ebenso wurden die beiden am Hauptportal aufgestellt gewesenen 25 Meter hohen eisernen hohlgeschweißten Fahnenstangen ausgehoben und in mehrere Stücke zerlegt. In den nächsten Tagen werden diese Gegenstände nach Laurahütte an den Aussteller derselben, Herrn W. Figner, per Bahn abgeschickt werden. Die beiden Fahnenstangen finden im nächsten Jahre bei der Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen in Berlin wiederum Verwendung.

— [Arbeitsnachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.] In der Woche vom 20. bis 26. November wurden in dem genannten Bureau, welches sich Neue Weltgasse 41 befindet, 77 Arbeits-

suchende registriert. Arbeitgeber erhielten nur 32 Aufträge, von welchen 31 durch Zuweisung von 34 Personen erledigt worden sind. Die Arbeitgeber werden in Anbetracht des herrschenden Mangels an Arbeit um Zuwendung von Arbeitsaufträgen gebeten, deren Erledigung alsbald und kostenfrei erfolgt.

+ [Auf Requisition der Polizei-Verwaltung zu Canth] wurde der dort angestellte gemeine Rentant der Kasse des Vorhubsvereins verhaftet, welcher sich von Canth entfernt hatte und hier aufhielt. Derselbe wurde nach seiner Festnehmung an das Amtsgericht zu Canth abgeliefert.

+ [Verhaftung.] Gestern Abend um 6 Uhr wurde auf dem Centralbahnhof der seit Monaten gefuchte Dieb verhaftet, welcher fast täglich Personen, während dieselben Billets lösten, Koffer und Kleidungsstücke entwendete. Dem Criminal-Polizei-Assistenten Rahne gelang es, den bereits vielfach mit Zuchthaus bestraften Verbrecher, Julius Hoffmann aus Berlin, bei Ausübung eines Diebstahls auf frischer That festzunehmen. H. hatte erst vorgestern einem Kittergutbesitzer aus der Provinz einen Offizierspelz im Werthe von 450 Mark entwendet und bei einem Trödler auf der Kupferstraße für 17 Mark verkauft. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde leider außer verschiedenen Kleinigkeiten nichts weiter vorgefunden, es unterliegt demnach keinem Zweifel, daß der Dieb jedesmal die gestohlenen Sachen sofort veräußert hat. Es ergibt daher an alle diejenigen, welche von ihm Koffer oder Kleidungsstücke gekauft haben, die Aufforderung, sich im Bureau Nr. 12 des Sicherheitsamtes freiwillig zu melden, widrigenfalls dieselben, wenn der Verhaftete Geständnis ablegt, als Helfer zur Bestrafung herangezogen werden. Der Verbrecher ist 37 Jahre alt und aus Dels gebürtig, er ist von mittelgroßer, hagerer Statur, hat fahles Gesicht mit markirten Zügen, braune Augen und auffallend absteigende Ohren.

+ [Verhaftet] wurden eine unbekannte Frauensperson, ein Arbeiter, eine separierte Frau und eine Wittve wegen Diebstahls, ein Arbeiter wegen Sachbeschädigung und ein Zimmergehilfe wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, außerdem noch 11 Bettler, 9 Arbeitsscheine und Vagabonden, sowie acht prostituierte Dirnen.

+ [Polizeiliche Meldungen.] Gestohlen wurden: einem Haushälter auf der Schuhbrücke eine silberne Cylinderruhr mit der Fabriknummer 111; einem Rutscher auf der Mehlgaße eine Pferdebedeckung mit gelben Streifen; einer Rutilienhändlerin aus ihrem Geschäftslocale auf der Mehlgaße ca. 4 M.; einer Frau auf der Domstraße ein neues schwarzes Jaquet; einer Wittve aus ihrer Wohnung auf der Wallstraße verschiedene Kleidungsstücke; einem Kautzler auf der Neuen Oberstraße ein Jagdgewand von „Der Hausfreund“; einem Arbeiter ein rothes Taschentuch, welches er in seiner Rocktasche stecken hatte und in welches zwei Fünfzigmarkscheine und zwei Fachtbriefe eingepackt waren; von den Friedhöfen bei Gräbchen in den letzten Wochen wiederholt werthvolle Kränze, Aeste von Lebensbäumen und Cypressen. — Abhanden kam einem Schuhmacher in einer Restauration auf der Gartenstraße ein blaues wollenes Tüllentuch.

— ch. Görlitz, 25. Novbr. [Wahlfest. — Mord.] Der liberale Wahlverein hatte zu gestern Abend alle Wähler des liberalen Reichstagsabgeordneten C. Lüders in das Concerthaus zu einem Festcommers eingeladen, und in dem gefüllten Saale fand ein wohl gelungenes Fest, an dem sich auch auswärtige Wähler beteiligten, statt. Mit dem Gesange des Liedes von Hoffmann von Fallersleben: „Deutschland, Deutschland über Alles“ wurde der Commers eröffnet, zu dem außer dem Reichstagsabgeordneten Lüders auch Dr. Paur und Fabrikbesitzer Halberstadt, die früheren liberalen Abgeordneten, eingeladen waren. Der Vorsitzende, Stadtrath Kaufhe, sprach dann über die Bedeutung des Festes, das den Sieg der liberalen Partei und die Verhöhnung der liberalen Fractionen in unserem Wahlkreise feiern solle, und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Das Hoch auf den Abgeordneten Lüders brachte Kaufmann Zobel sen. aus. Herr Lüders antwortete mit einem Hoch auf die große liberale Partei. Zum Eintritt in den liberalen Wahlverein, der die Einheit der liberalen Parteien erstrebe, forderte Kaufmann Ballich im Anschluß daran auf. Dann bestieg Dr. Paur, von lebhaftem Beifall begrüßt, die Rednerbühne und sprach in zündenden Worten von der Bedeutung des liberalen Gedankens, dessen Herrschaft in der Zukunft zu hoffen sei. Es folgten noch Reden auf den Wahlkreis, einzelne Vorstandsmitglieder des liberalen Wahlvereins, die liberalen Wähler u. a. m., unter denen ein humoristischer Toast des Literaten Bräuer auf die Pfaffen des liberalen Candidaten besonderen Anklang fand. — Vor einigen Tagen wurde vor der Stadt die Leiche eines Drechslers Finder mit verschmetertem Kopfe auf der Chausseeliegend gefunden. Die Anzeichen deuteten auf Mord, und heute ist es gelungen, in der Person eines Schmiedegesellen Jantke aus Langenau, der mit der Frau des Ermordeten ein Verhältnis gehabt haben soll, den stückbrieflich verfolgten muthmaßlichen Mörder in einer hiesigen Restauration zu verhaften.

* Glogau, 25. Novbr. [Verurteilung.] Es steht nunmehr fest, daß Herr Professor Menge unsere Stadt verlassen wird; derselbe erhielt gestern das vom Großherzog von Hessen vollzogene Patent als Director des Gymnasiums in Mainz. Herr Professor Menge wird, wie der „Niederschl. Anzgr.“ mittheilt, seine hiesige Stellung erst am 1. April 1882 verlassen.

△ Steinau, 25. Novbr. [Stadtverordnetenversammlung.] — Schulangelegenheit. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Apotheker Hoffschilt als Stadtverordneter durch Herrn Bürgermeister Lange eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. — Nachdem die zur Befolgung der hiesigen städtischen Lehrer gewählten Staatszuschüsse der Stadt Steinau seit dem 1. April cr. entzogen worden, war dieselbe bei der königlichen Regierung dieserhalb vorstellig geworden. Da jedoch hierauf ein ablehnender Bescheid eingegangen ist, beschließt die Versammlung sich nunmehr petitionirend an den Oberpräsidenten zu wenden. Im Interesse der unbemittelten Commune ist zu wünschen, daß diese Petition vom besten Erfolge gekrönt sein möge. Ganz besonders wünschenswerth wäre, daß am hiesigen Orte, wie dies in den meisten Städten der Fall ist, eine Gehaltsscala eingeführt werde, nach welcher das höhere Dienstalter eine entsprechende Berücksichtigung findet. Die Einführung dieser Scala dürfte um so begründeter erscheinen, ja zum unabweislichen Bedürfnis geworden sein, da hier die bedauerliche Thatfache vorliegt, daß gerade die ältesten, schon über 25 Jahre amtierenden Lehrer seit dem 1. April dieses Jahres in Folge Wegfalls der seit Anfang der Siebziger Jahre vom Staate gezahlten Dienstalterszulagen um 180 Mark pro anno schlechter gestellt sind, als dies vorher der Fall gewesen.

§ Steigrau, 25. November. [Gustav-Adolf-Verein. — Stadtverordnetenwahlen.] Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung, welcher außer der Parodie Steigrau noch die Parodien Conradsbad, Gabsdorf, Groß-Nosen, Gutshof, Westkau, Delse und Peterwitz umfaßt, beging gestern Nachmittag sein Jahresfest durch einen feierlichen Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche. Pastor Heilmann aus Groß-Bauditz hielt hierbei die Festpredigt. Die an den Ausgängen der Kirche durch die Geistlichkeit veranstaltete Collecte zum Besten der Vereinszwecke ergab einen Betrag von 73 M. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde eine Generalversammlung abgehalten, in welcher der Vorsitzende, Superintendent Pastor prim. Bäd., einen Bericht über die in der Dormund abgehaltene Versammlung des Generalvereins, sowie über den Stand der Gustav-Adolf-Vereinszweige in der Provinz und in der hiesigen Diocese erstattete. Dem Jahresberichte des Zweigvereins Steigrau pro 1880/81 entnehmen wir, daß die Einnahmen 1131,31 M., die Ausgaben 1036,65 M. betragen haben, so daß ein Vorrath von 94,66 M. verbleibt. Außerdem besitzt der Verein ein Stiftungscapital von 300 M. Dem schlesischen Hauptverein wurden zum Zweck der Unterstützungen hilfsbedürftiger Gemeinden 430 M. überwiesen, während der Verein aus eigenen Mitteln fünf Gemeinden mit Beträgen von 30—50 M. unterstützte und für das allgemeine Liebeswerk 30 M. bestimmte. Nach den Beschlüssen der Generalversammlung sollen aus den Einnahmen des laufenden Jahres wieder fünf Gemeinden eine Unterstützung erhalten. In den Vorstand wurden für die nächsten drei Jahre wieder resp. neugewählt die Herren: Superintendent Bäd. Vorsitzender, Cantor Zimmer Schriftführer, Lehrer Friedrich Schagmeister, Pastor Hartmann-Peterwitz, Pastor Wiese-Conradsbad, Sanitätsrath Dr. Golz und Fabrikbesitzer H. Parisch. — Seit wurden von der dritten und ersten Abtheilung die Stichwahlen für das Stadtverordnetencollegium vollzogen. Gewählt sind von der dritten Abtheilung Maurermeister Wagner, Schlossermeister H. Schulze, Mühlenbesitzer Laube; von der ersten Abtheilung Oberlehrer Dr. Kroll und Zimmermeister Lijfel. Da der Letzgenannte bereits in der Hauptwahl von der dritten Abtheilung gewählt ist, so muß noch eine Nachwahl stattfinden.

— Saarau, 25. Januar. [Johanniter-Krankenhaus.] In dem hiesigen Johanniter-Krankenhaus sind im zehnten Jahre seines Bestehens, uns zwar in dem Zeitraum vom 1. November 1880 bis dahin 1881, 187 Kranke an 5132 Verpflegungstagen ohne Unterschied der Confession und des Geschlechts verpflegt worden. Die Pfinglinge bestanden aus 100 Männern, 50 Frauen und 37 Kindern. Von ihnen sind geheilt entlassen 146 (78,07

Procent), entweder nicht geheilt, oder nur gebessert 21 (11,23 pCt., gestorben sind 10 (5,34 pCt.), in Behandlung geblieben 10 (5,34 pCt.). Von den oben angegebenen Zahl waren 14 aus dem Vorjahre 1879/80 übernommen. 173 sind neu aufgenommen, von denen 103 (59,54 pCt.) der evangelischen und 70 (40,45 pCt.) der römisch-katholischen Kirche angehörten.

A. Jauer, 25. Novbr. [Besetzung der Diakonatsstelle. — Vergrößerung des Exercierplatzes. — Stadtverordnetenwahlen.] Gestern wurde hier in der Friedenskirche die Wahl des Geistlichen für die vacante Diakonatsstelle vollzogen, und Herr Pastor Fischer in Gräbich bei Schweidnitz gewählt. Es beteiligten sich gegen 60 % der Wahlberechtigten, besonders war der Handwerkerstand stark vertreten. — Da sich der Exercierplatz für unsere Garnison als nicht mehr ausreichend erwiesen hat, ist ein der Stadt gehörendes Feld, welches ihn begrenzt, zu demselben geschlagen worden, so daß er jetzt gegen 80 Morgen umfaßt. Man ist gegenwärtig beschäftigt, eine Doppelreihe von Bäumen an seine neue Umgrenzung zu pflanzen. Ebenso wird der vor 4 Jahren neu gebaute Exercierplatz um die Hälfte vergrößert, woran auch schon gearbeitet wird. — Bei den hier vollzogenen Stadtverordnetenwahlen wurden gewählt die Herren: Vorwerkbesitzer Dubrier, Kaufmann Fr. Förster, Kreissecretär Fischer, Kaufmann Gärtner, Handelsgärtner Briz, Justizrath Jüsting, Kaufmann Jul. Stephan, Kaufmann Mager, Oberlehrer Dr. Noß und Kaufmann Frankenstein.

O. Neichenbach, 26. Novbr. [Pastorwahl. — Schreibkunststud.] Seit vollzogen der evangelische Kirchenrath und die Gemeindevorstellung die Wahl eines Pastors primarius der hiesigen evangelischen Stadtkirche, welche Stelle seit Abgang des Pastor prim. Lauterbach nach Hirschberg vacant ist, da der seiner Zeit neugewählte Pastor Stolzenburg aus Lichtenau die Stellung nicht antrat. Bei der heutigen Wahl fielen auf den Pastor Stier aus Naumburg a. D. 46 Stimmen von 47. — Zeichenlehrer Schulze an hiesiger König Wilhelms-Schule hat das Schillerische Geheiß „Die Kraniche des Ibis“ so klein und doch leserlich auf eine Postkarte geschrieben, daß auf der Karte noch Raum genug ist, das gleiche Kunststück darauf noch 8 1/2 Mal zu wiederholen. Die erste Zeile enthält nicht weniger als 302 Buchstaben.

— r. Namslau, 25. Novbr. [Concerte. — Vortrag.] Herr Stabs-Trompeter Scholz aus Dels hat mit seiner tüchtigen Capelle (2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8) hier vorläufig 5 Abonnements-Concerte arrangirt und hierfür sehr zahlreiche Abonnenten gefunden. Das im Laufe der vorigen Woche im Saale des Grimm'schen Hotels abgehaltene erste Concert war nicht nur äußerst zahlreich besucht, sondern fand auch allseitig die freundlichste Aufnahme und lebhafteste Anerkennung. — Einen ferneren Anknüpfung gewährte das gestern ebenfalls im Saale des Grimm'schen Hotels durch den Capellmeister des 2. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 6, Herrn Müller aus Dels, ausgeführte Concert, welches sich ebenfalls eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. In demselben gelangten drei Sätze der Beethoven'schen D-dur-Symphonie zum Vortrage, welche lebhaftesten Applaus hervorriefen. Insbesondere aber erntete die Concertfängerin Fr. Vetter aus Breslau, welche mit ihrer vorzüglich gesungenen Stimme die Elisabeth-Arie aus dem „Tannhäuser“ und zwei Lieber meisterhaft vortrug, den reichlichsten Beifall. — Am Abend des 22. d. Mts. hielt im Saale des Grimm'schen Hotels Herr Dr. Brech vor einem dichtgedrängten Hause einen höchst interessanten Vortrag über seine Erlebnisse auf einer Reise nach Sibirien. Der Redner fand für seinen zweistündigen fesselnden Vortrag nicht nur ein sehr aufmerksam lauschendes, sondern am Schluß des Vortrages auch ein ihm lebhafteste Anerkennung spendendes Auditorium.

t. Bernstadt, 26. Novbr. [Stadtverordnetenwahlen.] Das Resultat der gestern hier vollzogenen Stadtverordnetenwahlen ist folgendes: In der dritten Abtheilung wurden gewählt die Herren Tuchfabrikant Geisler jun. und Ofenfabrikant Thiel; eine engere Wahl findet noch statt zwischen den Herren Tischlermeister C. Barth und Schmiedemeister Häusler. In der zweiten Abtheilung wurden gewählt die Herren Sattlermeister Verthold Friedrich, Schankwirth Wilhelm Hoffmann und Seilermeister August Toft; eine engere Wahl des Erasmanns für Herrn Sattlermeister August Bärch bis ult. 1883 findet noch statt zwischen den Herren Apotheker Schulz und Kaufmann Kretschmer. In der ersten Abtheilung wurden gewählt die Herren Kaufmann A. Kroll, Kaufmann Lebermann, Buchdruckereibesitzer Dertel und Kaufmann S. Erem, letzterer als Erasmann für den hier verlegenen Herrn Particular Meyerhaus (bis ult. 1885). Es beteiligten sich in der dritten Abtheilung etwa 30 pCt., in der zweiten etwa 45 pCt. und in der ersten 80 pCt. der Wähler an der Wahl.

o. Weuthen, 25. Novbr. [Zum Janke'schen Morde. — Kaiser Wilhelm-Stift.] Mit Bezug auf den Mord der sechsjährigen Marie Janke liegt die amtliche Mittheilung vor, daß die des Mordes dringend verdächtige Kasprinsky zur Zeit der That (am Abend des 10. d. Mts.) in der Nähe der Kramer'schen Wohnung mit dem Mädchen von einer lässlich gekleideten Frau beobachtet und auch gefragt worden sein soll, warum denn das Kind schreie. Es wird demnach diese unbekannte Frau, sowie überhaupt Jeder, der irgend welche auf den Fall bezügliche Angaben zu machen im Stande ist, aufgefordert, sich bei der Staatsanwaltschaft zu melden. Die obige Mittheilung ergeht das nach Lage der Verhältnisse auch Wahrscheinlichkeit, daß die Kasprinsky das Mädchen über die unbekannte städtische Aue und nicht, wie sie selbst sagt, durch die lange und bewohnte Viehweide Straße in das freie nach dem Schießhause gelockt hat. — Für das Waisenhaus „Kaiser Wilhelm-Stift“ sind im laufenden Berichtsjahre seit 1. April c. an freiwilligen Beiträgen und Zuwendungen 7004,50 M. bis jetzt eingegangen. Mit dem Jahr ausgeführt, aber zum größten Theil noch zu bezahlenden Erweiterungsbau hat das Waisenhaus-Grundstück gleichzeitig einen Abschluß nach der Straßenfront durch Aufstellung eines geschmackvollen eisernen Gitters auf Sockel mit gemauerten Pfeilern erhalten. Die zur leichteren Beschaffung der Kosten des Erweiterungsbaues staatlich genehmigte Lotterie ist im Gange. Letztere umfaßt bekanntlich 50,000 Lose. Die Gewinn-Aussichten stehen insofern günstig, als für 34,000 Mark Gewinne zur Vertheilung kommen. Den Generaldebit der Lose haben die Herren H. Gärtner und Julius Großmann hier übernommen.

Z. Rattowitz, 25. November. [Gewerk-Verein.] Am 28. d. Mts. findet hier eine von dem hiesigen Gewerkverein einberufene Volksversammlung statt in welcher der General-Secretär der Hirsch-Dunder'schen Gewerk-Vereine, Andrea, einen Vortrag halten wird.

Antonienhütte, 25. November. [Ueberfall.] Gestern, gegen 12 Uhr in der Nacht, hörte der Wauthner G. zu Kunzendorf an seinen Fensterläden rütteln. In dem Augenblick, als G. die Läden ein wenig öffnete, um nachzusehen, wer die nächtlichen Aufstörer seien, hörte er draußen leise flüstern: „Gib ihm doch eins“. Der Beamte schloß schleunigst die Läden, und in demselben Moment trachte auch schon ein Schuß, dessen Kugel glücklicherweise nur in das Holz der Fensterläden drang.

Handel, Industrie etc.

• Breslau, 25. November. [Von der Börse.] Die Discout-Ermäßigung der Deutschen Reichsbank welche heute ganz unerwartet eintrat, wirkte günstig. Die Börse war fest bei ziemlich belebten Umsätzen, welche allerdings größtentheils Ultimo-Regulirungen umfaßten. Nur Oberschlesische Eisenbahnactien gingen hier auf bedeutende Verkäufe zurück, während von Berlin stets Notirungen gemeldet wurden, welche die hiesigen Course überstiegen.

Ultimo-Course. (Course von 11—1 1/2 Uhr.) Freiburg. St.-Act. —, Oberschlesische A. C. D. u. E. 244,25—75—50 bez. u. Br., Rechte-Ober-Ufer-Stamm-Actien 164,75—50 bez., Rechte-Ober-Ufer-Stamm-Prioritätsact. —, Galizier —, Lombard —, Franzos. —, Rumänier —, Oester. Goldrente —, do. Silberrente —, do. Papierrente 66,10—15 bez., do. 5proc. Papierrente —, do. 60er Loose —, Ungarische Goldrente —, do. 4proc. Goldrente —, do. Papierrente —, Russ. 1877er Anl. —, do. Orient-Anl. I —, do. II 59,85—90 bez., do. III —, Breslauer Discoutobank —, do. Wechselbank —, Schlesischer Bankverein —, do. Bodencredit —, Oester. Creditactien 620—622,50—622—623 bez., Laurahütte 124,25—50—35 bez., Oesterreichische Noten 172 bez., Russ. Noten 216,75 bez., 1880er Russen 74,10—15 bez., Schlesische Immobilien-Actien —, Donnersmarbütte-Actien —, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Actien —, Polnische Liquidations-Pfandbriefe —, Discouto-Commandit —.

Course per ultimo December: Oberschlesische Eisenbahnactien 245,75

bis 245,50—246—245,25—245,50 bez., Rechte-Ober-Ufer-Stammactien 165 bis 164,75 bez., Orient-Anl. II 59,85—90 bez., Oester. Creditactien 621,50 bis 624,50—624—625 bez., Laurahütteactien 124 85—125,15—125 bez. u. Br., Russische Noten 216,75—217 bez., 1880er Russen 74,25 bez.,

Breslau, 26. November. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gef. 3000 Ctr., abgelassene Ründigungscheine —, per November 181 Mark Br., November-December 172 Mark Br., December-Januar 171 Mark bez. u. Br., April-Mai 169,50 Mark Gd. u. Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., per lauf. Monat 226 Mark Br. Hafer (per 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., abgelassene Ründigungscheine —, per lauf. Monat 143 Mark Br., November-December 140,00 Mark Br., April-Mai 143 Mark bez.

Raps (per 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., per lauf. Monat 265 Mark Brief, 264,00 Mark Gd.

Rübsöl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gef. — Ctr., loco 56,50 Mark Br., per November 55,50 Mark Br., November-December 55,25 Mark Br., December-Januar 55,25 Mark Br., April-Mai 55,25 Mark Br. u. Gd.

Spiritus (per 100 Liter a 100 pCt.) fester, gef. 10,000 Liter, per November 49 Mark bez. u. Gd., November-December 49 Mark bez. u. Gd., December-Januar 49,20 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 50,30 Mark bez., Mai-Juni 50,50 Mark Gd., Juni-Juli 51,50 Mark Br.

Zink: Seit letzter Notiz schief. Vereinsmarken Februar-Lieferung 16,90 Mark bez., Cobulla-Marken auf Lieferung 17,25 Mark bez.

Die Börsen-Commission.

Ründigungspreise für den 28. November.

Roggen 181, — Mark, Weizen 226, —, Hafer 143, —, Raps 265, —, Rübsöl 55, 50, Spiritus 49, —

Breslau, 26. November. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollfund. = 100 Kilgr.

	gute	mittlere	geringe	Waare
	höchster niedrigst.	höchst. niedrigst.	höchster niedrigst.	
Weizen, weißer ...	23 20 23 —	22 70 22 20	21 70 20 70	
Weizen, gelber ...	22 70 22 50	22 20 21 90	21 40 20 70	
Roggen ...	18 10 17 80	17 60 17 30	17 10 16 90	
Gerste ...	16 30 15 50	15 — 14 70	14 20 13 50	
Hafer ...	14 90 14 60	14 40 14 10	13 90 13 70	
Erbsen ...	20 50 19 80	19 30 18 70	18 30 17 30	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollfund = 100 Kilogramm.

	feine	mittlere	ord. Waare.
	25 70	24 70	23 —
Raps ...	24 60	23 60	21 90
Winter-Rübsen ...	24 50	23 —	22 —
Sommer-Rübsen ...	23 —	22 25	21 50
Dotter ...	25 50	24 —	21 50
Schlaglein ...	24 —	22 50	21 50
do. galiz. ...	17 —	16 25	—
Haupsaat ...			

Kartoffeln pro 2 Liter 0,08—0,10 M.

Breslau, 26. Nov. [Von der Breslauer Börse.] Kannst Du mir nicht einen Rath geben, auf welche Weise ich in der Speculation etwas zu verdienen vermag, fragte einst jemand seinen Freund, einen erfahrenen Börsenmann. Oh ja! antwortete dieser, das Recept dazu ist ureinfach, Du erwägst alle Gründe, die für die eine oder die andere Richtung sprechen und nachdem Du zu einem vernunftgemäßen Resultat gekommen bist, machst Du — das Entgegengesetzte.

Das klingt paradox und doch hat der Mann mit seinem Ausspruch nicht so ganz Unrecht, zumal wenn man nach dem Erfolge, und das ist ja doch schließlich entscheidend, urtheilt. Man verwechselt nur häufig Ursache und Wirkung; die Börsenwelt sieht in manden nach einem großen Erfolg einen bedeutenden Kopf, über dessen geistige Fähigkeiten sie früher abfällig urtheilte, ja der betreffende selbst ist nur zu leicht geneigt, wenn er es eine Zeit getroffen hat, an sein Genie und nicht an sein Glück zu glauben.

Wer die ganz unmotivirten Steigerungen und Rückgänge der vergangenen Monate, ja nur der letzten Tage genau verfolgt hat, wird zugeben, daß das Unerwartete oft kommt und daß Willkür einzelner oder ganzer Consortien oft die sichersten Rechnungen zu schanden machen. Die Signatur des Geschäfts bleibt die ausgesprochenste Unstetigkeit zu irgend welcher Unternehmung, doch fehlte es trotzdem nicht an ganz bedeutenden Schwankungen, die allerdings die Erwartungen beider Parteien gleichmäßig täuschten. Man hatte die Woche bei festen Coursen begonnen und gab sich der Hoffnung hin, daß die letzten Tage der Hauffe gehören würden, die allgemeine Lage erschien günstig und nur ein Ereigniß von besonderer Tragweite, sagte man sich, könne hier eine Wandlung hervorbringen. Man sollte indeß sehr rasch darüber belehrt werden, daß es dessen nicht bedürfe um einen Umschlag hervorzubringen. Am Montag war man noch sehr fest gewesen, Credit wurden bis 632 bezahlt, am Dienstag kam dieses Effect plötzlich von der Wiener Frühbörse 4 Gulden schlechter und darauf hin und auch starke Abgaben von dort schlugen nicht nur Creditactien, sondern auch alle anderen Speculationspapiere wechende Richtung ein, die sie bis Donnerstag fortsetzten; an diesem Tage waren Credit 617. Es wußte Niemand Gründe für diese Rückgänge anzugeben, an erklärlichen scheinen dieselben einfach auf eine durch die Contremine ausgeführte Ueberraschung zurückzuführen, was man sonst anführte, wie Erkrankung des Kaisers und anderer hochgestellten Personen, erwies sich entweder als falsch oder übertrieben, während anderes, wie Geldnoth, englische Discont-erhöhung, schlimme Nachrichten aus Paris durch ihre häufige Wiederkehr bald aufhören dürften „graulen“ zu machen.

Hätte man nun erwarten sollen, daß auf die nunmehr wirklich eingetretene Verkeimung des Londoner Geldmarktes und Erhöhung der Newyorker Wechselcourse die Baisse weitere Fortschritte mache, so trat am Donnerstag gerade das Entgegengesetzte ein und ohne daß irgend etwas sich geändert hätte, war man auf einmal fest, so daß Course wieder anzogen und am Freitag nahezu ihren alten Standpunkt erreichten.

Daß derartige Operationen nicht zur Gesundung des Geschäftes beitragen können, ist auch dem blödesten Auge erkennbar, der eigentliche bewegende Factor des Geschäftes ist nicht der kleine Haufen der Speculanten und sogenannten Mitläufer an der Börse, sondern die große Masse des Privatpublicums, und dies wird durch das willkürliche Heraus- und Herabsetzen der Course nur verwirrt, es bleibt, da es in dem ganzen Treiben nur die unsichere Tendenz herausfällt, ganz fern und veranlaßt jene Alles beherrschende Geschäftslosigkeit. — Auf dem Gebiete der einheimischen Werthe waren die Schwankungen wieder groß. Rechte-Ober-Ufer und Freiburger schwankten ca. 1 pCt., Oberschlesische zwischen 244 und 246; letztere am Freitag besonders fest auf die zwar nicht angezeigte Annahme der Regierungsofferte für die Bergisch-Märkische Bahn. Nach Berliner Nachrichten soll das Plus der Einnahmen bis zum 20. ds. bei der Oberschlesischen Bahn bereits 300,000 Mark betragen; es ist dies eine mehr als problematische Schätzung, denn es gehört absolut zu den Unmöglichkeiten, bei dem Umfang, den dies Eisenbahnunternehmen hat, schon 20 Tage vor der Feststellung, die am 9. December bekannt wird, auch nur annähernd zu taxiren, wie hoch sich die Mehreinnahmen belaufen. Der (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

näher rückende Jahresabschluss bringt auch die zu erwartende Superdividende wieder in Erinnerung und läßt Manche den Cours nicht zu hoch erscheinen. Man beschäftigt sich übrigens an der Börse mit der Möglichkeit, daß der Verwaltungsrath sich den in der Konferenz am 19. ds. geäußerten Wünschen der Interessenten in der Tarifermäßigungsfrage entgegenkommend verhalten könne. Zwar dürfte noch längere Zeit vergehen, ehe die Frage zum Austrag kommt und dürfte sich möglicherweise auch der Verwaltungsrath ablehnend dagegen verhalten. Aber selbst in dem Falle der Tarifermäßigung ist eine Schmälerung der Einnahmen kaum zu erwarten. Noch immer, und wir haben dies erst in voriger Woche bei Besprechung des Verkehrs nach Ostpreußen nachgewiesen, haben ermäßigte Tarife eine Erhöhung der Einnahmen gebracht.

Bergwerke bleiben relativ fest, Laura beliebt, ohne wesentliche Coursveränderung 124—125, Roßelsen aus Oberschlesien wird als außerordentlich fest liegend gemeldet. Die Liquidation vollzieht sich außerordentlich leicht, die Reports sind durchschnittlich niedriger, als im Vormonat, Geld zu ca. 7 pCt. willig zu haben, auch Stückelüberfluß ist nirgends bemerkbar, für einzelne Effecten scheint eher Bedarf vorhanden.

Die Woche schließt auf heute erfolgte Discontoermäßigung der Reichsbank, Lombard 6, Wechsel 5, auf allen Gebieten in fester Haltung.

M. Berlin, 25. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Schon in unseren letzten drei Börsenberichten wiederholte sich die Klage von der absoluten Geschäftlosigkeit, von der Apathie, die unsere Börse beherrscht. Und wieder ist eine Woche vergangen, die genau dasselbe trostlose Bild bietet, wie ihre jüngsten Vorgängerinnen.

Es ist ein völliger Stillstand in der Coursbewegung eingetreten und hält bereits so lange an, wie man es bei dem ewig unruhigen Börsenspiel bisher nicht gewohnt war. Was wird aber nachher folgen? Ist die heutige Epoche die Ruhe vor dem Sturm, der, wie er die hohen Wipfel der Bäume herabschlägt, auch die stolzen Cours Höhen fortrennen und das Kartenhaus der Hausse umstürzen wird? Oder ist sie das gesunde Ausruhen, nach dem sich die Börse neugestärkt wieder zu belebendem Geschäft erheben und auf der Siegeslaufbahn der Hausse beschreiten wird? Qui vivra verra! Jede Ansicht findet Anhänger, die für ihre Ueberzeugung zwar nicht das Blut, aber ihr Geld in die Schanze schlagen. Hier bei uns in Berlin hat momentan die Baissipartei die Oberhand. Es gelang ihr durch allerhand Mittel, durch Verbreiten ungünstiger Nachrichten — „Graulerien“ nennt man es im Börsenjargon — die Gegner völlig einzuschüchtern, so daß der Hauffier, der sonst das Haupt so hoch erhoben trug, nur noch ängstlich umherging und sich überlegte, ob er seine Engagements à tout prix verkaufen und eine Zeitlang sich von dem schlaftrunkenen Barquet der Börse zurückziehen solle, oder ob er gar mit fliegenden Fahnen in das Lager der Baissie übergehen solle. Solcher Ueberläufer gab es viele; die Hauffiers „drehten“ ihre Positionen und wurden jetzt begeisterte Baissiers. Es sah in den ersten Tagen der Woche wirklich schlimm aus. Schenkt man den Pessimisten hier Glauben, so stehen wir unmittelbar am Rande des Abgrunds. Wenn man aber diese Unglücksprophezeien auf die entschiedene gesunde Lage des Berliner Platzes hinweist, so wird einem sofort erzählt, wie gefährlich die Pariser Verhältnisse wären. Dort sei die Deroute unausweichlich und hier werde man sich dem Einfluß, den ein Pariser Krach haben würde, entschieden nicht entziehen können.

Der Wahrheit gemäß herrschen allerdings an der Pariser Börse anormale Zustände und Zinssätze, wie sie jetzt dort und besonders in Lyon gezahlt werden, deuten auf eine starke Ueberladung der Couffise. Es ist aber zu bedenken, daß der Reichthum Frankreichs und die enorme Kraft der Privatvermögen, die der Börse zu Hilfe kommen, Vergleiche mit hiesigen Verhältnissen nicht passend erscheinen lassen. Wir glauben, daß der Rückgang einiger schwindelhafter Werthe in Paris, wie er wohl sicher einmal mit scharfer Behemung eintreten wird, sowohl die dortige wie die hiesige Börse unberührt lassen wird.

Auch die innere politische Wirren in Deutschland, wie das Unwohlsein, das leider den Kaiser momentan aus Zimmer fesselt, waren Erwägungen, die den Kreis der Baissipartei vergrößerten. — Doch grade die Ausdehnung der Contremine so nahe vor dem Ultimo brachte es zu Wege, daß viele durchaus keine Folge zu verzeichnen hatte, daß wir die Woche mit genau den gleichen Coursen verlassen, wie wir sie begonnen haben. Denn als am Donnerstag ein größerer Speculant verfuhrte, seine Baissiposition zu lösen, genigte bei dem geringen Material das zu Tage tretende Deckungsbedürfnis, um die Course rapide in die Höhe zu treiben. — Würde die Lage des hiesigen Marktes von einer mächtigen Gruppe geschickt benutzt, so könnte leicht eine Einzwängung der Fier stattfinden, die denselben theuer zu stehen käme. Im Interesse der Allgemeinheit wären natürlich solche sprunghafte Excursionen zu bedauern; nur wenn die Börse sich selbst und ihrer naturgemäßen Entwicklung überlassen bleibt, können wir, ausgehend von der Gesundung der industriellen Verhältnisse, einer ruhigen und langsamen Aufbesserung der Course entgegengehen.

Servorzubehalten ist noch die in dieser Woche zum Beschluß seitens der Actionäre erhobene Verstaatlichung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Zudem dem Privatcapital und der Speculation viele Aesten im Gesamtvertrage von über 200 Mill. Mark entzogen werden, richtet sich der Blick naturgemäß auf die wenigen übrig bleibenden deutschen Eisenbahnen, deren Course auch gegen Wochenabschluss mit Rücksicht auf diese Erwägungen etwas anziehen konnten.

Der Geldmarkt hielt sich durchaus willig. Das zu versorgende Material war äußerst gering und war Reportgeld mit 7—6½ pCt. reichlich am Markt. Einzelne Werthe, die fehlten, wurden noch billiger gegeben, z. B. Oester. Credit-Actien mit 2—1½ pCt., Lombarden und Russ. Noten glatt, Rechte Ober-Weier mit ½ pCt. Report.

Privatdiscont 5 à 4 7/8 pCt., wozu es indeßen an Abgeben reichlich.

•• Breslau, 26. November. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist die ganze Woche hindurch schön gewesen.

Der Wasserstand fällt langsam ab, so daß Röhne gegenwärtig nur noch 13—1600 Centner laden können. Das Verladungsgehalt wird von der vorgerückten Jahreszeit bereits sehr beeinträchtigt und ist dieswöchentlich sehr unbedeutend gewesen. Verschliffen wurde nur Futtermehl und Städtgut, und notiren die Frachten per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 8 Mk., Berlin 9 Mk., Hamburg 13 Mk. Per 50 Kilogramm Futtermehl nach Stettin 40—45 Pf., Städtgut nach Stettin 45 Pf., Berlin 52 Pf., Hamburg 65—70 Pfennige.

Die jüngst publicirte Erntestatistik des preussischen Staates dürfte im Allgemeinen die bisher gehegten Erwartungen befriedigt haben. Nur aus den Resultaten einer entsprechenden Anzahl von Probebrühen in der ganzen Monarchie zusammengefaßt, darf diese Statistik keineswegs als zuverlässige Angabe des wirklichen Ernteresultats gelten, immerhin aber einen gewissen Anhalt zur Beurtheilung desselben bieten. Nach der genannten Aufstellung ergibt Weizen einen Ertrag pro 1881 von 83 pCt. einer guten Mittelernte gegen 79 pCt. pro 1880, Roggen 93 pCt. pro 1881 gegen 57 pCt. pro 1880, wobei jedoch als für das hiesige Geschäft einflußreich hervorzuheben werden muß, daß die Provinzen der östlichen Hälfte unserer Monarchie, welche etwa Zweidrittel des gesammten Roggenertrages in Preußen produciren, mit Ausnahme von Schleswig-Holstein und Pommern nach genannter Statistik nahezu u. das Ergebnis einer guten Mittelernte liefern. Ferner bezieht die qu. Statistik die Ernte von Gerste pro 1881 mit 98 pCt. gegen 78 pCt. pro 1880, Hafer mit 89 pCt. gegen 74 pCt., Raps und Rüben mit 81 pCt. gegen 75 pCt., Kartoffeln mit der außerordentlichen Höhe von 1,22 pCt. gegen 59 pCt. im Vorjahre. Das Resultat der letzteren Frucht dürfte allerdings durch die starken Fröste zu Ende October und die darauf folgende übermäßige Feuchtigkeit etwas reducirt worden sein.

Vom Auslande liefen während der vergangenen Woche fast allgemein recht lustige Berichte über das Getreidegeschäft ein. Lassen sich auch an den europäischen Märkten nirgends wesentliche Preisveränderungen constatiren, so fehlte es doch überall an Ueberfluthung, für welche es Anzeichen der fortgesetzten Mangel der amerikanischen Getreidebörsen an Anregung mangelt.

Die amerikanischen Abladungen nach Europa bleiben anhaltend geringfügig und betragen in der letzten Woche von den atlantischen Häfen nach

England	77,500 Dts. Weizen gegen 117,500 Dts.
den atlantischen Häfen nach	
dem Continent	35,000 Dts. Weizen gegen 50,000 Dts.
Californien nach England	150,000 Dts. Weizen gegen 135,000 Dts.
zusammen	262,500 Dts. Weizen gegen 297,500 Dts.
ferner nach England	78,000 Dts. Mais gegen 63,000 Dts.
ferner nach dem Continent	40,000 Dts. Mais gegen 12,500 Dts.
zusammen	118,000 Dts. Mais gegen 75,500 Dts.

in der Vorwoche. Die sichtbaren Bestände beider Getreidegattungen an den Hauptstapelplätzen der Union beliefen sich am 12. Novbr. d. J. auf 21,000,000 Bush. Weizen und 24,500,000 Bush. Mais, „ 5. Octob. d. J. „ 21,250,000 „ „ 25,000,000 „ „ „ 14. Novbr. d. J. „ 23,250,000 „ „ 16,500,000 „ „

An den englischen Märkten beschränkte sich das Weizen-Geschäft zumeist auf den Umlauf an der Küste angelieferter Partien, welche, mit Ausnahme der etwas billiger erlassenen indischen Sorten, zumeist letzte Preise erzielt. Für schwimmende Ladungen und spätere Verschiffungen fehlte es fast ganz an Reflectanten. Mehl und Hafer hatte schwachen Absatz, Mais war besser beachtet. Die französischen Landmärkte befanden sich bei schwachem Angebot und mäßiger Bedarfsfrage ruhiger Haltung. An der Pariser Terminbörse vermochten sich Course ziemlich zu behaupten. Belgien und Holland hatten stilles Consumgeschäft. Am Rhein und in Süddeutschland hielten sich Käufer reservirt. In Oesterreich-Ungarn erlangten Mäler bei beschränktem Zufuhren kleine Preisconcessionen, auch Terminpreise erlitten einen Rückgang. An den südrussischen Häfen drückten starke Zufuhren aus dem Innern auf die Notirungen, während im Norden Rußlands die Antünfte an den Exportplätzen keine wesentliche Zunahme aufwiesen.

In Berlin eröffnete das Termingeschäft für Weizen und Roggen mit höheren Coursen, dieselben schwächten sich jedoch im Verlaufe der Woche bei matter Stimmung wieder ab.

Das hiesige Getreidegeschäft konnte sich zu Anfang der Woche zu etwas größerer Lebhaftigkeit entwickeln, da die Zufuhr in verstärktem Maße herantrat und somit der Kaufkraft Gelegenheit geboten war, größere Umsätze herbeizuführen. Sowohl die hiesigen Consumanten und die Handelsmühlen, als auch Exporteure und das Gebirge haben sich am Kaufe theilhaftig und war die Stimmung an den ersten Tagen recht fest. Als gegen Ende der Woche flau auswärtige Berichte die Tendenz wieder ruhiger gestalteten, war auch das Angebot wieder schwächer, so daß es die Nachfrage nicht überstieg und eine Abschwächung der Preise nicht eintreten konnte. Derselben schloßen in Folge dessen durchweg ziemlich unbedändert gegen die Vorwoche.

Für Weizen war die Stimmung an den ersten Tagen äußerst fest und da eine stärkere Zufuhr dem bisherigen Mangel an Waare abgeholfen hatte, konnten bei guter Kaufkraft recht schlanke Umsätze erfolgen. Indes war das lebhafteste Geschäft nicht lange von Bestand, da die Stimmung zuletzt ruhiger wurde und die Kaufkraft nachließ. Nur seine Qualitäten konnten sich in Folge dessen unbedänderter Beliebtheit erfreuen, während abfallende Sorten vernachlässigter waren. Eine Preisabschwächung konnte jedoch nicht eintreten, da zuletzt die Zufuhr wieder schwächer war. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 21,30—22,40—23,40 Mk., gelb 21—22,40—23,40 Mk., feinstes darüber. Per 1000 Klgr. November 226 Br.

In Roggen war das Geschäft recht lebhaft. Die Zufuhr war ziemlich stark und sind von Mittelqualitäten zu Vorzwecken größere Posten vom Markte genommen worden, wodurch sich die Preise dafür sehr fest gestalteten. Da sonst von den hiesigen Consumanten nur wenig Verordnungen gemacht wurden, wäre ein Rückgang unvermeidlich gewesen, in Folge der genannten Käufe sind aber nur seine Sorten insoweit etwas zurückgegangen, als dieselben nur noch zu notirten Preisen veräußert werden und nicht mehr über Notiz bedangen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17,50—17,80—18,10 Mk., feinstes darüber.

Im Termingeschäft waren Umsätze nur klein. Für den laufenden Termin trat ziemlich feste Tendenz hervor und schloßen wir dafür ca. 6 Mk. höher als vorige Woche, während spätere Sichten bei ruhiger Stimmung ziemlich unbedändert blieben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Novbr. 181 Mk., Novbr.-Decbr. 172 Mk., Decbr.-Januar 171 Mk., bez. u. Br., April-Mai 169,50 Mk. Gd. u. Br.

In Gerste ist das Geschäft unbedändert. Seine Qualitäten sind nach wie vor gut veräußert, wogegen abfallende Sorten nur billig zu placiren sind. Das Angebot besteht meist von letzteren, seine Waare macht sich dagegen sehr knapp. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,40—15,20—16—16,80 Mk., feinstes darüber.

Für Hafer war die Stimmung matt. Die Zufuhr bestand meist in abfallenden Qualitäten, die nur schwer veräußert waren und im Preise nachgeben mußten. Seine Waare fehlt fast gänzlich und wird das Wenige noch immer zu guten Preisen genommen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,20 bis 14,70 bis 15 Mk., feinstes darüber.

Im Termingeschäft war der Verkehr sehr begrenzt. Bei matter Stimmung schloßen Preise ca. 2 Mk. niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. November 143 Mk., Br., November-December 140 Mk., Br., April-Mai 143 Mk. bez.

Hälsenfrüchte bei theilweise stärkerem Angebot sehr ruhig. Roggen-Gebirge nur seine Qualitäten beachtet, 19—20—21,50 Mk. Futter-Gebirge 17—18—19 Mk. Victoria 22—23,50—24,50 Mk. Linfen, kleine, 36—42 Mk., große 43 bis 50 Mk., feinstes darüber. Bohnen nur seine Waare veräußert, schlechte 18,50—19,50—21 Mk., galizische 18—19 Mk. Lupinen ohne Angebot auf gefragt, gelbe 13—13,80—14,30 Mk., blaue 12,80 bis 13,50—14 Mk. Widen gefucht, 14—14,80—15,30 Mk. Mais schwach umgelegt, 15,50—16—16,50 Mk. Buchweizen unbedändert 17 bis 18 Mk., alles per 100 Kilogr.

Für Kleefamen hat das Geschäft auch in dieser Woche noch nicht die gewünschte Ausdehnung gewinnen können, da theilweise der Mangel an conventienden Qualitäten, theilweise die noch zu hohen Forderungen größere Umsätze nicht zugelassen haben. Von Rothkleefamen, sind zwar einige größere Posten aus Galizien herangekommen, indessen hielten Cigner auf zu hohe Preise, so daß dieswöchentlich der größere Theil der Zufuhr unverkauft geblieben ist und zu Lager genommen werden mußte. Schlechte Waare war zwar begehrt, konnte jedoch nur mühsam wegen zu hohen Forderungen untergebracht werden. Im Ganzen war nur wenig davon vorhanden. Weißkleefamen blieb ohne nennenswerthe Zufuhren, so daß Mehreres von jähriger Saat zu unbedänderter Preisen umgelegt worden ist. Von Schwedischkleefamen war weniger als vergangene Woche herangekommen und hielten demnach Cigner der weniger angebotenen Partien auf höhere Preise. Thymothe etwas mehr zugeführt, doch immer noch ziemlich leicht placierbar. Tannen und Gelbklee noch ohne Aenderung. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 32—33—46—53 Mk., feinstes schlechte Waare 54—56 Mk., Weißkleefaat 38—43—56—63 Mk., feinstes 70—75 Mk. bez., schwedisch 35—40—50—60 Mk., feinstes 75—78 Mk. bez., Thymothe 29—30—33 Mk., gelb 16—17—18 Mk., Tannenkleef 34—40—48 Mk.

In Delaaten war die Zufuhr etwas schwächer als vergangene Woche, so daß sich die Anfangs eingetretene festere Stimmung durchweg zu behaupten vermochte. Die Kaufkraft war ziemlich groß, doch blieben Umsätze im Ganzen etwas gegen die Vorwoche zurück. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 24,50—25,70—26,20 Mk., Winterrüben 24—25—25,75 Mk., Sommerrüben 22,50—23,50—24,50 Mk., Dotter 22—23—24 Mk., Raps per 1000 Kilogr. November 265 Mark Br.

Gussamen ohne Angebot, 17,50—18,50 Mk. per 100 Klgr.

In Leinamen war in Folge des etwas schwächer herankommenden Angebots die Stimmung eine bessere geworden, und konnten dem zu Folge die besseren Qualitäten viel leichter als vergangene Woche untergebracht werden, während abfallende Sorten immer noch nicht recht in Aufnahme kommen wollen. Der Umlauf blieb in engen Grenzen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22—23—24—25 Mk., feinstes darüber.

Rapsfuchen blieb gut gefragt, schlechte 7,70—7,90 Mk., fremde 7,40 bis 7,60 Mk.

Leinfuchen ohne Aenderung, schlechte 9,60—9,80 Mk., fremde 9 bis 9,50 Mk. per 50 Klgr.

In Rüben war dieswöchentlich das Geschäft außerordentlich unbedeutend, so daß die Stimmung eher eine mattere geworden ist. Es konnten sich Preise in Folge dieser anhaltenden Leblosigkeit nicht behaupten und schloßen etwas niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 56,50 Br., November 55,50 Mk. Br., Novbr.-December 55,25 Mark Br., December-Januar 55,25 Mark Br., April-Mai 55,25 Mark Br. u. Gd.

Petroleo bei sehr mäßigen Umsätzen Preise unbedändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco und November 28 Mark Br., 27,50 Mark Gd.

Leinöl in matter Haltung, loco 58 Mk. Br., November 58,50 Mk. Br. Spiritus vertehrte nach anfänglicher Festigkeit in matter Tendenz,

nachdem sowohl auswärtige Berichte, als auch vielfache Offerten in effectiver Waare, den Markt veräußert beeinflussten. Der Verkehr an der Börse war wenig belebt, dagegen fanden größere Umsätze in directer Waare (ohne Sah) statt, die hauptsächlich von Spiritfabrikanten aufgenommen wurden. Im Spiritgeschäft soll es etwas stiller geworden sein, namentlich für Termine fehlt Kaufkraft. Die vom landwirthschaftlichen Ministerium veröffentlichte Statistik weist eine sehr gute Kartoffelernte nach, besonders in den Spiritus producirenden Provinzen; eine starke, lang andauernde Production läßt sich daher mit ziemlicher Sicherheit annehmen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Novbr. 49 Mk. bez. u. Gd., November-December 49 Mk. bez. u. Gd., December-Januar 48,20 Mk. Gd., April-Mai 50,40 Mk. bez., Mai-Juni 50,50 Mark Gd., Juni-Juli 51,50 Mk. Br.

Für Mehl war die Stimmung bei sehr schwacher Kaufkraft ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 31,75—32,50 Mk., Hausbuden 26,25—26,75 Mark, Roggenfuttermehl 11,25—12 Mark, Weizenkleie 10,20 bis 10,70 Mark.

Stärke in ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. incl. Sad: Weizenstärke 46—48 Mark, Kartoffelstärke 23—23,50 Mark, Kartoffelmehl 24—24½ Mk.

Δ Breslau, 26. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise. Die andauernd milde und warme Witterung im Laufe dieser Woche war Veranlassung, daß der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen sich recht lebhaft gestaltete. Die Zufuhren von Obst, Weißkraut und Kartoffeln waren ziemlich belangreich. Wild kam in großen Sendungen hier an, da in den umliegenden Kreisen große Jagden abgehalten worden waren. Lebendes und geschlachtetes Geflügel wurde in großer Menge feilgehalten, und auch in Fischen wurde ein recht wesentlicher Umsatz erzielt. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweinefleisch, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 Mk., Rindszunge pro Stück 2—2½ Mk., Rindsseit pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 Mk.

Wild: Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 Mk., Rehkuhle 5 bis 6 Mark, Rehstücken 9—12 Mk., Rehblatt 1,50 Mk., Hasen, Stück 2,50—3,50 Mk., Lapins Stück 60—80 Pf., Rebhühner, das Paar 2 Mark, Krametsvögel pro Paar 30—40 Pf., Fasanen Paar 7—8 Mk.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 5—9 Mk., Auerhennchen Stück 4—6 Mk., Gänse pro Stück 2,50—9 Mark, Enten pro Paar 2,50—3,50 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerbühn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1,50—1,80 Mk., junge Hühner pro Paar 1 Mk. bis 1,20 Mk., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnererke das Schod 3,40—3,60 Mk., die Mandel 85—90 Pf.

Fische und Krebse. Secht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1,40 Mk., Lachs Pfd. 1,80 Mark, Steinbutt Pfd. 1,40 Mk., Aal Pfd. 1,60 Mk., Zand Pfd. 1 Mk. 20 Pf., Schleie Pfd. 80 Pf., Karpfen Stück 80 Pf. bis 1,20 Mk., Forellen Pfd. 3 Mk., Schellfisch Pfd. 35—40 Pf., Cabliau Pfd. 40 Pf., Dorch Pfd. 35 Pf., Hummer Pfd. 1,60 Mk., Ockerebse Schod 2 Mk.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sad zu 150 Pfund 2,50—3 Mk., dito 2 Liter 8 bis 10 Pf., Ockerebse, Mandel 20—30 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Blumenkohl pro Kopf 30 bis 40 Pf., Blaukohl Kopf 10—20 Pf., Weißkohl Kopf 5—8 Pf., Schod 2,50 bis 3,50 Mk., Grünkohl Mandel 20 bis 25 Pf., Weißkohl Kopf 15 Pf., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Wallerrißen 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Stück 5 bis 10 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 Mk., Meerrettig, Mandel 1—2 Mk., Rettige, Liter 10 Pf., Endivien-Salat Kopf 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 3—5 Pf., Rabunze pro Liter 10 bis 15 Pf., Schnittlauch, Gebund 5 Pf.

Obstfrüchte, frisches und geborrtes Obst. Frische Äpfel pro 2 Liter 20—30 Pf., Birnen pro 2 Liter 15—25 Pf., gebadene Äpfel pro Pfd. 40 Pf., gebadene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebadene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebadene Kirchen pro Pfd. 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Wallnüsse Pfd., 30 Pf., ungarische Weintrauben pro Pfd. 40 bis 50 Pf.

Waldf Früchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Preiselbeeren pro 1 Liter 50 Pf., Wachholderbeeren Liter 40—50 Pf., Hagebutten Liter 50 Pf., gebörte Pilze Liter 40 Pf.

Rüchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,20—1,50 Mk., Kochbutter pro Pfd. 1,10 Mk., fette Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Ölmüher Käse pro Schod 1,40—1,80 Mk., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Ruhkäse pro Mbl. 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Str. 8 Pf., Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Ranzbrot 5 Pfd. 50 Pf., Commisbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—19 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 16—18 Pf., gest. Sirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—60 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 21. und 24. November. Der Auftrieb betrug: 1) 294 Stück Rindvieh (darunter 154 Ochsen, 140 Kühe). Das Geschäft verlief in der vorwöchentlichen Stimmung, trotz des geringeren Auftriebes verblieben noch bedeutende Ueberflände. Export 17 Ochsen, 3 Kühe, 150 Hammel. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Primawaare 55 bis 56 Mk., 2. Qualität 46 bis 48 Mk., geringere 26—28 Mark. 2) 917 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 58—59 Mk., mittlere Waare 50 bis 52 Mark. 3) 1109 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21—21,50 Mk., geringste Qualität 8 bis 9 Mk. pro Stück. 4) 454 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

• Schweidnitz, 25. November. [Marktbericht.] Bei schwachen Zufuhren verkehrte der heutige Getreidemarkt in ruhiger Stimmung. Man zahlte für: Weizen 22,50—24,00 Mark, Gelbweizen 21,00—23,20 Mk., Roggen 18,00—19,20 Mk., Gerste 15—17 Mark, Hafer 14—15,20 Mk., Raps 25—26 Mark. Alles per 100 Klgr. netto.

Wosen, 25. Novbr. [Börsenbericht von Levin Verwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Trotz mäßiger Zufuhr blieb das Geschäft für Weizen und Roggen am heutigen Wochenmarkt lebhaft und ließen sich beide Artikel nur zu billigen Preisen placiren. In den anderen Cerealien trat eine wesentliche Aenderung der Preise nicht ein. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden folgende Preise per 100 Kilogr. notirt: Weizen 23,30—21,70—20,80 Mk., Roggen 18—17,70—17,50 Mark, Gerste 16—15,30—15 Mk., Hafer 15,50—15—14,60 Mk., Kartoffeln 3,60—3,40—3,20 Mk. — An der Börse: Spiritus 11,60. Gefundigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. November 49,20 Mk. bez., Decbr. 48,50 Mark bez., Januar 48,40 Mark bez., Februar 48,70 Mk. bez., u. Gd., März 49,10 Mark Br., April-Mai 49,60 Mark bez., Br. u. Gd.

Magdeburg, 25. Novbr. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Während Anfangs der Berichtsperiode die im Vorbericht gemeldete feste Stimmung noch fortdauerte, und sogar zu einer vorübergehenden weiteren Aufbesserung der Preise von 20 Pf. per Centner führte, nahm im Verlauf der letzten Wochenhälfte das Geschäft einen entschieden flaueren Charakter an, der wesentlich durch die matten Berichte sämtlicher Auslandsmärkte hervorgerufen wurde. Die Preise verloren nicht allein vorstehenden Avance, sondern gingen noch um ca. 30 Pf. per Centner unter den vorwöchentlichen Preisstand zurück. Selbst zu diesen geringen Preisen theilweise sich der Export nur mäßig, während die inländischen Raffinerien für die besseren Qualitäten im Markte blieben. Umgelegt wurden 190,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Im Laufe dieser Woche bestand für Brode und gemahlene Raffinade anhaltend gute Bedarfsfrage und wurden dafür die zuletzt verzeichneten Preise gern bewilligt. Prima gemahlener Melis fand dagegen nicht den gewünschten guten Markt und mußte nach und nach 25 bis 75 Pf. billiger erlassen werden. Würfelzucker blieb gesucht und wenig angeboten, weshalb Verkäufer dafür 1,00 Mk. per Ctr. höhere Notirungen erzielten. Umgelegt wurden 18,000 Brode, 9000 Ctr. gemahlene Zucker und 600 Ctr. Würfelzucker. — Melasse 4,90—5,20 Mk. 42 bis 43° Bé. excl. Tonne. Krysalzucker I über 98 % 36—36,50 Mk., Kornzucker excl. von 97 % 32,60 bis 33,20 Mk., do. excl. von 96 % 31,60—32,20 Mk., do. excl. von 95 % 30,60—31,20 Mk., do. excl. von 94 % 29,80—30,30 Mk. Nachprodukte excl. 88—94 % 26,00—29,50 Mk. per 50 Klgr. — Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, fein, excl. Faß 42,25 Mark, do. fein, excl. Faß 42,25 Mark, Melis fein, excl. Faß 41,50—41,75 Mk., do. mittel excl. Faß 41,25 Mk., Würfelzucker II incl. Riste 43,00 Mk., gem.-Raffinade II incl. Faß 39,50 bis 40,50 Mk., excl. Melis I incl. Faß 37,75—38,25 Mk., Farin incl. Faß 33,50 bis 37,00 Mk.

G. F. Magdeburg, 25. Novbr. [Marktbericht.] Wir hatten während dieser ganzen Woche mildes Wetter bei vielfachem Regen in der ersten Hälfte derselben. Im Getreidegeschäft war es ruhig, unsere Mühlen be-

Dränken ihre Einkäufe auf das Nothwendigste, da die Terminbörse auf Lieferung weitestläufig billiger Preise als für den laufenden Monat notiren und damit aussprechen, daß demnach ein Rückgang zu erwarten ist. Ob sich diese Ansicht bewahrheiten wird, müssen wir dahin gestellt sein lassen, thatsächlich können wir nur berichten, daß das Angebot vom Lande, sowie auch von der Wasserversorgung etwas stärker als bisher war und Preise sich um Weniges zu Gunsten der Käufer stellten, ohne daß dadurch ein reger Absatz erzielt wurde. Weizen war namentlich wenig gefragt, Preise sind heute für gute Landwaare mit 236—242 M. für glatte englische Sorten 226—236 M. für Raubweizen 216—226 M. pro 1000 Kgr. zu notiren. Roggen war auch nicht mehr so leicht abzuleben, wie in der Vorwoche, wir notiren für gute inländische Waare 198—202 M. für fremde Sorten 194—197 M. pro 1000 Kgr. Schwimmende Ladungen a 195—197 M. Zahlung gegen Ladechein angeboten, unseres Wissens ohne Nehmer zu finden. Gerste hat sich in allen besseren Qualitäten auf den Preis behauptet, während das Angebot von Futterwaare der Nachfrage entschieden überlegen war; seine Chevaliergerste 195—208 M., ausnahmsweise auch noch höher bez., Mittelforten 178—188 M., Landgersten 170—178 M., Futtergersten, fremde und hiesige, 153—163 M. pro 1000 Kgr. — Hafer. Preise sind auch nur für gute Sorten unverändert geblieben, 170—175 M., untergeordnete und Mittel-Qualitäten stellten sich billiger auf 156—165 M. pro 1000 Kgr. — In Maas etwas regerer Bedarf für Futterwaare, 151—153 M. für 1000 Kgr. frei Eisenbahn hier erlassen. — Hülsenfrüchte mehr angeboten und Preise etwas billiger zu notiren, nur schöne Victoria-Erbsen behaupteten ihren früheren Werth von 250—260 M. pro 1000 Kgr., kleine Futter- und Kocherbsen 180—204 M., weiße Bohnen 225—260 M., Widen 160—180 M., Lupinen noch immer mehr gefragt als angeboten, blaue und gelbe 142—158 M. pro 1000 Kgr. bezahlt. — Oelfaaten vernachlässigt, nur Raps vereinzelt gefragt. Wir notiren; Raps 272—278 M., Rüben 260—266 M., Leinöl 240—260 M., Dotterfett 225—235 M., grauer inländischer Mohn 530 bis 540 Mark, fremder Mohn 300—360 M. pro 1000 Kgr. — Rübel 57,25 bis 57,50 M. Rapstuchen 15,25—16 M. pro 100 Kilogr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13 M., gedarrte Runkelrüben 12,50 M. pro 100 Kgr. — Spiritus etwas ruhiger bei zunächst behaupteten, dann etwas gewichenen Preisen, Das Angebot ist durchaus nicht dringend, alles Ankommende wurde prompt verkauft. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 53—53,5—53 bis 52,8 M. pro 1000 L. p. Ct. in Posten ab Bahn bezahlt. Ribenspiritus 52,75—53—52,75—52,25 M. für kurze Lieferung bezahlt, per Decbr. 52,75 bis 52 M. bezahlt, per December-Februar 52,50 M. gehandelt.

London, 22. Nov. [Saatenbericht von Praefkauer und Co.] Obwohl das Geschäft an unserem Saatenmarkt in letzter Zeit an Elasticität viel zu wünschen übrig ließ, so bleibt doch die um diese Jahreszeit natürliche Bedarfsfrage nicht aus, wodurch Preise im Allgemeinen recht festig bleiben, wenn auch von Erhöhungen nur höchst selten die Rede sein kann. Das Wetter ist auffallend milde. — In holländischer Rümelsaat fanden zu den niedrigen Notirungen von 24 Sh. 9 Pf. bis 25 Sh. per Cwt. ab Speicher fernere größere Umsätze statt, theils auf Speculation, theils auf Rechnung des um diese Jahreszeit stärker auftretenden Futterbedürfnisses. — Die in unserem letzten Berichte bezüglichen Exporte von Canariensaaten ausgeproben Erwartung ist theilweise zur Wahrheit geworden, indem der Continent Dierese von türkischer und holländischer Saat aus dem Markte nahm und aufeinander noch dazu Käufer bleibt. Auch das heimische Geschäft hat an Ausdehnung gewonnen, und schließen somit Preise eher zu Gunsten der Verkäufer, und jedenfalls fest. Türkische Saat 52 Sh. bis 53 Sh., holländische 56 Sh. bis 57 Sh., sicilische 59 Sh., spanische 64 Sh. per 464 Lb. ab Speicher. — Zufuhren von Hanfsaat kommen dieses Jahr recht langsam vorwärts, wodurch sich hier für Locowaare Notirungen halten, die nicht mehr gemäß den Produktionsmärkten gerechtfertigt sind. C. i. f. ist kleinfrüchtige Waare etwa 28 Sh. bis 28 Sh. 6 Pf. per 336 Lb. käuflich; am Plage 30 Sh. — Umsätze in fremdem Coriander beschränkten sich auf wenige Verkäufe von diversen Bischen alter Waare zu 19 Sh. bis 21 Sh. per Cwt. ab Speicher und auf einige Abschlüsse neuer Corianders zu 22 Sh. per Cwt. Englischer Coriander ist sehr knapp und werden für feinste Sorten recht hohe Preise angelegt. — In Mohnsaat bleibt das Geschäft beschränkt mit einiger Nachfrage für den östlichen Continent; beste Saat erzielt 31 Sh. bis 33 Sh. per Cwt. ab Speicher. — Foenum Graecum notirt unverändert 10 Pf. Sterl. 10 Sh. per Tonne ab Speicher. — Anisfaat ist immer noch in mäßiger Frage und dürfte bei dem so niedrigen Preisstande mehr Aufmerksamkeit für Futtermischung auf sich ziehen. Preise bleiben unverändert auf 19 Sh. bis 21 Sh. per Cwt. — Von Rapsfaat ist in letzter Zeit wenig eingeführt worden, da wirklich gute Saatwaare zu mäßigen Preisen außerhalb nicht anfassbar zu sein scheint. Englische Waare in equitierter Qualität ist wenig vorhanden, Mittelforten sind zu 56 Sh. bis 57 Sh. per Dr. stark angeboten. Zu letzteren Preisen dürfte für die besseren Qualitäten fremden Gewächses gute Verwendung sein. — In Leinfaat ist insofern keine Veränderung eingetreten, zu 51 Sh. bis 52 Sh. per 424 Lb. ist feine Waare angeboten. — Feinste Dotterfaat ist zu 25 Sh., und Durchschnittswaare zu 20 Sh. per 100 Kilos c. i. f., nord-europäische Säen, käuflich. — Nach allerfeinster gelber Senfsaat ist fortgesetzt lebhafteste Frage, wogegen untergeordnete Sorten nur zu abfallenden Preisen Verwendung finden. Braune Senfsaat fest und begehrt. — Weiße Hirse findet ferner ziemlich starken Umlauf; Preise halten sich unverändert auf 50 Sh. bis 51 Sh. per 424 Lb. Futterhirse etwas höher, 27 Sh. per 480 Lb. — Bezüglich Kleesaat sind feinste Sorten Miste ziemlich gesucht, ebenso etwas Sparfette, namentlich die Sorte Niesen-Sparfette; im Ganzen ist das Geschäft weit hinter dem anderen Jahrgänge. — Weiße Bohnen sind nur in schwachem Begehr, während aber auch Zufuhren beschränkt bleiben; in Mittelforte zu 60 Sh. bis 62 Sh. und etwas feinsten zu 70 Sh. bis 72 Sh. ist etwas Geschäft. Weiße Niesenbohnen und Feuerbohnen vernachlässigt. — Ganze Linsen gefächelt, gelbaltene egyptische gleichfalls schwach zu 11 Sh. per 100 Lb. — Preise von grünen Erbsen haben stark nachgegeben, fanden aber zu den veränderten Werthen etwas besseren Begehr; Preise stellen sich auf 50 Sh. bis 55 Sh. für holländische Waare. — Delfunden notiren: Leinfaden 9 Pf. Sterl., Baumwolle 6 Pf. Sterl., Rapstuchen 6 Pf. Sterl. per Tonne ab Speicher. — Englische Weizenkleie recht fest und zu 5 Pf. Sterl. 10 Sh. per Tonne ab Speicher Käufer im Ueberangebot.

London, 26. November. Bei der gestrigen Wollauktion Preise unverändert.

Berlin, 26. Novbr. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Die Zahl der pro December anstehenden Subhastationen zeigt gegen den laufenden Monat wiederum eine erhebliche Abnahme. Wenn auch diesen Ziffern sich nicht weniger Fälle beigesellen, wo der Hypotheken-Gläubiger in Folge freier Vereinbarung den Besitz des Grundstücks selbst antrat, so geht doch aus der stetig sich vermindernden Anzahl der Zwangsverkäufe unverkennbar eine Besserung des Grundstücks-Geschäfts hervor. Nach mehrfachen Vorberhandlungen hat sich in der am vergangenen Sonntag im kleinen Saale der Börse stattgehabten Verammlung von hiesigen Maklern für Hypotheken- und Grundbesitz durch Annahme der daselbst beratenen Statuten ein Verband constituirt, aus welchem wesentliche Vortheile für alle bei dem Grundstücks-Geschäft Theilhabenden erwachsen dürften. Der Zweck des Verbandes ist zunächst die Wahrnehmung der Interessen der Makler durch geschlossenes Zusammenwirken. Ferner aber ist durch die Initiative des Verbandes eine endliche Fixirung der vielfach schwankenden Uenzen dieses Geschäftsweiges zu erwarten. Endlich wird der Verband, der eine ständige Reihe solcher adäquater Geschäftskreise, zum Theil Mitglieder der Corporation der Kaufmannschaft, umfaßt, dazu beitragen, die an mancher Stelle gegen die vermittelnden Kräfte des Realitäten-Geschäfts im Allgemeinen herrschenden Vorurtheile zu beseitigen. Den Bestrebungen des Verbandes ist der beste Erfolg zu wünschen. Auf dem Hypotheken-Markt kamen in verfloßener Woche einige größere Darlehnsgeheude per sogleich und per Neujahr vor, die, sofern die geforderten Summen sich innerhalb der üblichen Grenzen bewegten, zu normalem Zins schnell bewilligt wurden. Allerdings war trotz aller Bemühungen unter 4 1/2 pCt. nicht anzukommen. Wir notiren: Ersttellige gute Sicherheiten 4 1/2 pCt.; größere Beträge oder Eintragungen zweiter und dritter Klasse 4 3/4—5 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerzins nach Beschaffenheit 5—5 1/2—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken geringer Verkehr, in guter frequenter Lage 4 1/4 pCt. und 1/2 pCt. für Amortisations 5 1/4 pCt. incl. Amortisation. Ersttellige Guts-Hypotheken a 4 1/2 bis 4 3/4 pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft melden wir: Rittergut Dieckow, Kreis Schwes, Rittergut Hohen-Garz, Kreis Friedeberg i. M., Rittergut Stenzlau, Kreis Stargard.

— **Breslau, 25. Nov.** [Actien-Gesellschaft für Schlesiens Leinen-Industrie normal C. G. Kramka und Söhne.] Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Geh. Commerzienrath J. Friedenthal, eröffnete die Verhandlungen der auf heute berufenen diesjährigen General-Verammlung der Aktien-Gesellschaft für Schlesiens Leinen-Industrie vorn. Kramka, indem er auf den gedruckt vorliegenden Jahresbericht verweist. Von Verlesung des Geschäftsberichts wird Abstand genommen. Nach einer

kurzen Debatte zum Geschäftsbericht, in welcher Seltens eines Actionärs der Wunsch nach weiterer Verringerung des Actienkapitals ausgesprochen wird, erstattet Herr Jubelher Frey den Bericht der Revisions-Commission und beantragt die Ertheilung der Decharge für Aufsichtsrath und Vorstand. Ohne Debatte und einstimmig wird die Decharge ertheilt. Der Herr Vorsitzende weist hierauf auf die General-Verammlung mit, daß die auf 5 pCt. festgesetzte Dividende vom 5. December ab zur Auszahlung gelangt. Die wegen Ablaufs der Amtsdauer aus dem Aufsichtsrathe scheidenden Herren Commerzienrath Dr. Webek und Fabrikbesitzer Julius Kaufmann werden einstimmig wiedergewählt. Die Wiederwahl der Herren Frey, Rattersdorff und Mothner als Mitglieder der Revisions-Commission erfolgt durch Acclamation.

H. [Anfrage für den Handelsverkehr.] Die Berliner Sachverständigen-Commission hat die Vergütung, welche der Verkäufer an den Käufer für jede nicht zur effectiven Lieferung gelangende ein Drittel- (neue) Actie der Deutschen Bank zu zahlen hat, auf 36 Mark festgesetzt. Die Vergütung ist bei Regulirung der Differenz in Anrechnung zu bringen. Vom 26. d. ab werden nicht abgestempelte Actien nicht mehr notirt.

W. [Internationale Regelung des Eisenbahn-Transportrechtes.] Während zur Zeit der Eisenbahntransport zwischen einzelnen Staaten nur durch Abmachungen der einzelnen Eisenbahngesellschaften und Tarifverbände, in seltenen Fällen durch Staatsverträge, geregelt ist, beabsichtigt man jetzt, das Eisenbahntransportrecht international zu regeln. Bereits im Jahre 1878 fand auf Anregung der Schweiz in dieser Angelegenheit eine Konferenz statt, und kürzlich tagten wiederum in Bern Vertreter von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Rußland und der Schweiz, um eine Einigung auf diesem Gebiete herbeizuführen und ein internationales Transportrecht zu vereinbaren. Bei einem Werke von so großer Tragweite und bei so vielen in Betracht kommenden, von einander abweichenden Gesetzgebungen erscheint es nicht wunderbar, daß sich verschiedene Anschauungen geltend machen, jedoch zu verkennen ist nicht, daß die Bemühungen bereits zu einem relativ günstigen Resultat geführt und ein wesentlicher Fortschritt zu constatiren ist. Den einzelnen Staaten ist der in der letzten Konferenz aufgestellte und näher präcisierte Entwurf der Vereinbarung zur Kenntniß gebracht, und wiewohl Ausstellungen an demselben auch jetzt nicht ausbleiben werden, so wird voraussichtlich auf einer letzten, vom schweizerischen Bundesrathe im nächsten Jahre anzuberaumenden Konferenz der definitive Abschluß der Convention durch gehörig beglaubigte Bevollmächtigte stattfinden. Der Entwurf zum Uebereinkommen besteht aus 60 Artikeln, 11 Ausführungsbestimmungen und 34 Bestimmungen bezüglich der bedingungsweise zum Transport zugelassenen Gegenstände. Der erste Artikel, der die Grundlage zur Vereinbarung bildet, lautet in seiner auf der letzten Konferenz auf Veranlassung Frankreichs geänderten Form: Das internationale Uebereinkommen findet Anwendung auf alle Sendungen von Gütern, welche auf Grund eines durchgehenden Frachtfreies aus dem Gebiete eines der vertragschließenden Staaten in das Gebiet eines anderen vertragschließenden Staates auf denjenigen Eisenbahnstrecken befördert werden, welche zu diesem Zwecke von jedem der Staaten als zur Ausführung internationaler Transporte geeignet bezeichnet worden sind. Die weiteren Bestimmungen bezeichnen sodann die Gegenstände, auf welche das Uebereinkommen keine Anwendung finden soll, die Art der Beförderung und Verladung, das Formular des Frachtfreies, die Art der Declaration der Sendungen, die Beigabe von Begleitpapieren zu den Frachtfreies, Francatur und Ueberweisung, die anzuwendenden Tarife, überhaupt Vorschriften, wie sie ähnlich in Betriebs-Reglements der Bahnen und Verbände üblich sind. Für den Geschäftsbetrieb des Kaufmanns dürfte der Abschluß einer internationalen Uebereinkunft zum Eisenbahntransportrecht von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein, regelt dieselbe doch Rechte und Pflichten des Transportgebers bei Sendungen, die verschiedene Staatsgebiete berühren, und macht den Versender unabhängig von der zur Zeit oft unermessbaren Inanspruchnahme auswärtiger Expediture.

S. Breslau, 25. November. [Submission auf Eisen und Stahl.] Von der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn war die Lieferung des Werkstättenbedarfs an Eisen pro 1882 öffentlich ausgeschrieben worden. Für Stabeisen hatte nur die „Vereinigte Königs- und Laurahütte“ Offerten gemacht und verlangte pro 100 Kilogr. für Rundstabeisen, Bedarfsquantum 339,000 Kgr., 14,50—18,50 M.; für Flachstabeisen, Bedarfsquantum 251,000 Kgr., 14,50—20,75 M.; für Quadrasteifen, Bedarfsquantum 55,000 Kgr.; 14,50—18,50 M.; für Bandstabeisen, 14,500 Kgr. 17,50—21,50 M.; für Winkelstabeisen, Bedarfsquantum 37,800 Kgr., 15,50—18,50 M. Diese Preise betrafen sich frei Breslau und Posen und ermäßigten sich frei Ratibor um 25 Pf. pro 100 Kgr. — An Stahl sind zu liefern: 1) 4600 Kilogr. Flußstahl zu Werkzeugen, 2) 47,000 Kgr. desgleichen zu Maschinen- und Wagenfedern, 3) 2130 Kgr. Schweißstahl. Es offerirten pro 100 Kgr.: Hanning und Scholl in Berlin ad 1 zu 79 M., ad 3 zu 55 resp. 65 M. frei Breslau; Robert Böser und Söhne in Remscheid ad 1 zu 80 M., ad 3 zu 65 M.; Otto Gessel in London ad 1 zu 78 M.; Gebr. Holzani in Berlin ad 1 zu 88 M. frei alle Werkstätten; Philipp Henschel in Berlin ad 1 zu 81,50 M.; Sächsischer Gußstahlfabrik in Döhlen bei Dresden ad 1 zu 90 M.; ad 2 zu 20,50 M., ad 3 zu 40 M., frei Breslau; Hermann Käß in Kattowitz ad 1 zu 82 M., ad 3 zu 52 M. frei Breslau und Posen; Hermann Hartort in Hagen ad 3 zu 33,50 M. frei Breslau und Posen; C. G. Müllers Nachfolger in Breslau ad 1 zu 105 M.; Oscar Bartels in Breslau ad 1 zu 78 M. frei alle Werkstätten; Friedr. Krupp in Essen ad 2 zu 28 M. frei Breslau, 27,90 M. frei Posen, 29,70 M. frei Ratibor; Herz und Ehrlich in Breslau ad 1 zu 66 M. frei Breslau, Posen 50 Pf. höher, Ratibor 1 M. billiger, ad 3 zu 48 M. frei Breslau, Posen 50 Pf. mehr; Georgi und Bartisch in Breslau ad 1 zu 80,50 M., ad 3 zu 37 1/2 bis 61 M.; A. Mannesmann in Remscheid ad 1 zu 86—90 M., ad 3 zu 44,50 M. frei Breslau; Emil Oberwirth in Berlin ad 1 zu 120 M., ad 3 zu 36 M. frei alle Werkstätten.

S. Breslau, 26. Nov. [Submission auf Schienen und eiserne Schwellen.] Die Lieferung von 1) 11,950,000 Kilogr. Flußstahlschienen in 7 Losen und 2) 32,000 Stück eiserne Querschwellen fand bei der königlichen Eisenbahn-Direction zu Magdeburg zur Submission. Es offerirten pro 1000 Kilogr., wo kein Lieferort bemerkt, frei Verladungsort der betreffenden Werke: Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 1 Los 6 zu 158 M.; Friedrich Krupp in Essen ad 1 Los 6 zu 155,70 M.; Rheinische Stahlwerke, Actien-Gesellschaft in Weiden-Ruhrort, ad 1 Los 4 zu 155,50 M.; Königin Marienhütte in Cainsdorf ad 1 Los 1 und 5 zu 168 M. frei Zwickau; Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen, ad 1 Los 3 und 7 zu 160 M.; Wagener Hütten, Actien-Verein in Rothe Erde, ad 2 von Fluß- oder Schweißstahl zu 165 M.; Joseph Köther u. Co., Mannheim, für die Wendel in Hayange ad 2 zu 130 M. frei Strümpgen; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund, ad 1 Los 3 zu 156,80 M., Los 6 und 7 zu 160 M., ad 2 von Schweißstahl zu 140 M.; Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein ad 1 Los 5 zu 157 M., ad 2 zu 144,75 M.; Eisen- und Stahlwerk in Osnabrück ad 1 Los 1, 3 und 4 zu 163 M., Los 2 zu 167,50 M., Los 5, 6 und 7 zu 145,50 M., ad 2 zu 148 M.; Eisen- und Stahlwerk „Hösch“ in Dortmund ad 1 Los 1 zu 147 M., Los 2 zu 160 M., Los 3 zu 162 M.; Gesellschaft für Stahl-Industrie, Bochum, ad 1 Los 1, 3 und 6 zu 160 M.; Böhm, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort, ad 1 Los 5, 6 und 7 zu 162 M.; Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation ad 1 Los 1 zu 161 M., Los 2 zu 164 M., Los 3 und 5 zu 160,50 M., Los 4 zu 160 M., Los 6 zu 159,50 M., Los 7 zu 156 M., ad 2 zu 145 M.

Ausweise.

Berlin, 26. November. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 23. November.]		
Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an corrsfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	529,022,000 Mfr.	+ 8,242,000 Mfr.
2) Bestand an Reichsbankenscheinen	34,501,000 =	+ 991,000 =
3) Bestand an Noten außer Banken	15,329,000 =	+ 3,714,000 =
4) Bestand an Wechseln	371,733,000 =	+ 7,748,000 =
5) Bestand an Lombardforderungen	46,287,000 =	+ 7,487,000 =
6) Bestand an Effecten	15,802,000 =	+ 13,000 =
7) Bestand an sonstigen Activen	28,078,000 =	+ 4,243,000 =
Passiva.		
8) das Grundcapital	120,000,000 Mfr.	Unverändert.
9) der Reservefonds	16,425,000 =	Unverändert.
10) der Betrag der unlaufenden Noten	736,877,000 =	+ 26,875,000 Mfr.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	155,110,000 =	+ 20,840,000 =
12) die sonstigen Passiva	334,000 =	+ 7,000 =

Wien, 26. Novbr. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. November.]		
Notenumlauf	345,773,220 Fl.	Abn. 12,139,770 Fl.
Metallbestand	198,482,868 =	Abn. 12,487 =
In Metall zahlbare Wechsel	3,697,319 =	Bun. 49,606 =
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,516,177 =	Abn. 276,136 =
Wechsel	139,052,747 =	Abn. 3,083,978 =
Lombarden	18,853,300 =	Abn. 810,900 =
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	5,654,842 =	Abn. 367,914 =
Giro-Einlage	2,140,158 =	
*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 15. November.		

[Steinkohlen-Bergwerk „Vereinigte Glückhülfe“] Die ordentliche General-Verammlung findet am 15. December auf Erbstollnisch in Hermadorf statt. (S. Inf.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

a. [Reichsgerichts-Entscheidung.] Zwei Strafsachen sind wiederum neuerdings zur Entscheidung des Reichsgerichts gelangt, bei denen der Mangel einer Berufungsinanz (die deutsche Strafprozeßordnung kennt bekanntlich keine Berufungsinanz in Strafsammlungen), in welcher die thatsächlichen Feststellungen des ersten Richters (Strafkammer) nachgeprüft werden können, sich recht fühlbar geäußert hat. Der erste Fall ist folgender: Ein wegen Diebstahls und Ruppelst Angellager wurde von der Strafkammer zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, und diese Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft, welche nach der thatsächlichen Annahme der Strafkammer mindestens 4 Monate betragen habe, als verbüßt erachtet. Der Staatsanwalt legte Revision ein, in der er geltend machte, daß der Angeklagte nur 1 Monat und 3 Tage in Untersuchungshaft, die übrige Zeit aber in Strafhaft wegen eines früher abgeurtheilten Vergehens gewesen sei. Die Revision wurde vom Reichsgericht, I. Straß., durch Urth. vom 29. September 1881 verworfen, indem es aus sprach, daß die Frage, ob eine von der Strafkammer als erlitten angesehene Untersuchungshaft wirklich in der angegebenen Dauer erlitten ist, sich der Nachprüfung der Revisionsrichter entzieht. — Der zweite Fall ist folgender: Ein wegen Körperverletzung Angellager wurde von der Strafkammer, obwohl sie in der Körperverletzung überführt erachtete, freigesprochen, weil kein gültiger Strafantrag gestellt sei. Auf die Revision des Staatsanwalts, welcher den Strafantrag für gültig erachtete, hob das Reichsgericht, I. Straß., durch Urth. vom 28. Februar 1881 das Urtheil der Strafkammer, soweit es angefochten worden, übrigens aber unter Aufrechterhaltung der thatsächlichen Feststellung der Strafkammer, auf und wies die Sache zu anderweiter Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurück. Die Strafkammer sprach gleichwohl den Angeklagten von Neuem frei, und zwar auf Grund einer neuen Beweisaufnahme, wonach die Feststellung der Strafkammer in ihrem 1. Urtheil, daß Angellager der Körperverletzung überführt, als hinreichend sich herausstellte. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht, I. Straß., durch Urth. vom 29. September 1881 das landgerichtliche Urtheil auf, indem es aus sprach, daß die vom Revisionsrichter aufrechterhaltene thatsächliche Feststellung eines angefochtenen Urtheils von dem Instanzrichter der neuen Entscheidung selbst dann zu Grunde zu legen ist, wenn er in Folge einer neuen Beweisaufnahme zu einer anderen thatsächlichen Beurtheilung gelangt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Novbr. Das Unwohlsein des Kaisers schwindet erfreulicherweise mehr und mehr. Die Schmerzen, an denen der Kaiser noch vorgestern zeitweise zu leiden hatte, sind gestern ausgeblieben, so daß der Kaiser wieder in weiterem Umfange die Regierungsgeschäfte zu erledigen im Stande war. Der Appetit war gestern ein guter und der Schlaf in der vergangenen Nacht ein ruhiger und starker. — Das Befinden der Kaiserin, welches während des Aufenthalts in Baden sich stetig gebessert hatte, hat durch die Rückwirkung der in der letzten Zeit dort verlebten schmerzlichen Gemüthsbewegungen naturgemäß wieder gelitten, so daß ärztlicherseits ein Aufenthalt in Koblenz, als Uebergang vor der Rückkehr nach Berlin, um so mehr für wünschenswerth erachtet wurde, als die weite Reise für die Kaiserin noch zu angreifend gewesen wäre. Die Kaiserin wird indessen voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche in Berlin eintreffen.

Berlin, 26. Novbr. Als Nachfolger des Grafen Saint-Ballier aus dem französischen Votschasterposten in Berlin wird jetzt mit großer Bestimmtheit Baron von Courcelles, seitheriger Director im Auswärtigen Amte, genannt. Die übliche Anfrage bei der deutschen Regierung dürfte von Paris aus bereits erfolgt sein und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Antwort in freundlich zustimmendem Sinne ausfällt.

Berlin, 26. Novbr. Der „Reichsanz.“ bringt einen Erlass des Handelsministers Fürsten Bismarck an die Handelskammer zu Grünberg in Schlesien, in welchem derselben vorgehalten wird, daß in dem Jahresbericht für 1880 die von ihr gemachten Schlussfolgerungen nicht mit ihren thatsächlichen Angaben im Einklang ständen, sondern tendenziös von der Wahrheit abwichen und daher die in einem Artikel des „Deutschen Wollengewerbes“ zum Ausdruck gebrachten Beschwerden gerechtfertigt erscheinen. Zum Schlusse fordert der Minister die Handelskammer auf, die ihr durch das Geseß auferlegte Pflicht der Berichterstattung mit größerer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu erfüllen.

Berlin, 26. Nov. Telegraphischem Aviso zufolge haben in dem Proceß wegen des Schievelbeiner Judenmord die Geschworenen heute Mittag nach zwölf Uhr ihr Verdict dahin abgegeben, daß neunzehn Angeklagte wegen schweren Aufruhrs und Landfriedensbruchs, drei Angeklagte wegen einfachen Landfriedensbruchs schuldig befunden worden seien. Freigesprochen wurden sechs Angeklagte, unter ihnen Rentier Brewing und ein fünfjähriger Knabe. Als Mordführer wurde keiner für schuldig befunden. Mildernde Umstände wurden Allen bewilligt mit Ausnahme der Denunciantin Nowakowski.

Berlin, 26. Novbr. [Neueste Börsen- und Handelsnachrichten.] Im Anschluß an die Ermäßigung des Disconts der Reichsbank stellte sich auch auf dem offenen Markt Geld billiger. Der Privatdiscont ist heute mit 4 1/2 % zu beziffern und für Ultimozwecke stellte sich der Zinsfuß auf etwa 6 %. Es stellten sich die Prolongationsätze wie folgt: Franzosen 1 1/2 % Markt Rep. Lombarden glatt gegen Courtag bis 0,20 Dep. Oesterr. Credit-Actien 1,40—1,10 Markt Rep. Disconto-Comm.-Anth. 7/8—3/4 % Rep. Dortmund. Union 0,97 1/2 Rep. Laurahütte 0,30 Rep. Ungar. Goldrente 0,05 Rep. Italiener 0,05 Rep. Orientanl. 0,10 Dep. 1880er Russen 0,05 Rep. Rubelnoten 0,15 Dep. — Die Börsenräumlichkeiten werden am Montag zwischen 9 und 10 Uhr geöffnet sein zur mündlichen Abstimmung der Sconten. — Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe neuer Stempelmarken zur Entrichtung der Wechselstempelsteuer vom 22. November 1881. — Ueber die Conderirung der 4 1/2 %igen Berliner Stadtobligationen in 4 %ige erfährt man, daß in runder Summe sechs Millionen angemeldet worden sind. — Heute wirkte für den Cours der Aktien der Anhaltischen Bahn das Gerücht, daß die Verhandlungen betreffs Verstaatlichung der Bahn neuerdings wieder in Gang gekommen seien. Das Gerücht fügt noch hinzu, daß ein hiesiges Bank-Institut seine Mithilfe dabei zugesagt habe. Auch bezüglich der Oberschlesischen Bahn cursirten Verstaatlichungsgerüchte und es lagen heute Privatdepechen aus Breslau vor, denen zufolge die Oberschlesische

anbahn den an sie von verschiedenen Seiten her gestellten Anforderungen nachgebend beschloffen haben soll, die vielbesprochenen Tarif-Einstufungen einzuführen. — Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Vortheile für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Cönnern nach Domniz über Lößnitz nach Glauchitz für das preussische Staats-Eisenbahn-System. — Die Disconto-Gesellschaft und die Firma Lippmann, Rosenthal u. Comp. offeriren zum Umtausch gegen die gekündigten 4 1/2 und 5 procentigen Obligationen der Maschinen-Fabrikanten Eisenbahn neue 4 procentige, und zwar für je 100 Mark alte Stücke 60,60 Gulden neue gleich 103 Mark; der Umtausch findet zwischen dem 28. November und 19. December statt. — Der „Börsen-Ztg.“ wird aus Breslau bestätigt, daß die diesjährige Dividende der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahnenbau (vormals Linke) hinter dem im Vorjahre an die Actionäre vertheilten Betrage von 6 1/2 pCt. jedenfalls zurückbleiben werde. — Aus Hamburg theilt man mit, daß es in der Absicht der dortigen Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft liege, ihr Actiencapital in nächster Zeit in erheblichem Umfange zu vergrößern. — Die Sitzung des Ausschusses der Dortmunder Union, in welcher die Dividende für das mit dem 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr festgesetzt wird, soll am 30. November hier bei der Disconto-Gesellschaft stattfinden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)
Berlin, 26. Novbr. Der Kaiser hatte in der Nacht ununterbrochen erquickenden Schlaf und stand kurz nach 8 Uhr auf, nahm im Laufe des Vormittags wieder die regelmäßigen Vorträge entgegen, erhielt einige Audienzen und arbeitete mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts.

Berlin, 26. Novbr. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser brachte die beiden letzten Tage vollkommen schmerzfreie Nächte in ruhigem Schlaf zu; der Kräftezustand erfordert jedoch noch Schonung. Der Kaiser ist dadurch genöthigt, voraussichtlich noch einige Tage das Zimmer zu hüten.

Berlin, 26. Novbr. Die Budgetcommission erledigte mehrere kleinere Etatsheile. Beim Etat der Geseesverwaltung wurden von dem für die Ergänzung des Abgangs von Handfeuerwaffen eingestellten Posten von 1,490,600 auf Antrag Malzahn's 490,600 gestrichen.

Berlin, 26. Novbr. Die Reichsbank ermäßigte den Discout auf 5, den Lombardzinsfuß auf 6 Procent.

Worms, 26. Novbr. Marquardsen (natlb.) wurde gewählt mit über 7000 Stimmen. Ebner erhielt 5000.

Strasburg, 26. Novbr. Der „Elsass-Lothringische Zeitung“ zufolge soll auch für Elsass-Lothringen die Verbreitung der kaiserlichen Botenschaft durch öffentlichen Aushang für alle Gemeinden des Landes angeordnet werden.

Rom, 26. Novbr. Der „Diritto“ veröffentlicht einen Artikel, betitelt „Das Ausland und das Ministerium“, in welchem das Blatt konstatiert, daß die Lage Italiens gegenüber Frankreich dieselbe geblieben sei, wie sie im letzten Mai war. Gambetta thue, was er könne; die Loyalität zwingt uns, anzuerkennen, daß man die Politik seiner Vorgänger nicht acceptiren konnte. Wir nehmen mit Vertrauen seine friedlichen, wohlwollenden Erklärungen auf und sind alle geneigt, dieselben zu erwidern; aber noch einmal: die Dinge bleiben, wie sie waren; wir können dieselben weder abändern, noch aufheben, weil ihre Ursache weiter besteht. Der „Diritto“ sagt, an Oesterreich und Deutschland gewendet: Italien hatte keine feindlichen Absichten gegen Frankreich, sondern es zog bloß seine Interessen zu Rathe und sah sich für die Zukunft vor. Der Wiener Besuch des Königs war ein guter Anfang, der aber seine logische, vollständige Weiterentwicklung haben müsse, das Ministerium könne und wolle nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Wenige Tage nach dem 27. October schrieb man in Berlin, daß, was in Wien geschehe, nur in Berlin eine öffentliche Bekräftigung und feierliche Wirksamkeit erlangen werde. Derselben Ansicht war man in Wien und ist man auch in Rom. Ohne Zweifel ist die Uebereinstimmung zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn eine Friedensgarantie, der Hinzutritt Deutschlands wird die Garantie verstärken. Sich an eine dieser Mächte anschließen und eine andere bei Seite zu lassen, hätte größere Mißstände als Vortheile im Gefolge.

Paris, 26. Novbr. Minister Bert empfing das Personal des Cultusdepartements und sprach sich dahin aus, die Angelegenheit des Ministeriums seien nicht religiöse Doctrinen, sondern die Ueberwachung der Befolgung der Gesetze, betreffend die Beziehungen zwischen Kirche und Staat. Die Regierung wolle die strikte Ausführung des Concordats.

Paris, 26. Novbr. Kammer. Der Präsident Brisson verlas ein Decret, wodurch der Gesetzentwurf, betreffend die Untersuchung des nach Frankreich importirten gefälschten Fleisches, zurückgezogen wird.

Paris, 26. Novbr. Der ehemalige Präfect Tirman wurde zum Civilgouverneur von Algier ernannt. — Der holländisch-französische Handelsvertrag wurde heute Vormittag unterzeichnet.

London, 26. Novbr. Bei den gestrigen Gemeinderathswahlen in Cotes unterlagen die Candidaten der Landliga.

Petersburg, 26. Novbr. Gestern Nachmittag erschien während der Sitzung im Departement der Reichspolizei ein junger Mann, welcher den General Ischerewin zu sprechen wünschte und auf letzteren einen Revolverschuß abfeuerte. Die Kugel durchlöcherete die Kleider des Generals; die Verwundung soll unbedeutend sein, der Thäter wurde verhaftet.

Petersburg, 26. November. Ischerewin wendete den Schutz ab, indem er den Arm des Attentäters ergriff. Es ist nur die Uniform des Generals verletzt. Wie die Untersuchung ergab, nennt sich der Thäter Nicolaus Santowsky und stammt aus dem polnischen Adel des Gouvernements Grodno. Er gab an, auf Anstiftung eines gewissen Paul Melnikoff gehandelt zu haben, welchem auf Grund einer Verurtheilung wegen Diebstahls die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt wurden. Letzterer wurde in Folge dessen ebenfalls verhaftet.

Riverpool, 26. Novbr., Nachmittags. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) [W a u n w o l l e.] Umfag 10,000 Ballen. Amerikaner 1/16 höher.

Börsen-Depeschen.

(W. L. B.) Frankfurt a. M., 26. November, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 310 3/8. Staatsbahn 275 1/4. Galizier 261 1/2. Lombarden —. Rubig.

(W. L. B.) Frankfurt a. M., 26. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 310, 37—310, 75. Staatsbahn 276, 25. Lombarden 128, 12—129, 25. — Fest.

(W. L. B.) Berlin, 26. November. [Schluß-Course.] Erste Depesche. 2 Uhr 25 Min. Sehr fest.

Cours vom 26.	25.	Cours vom 26.	25.
Defferr. Credit-Actien	625 — 624 —	Wien 2 Monat.	170 90 170 85
Defferr. Staatsbahn	553 50 554 50	Barfchau 8 Tage.	216 25 216 —
Lombarden	256 50 248 50	Defferr. Noten	172 10 171 90
Schles. Vamberein	112 20 112 50	Russ. Noten	216 80 216 65
Bresl. Discontobank	100 60 101 —	4 1/2 pCt. preuss. Anleihe	105 20 105 25
Bresl. Wechselbank	109 30 109 30	3 1/2 pCt. Staatsanl.	99 — 99 —
Laurahütte	123 90 124 25	1860er Loose	123 60 123 50
Wien kurz	171 90 171 70	Oberöf. Eisen-Act.	244 — 244 75

(W. L. B.)		Zweite Depesche. 2 Uhr 25 Min.			
Bosener Pfandbriefe	100 20	100 —	London lang.	20 21	—
Defferr. Silberrente	68 70	68 80	London kurz.	20 38	1/2
Defferr. Papierrente	68 20	—	Paris kurz.	80 85	—
Böhm. Eiz.-Pfandbr.	56 50	56 20	Deutsche Reichs-Anl.	101 —	101 —
Rum. Eisen-Pfblig.	—	—	4 1/2 p. preuß. Consols	100 60	100 60
Breslau-Freiburger	99 —	99 20	Orient-Anleihe II. .	59 90	59 90
R.-O.-U.-St.-Actien	165 —	165 70	Orient-Anleihe III. .	60 80	60 50
R.-O.-U.-St.-Prior.	162 20	162 20	Donnersmardhütte .	59 20	60 20
Rheinische	—	—	Oberöf. Eisen-Verd.	42 70	42 90
Bergisch-Märkische	123 30	123 40	1880er Russen	74 10	74 10
Oberöf. Eisen-Verd.	244 —	244 70	Neue rum. St.-Anl.	101 90	101 90
Galizier	131 —	131 —	Ungar. Papierrente.	77 40	77 50
Russische Bank	—	—	Ungarische Credit .	—	—

(W. L. B.) [Nachbörse.] Defferr. Goldrente 80, 60, dto. ungarische 102, 60, do. 4 procentige 77, —, Creditactien 625, 50, Franzosen 534, —, Oberöf. ult. 243, 50, Discontocommandit 221, 10, Laura 124, 70, Russ. Noten ult. 216, 50, Nationalbank 112, 50, Lombarden —. —. Sehr fest. Die Discontothabende der Reichsbank und Ständemangel nach der Prämienvertheilung steigerten Spielwäpner, Bahnen und Banken ziemlich erheblich. Bergwerke und Auslandsfonds belebter. Discout 4 1/2 pCt.

(W. L. B.) Berlin, 26. November. [Schluß-Bericht.] Cours vom 26. 25.

Weizen. Mat.	239 — 238 50	Rübsl. Rubig.	55 60 55 70
April-Mai	223 50 224 —	April-Mai	57 — 57 20
Roggen. Luflos.			
November	191 75 191 —	Spiritus. Ermatt.	52 20 51 30
Novbr.-Decbr.	184 50 185 50	Loco	54 — 53 30
April-Mai	172 25 173 50	November	51 30 51 30
Safer.		Novbr.-Decbr.	51 30 51 30
November	149 — 149 50	April-Mai	51 50 52 20
April-Mai	150 — 150 —		

(W. L. B.) Stettin, 26. November, — Uhr — Min. Cours vom 26. 25.

Weizen. Rubig.	237 — 238 —	Rübsl. Behauptet.	55 20 55 20
November	224 — 224 50	November	56 50 56 50
Frühjahr		April-Mai	
Roggen. Matt.			
November	188 50 183 50	Spiritus.	50 — 49 80
Novbr.-Decbr.	182 50 184 —	Loco	51 20 50 50
Frühjahr	170 50 172 —	November	50 40 50 30
Petroleum.		Novbr.-Decbr.	51 50 51 20
November	8 — 7 90	Frühjahr	

(W. L. B.) Wien, 26. November. [Schluß-Course.] Behauptet. Cours vom 26. 25.

1860er Loose	— —	Marknoten	58 20 58 20
1864er Loose	— —	Ungar. Goldrente	119 80 119 60
Creditactien	361 80 363 30	Papierrente	77 25 77 22
Deff.-ungar. do.	359 75 360 50	Silberrente	78 10 78 10
Anglo	153 — 153 50	London	118 70 118 80
St.-G.-M.-C.	320 55 322 —	Deff. Goldrente	93 90 93 80
Comb. Eisenb.	148 50 150 30	Ung. Papierrente	90 75 90 60
Galizier	304 75 305 50	Wien-Unionbank	142 60 142 60
Elbthalbahn	248 75 248 75	Wien. Bankern	139 — 139 —
Napoleon'sdr.	9 41 9 42	4proc. ang. Goldr.	89 92 89 90

(W. L. B.) Paris, 26. November. [Anfangs-Course.] 3 1/2 pCt. Rente 85, 20. Neue Anleihe 1872 115, 95. Italiener 89, 30. Staatsbahn 690, —. Defferr. Goldrente 80 1/4. Ungar. Goldrente 104, —. Unentfchieden.

Paris, 26. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Mat.

Cours vom 26.	25.	Cours vom 26.	25.
3proc. Rente	85 25 85 30	Türken de 1869	— — —
Amortisirbare	85 80 85 70	Türkische Loose	— — —
3proc. Anl. b. 1872	115 60 116 —	Orientanleihe II.	— — —
Ital. 5proc. Rente	89 10 89 10	Orientanleihe III.	60 1/4 60 —
Defferr. Staats-C.	690 — 688 75	Goldrente österr.	80 1/8 80 1/4
Lomb. Eisenb.-Act.	320 — 315 —	do. ung.	104 — 104 —
Türken de 1865	13 15 13 25	1877er Russen	92 3/4 92 3/4

(W. L. B.) London, 26. Novbr. [Anfangs-Course.] Consols 100 1/8. Italiener 88 1/4. Russen 1873er 90 1/4. Wetter: Prachtvoll.

London, 26. Novbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Play-Discont 4 1/2 pCt. Vantauszahlung 30,000 Pfd. St. Fest.

Cours vom 26.	25.	Cours vom 26.	25.
Consols	100 07 100 1/8	Silberrente	— — 67 1/2
Ital. 5proc. Rente	88 3/4 88 3/4	Papierrente	— — —
Lombarden	129 1/4 129 1/4	Ung. Goldrente 4proc.	77 1/8 76 7/8
5proc. Russen de 1871	88 1/2 88 1/4	Defferr. Goldrente	79 3/4 79 3/4
5proc. Russen de 1872	88 — 88 1/2	Berlin	— — —
5proc. Russen de 1873	91 1/8 90 3/4	Hamburg 3 Monat.	— — —
Silber	51 1/8 —	Frankfurt a. M.	— — —
Türk. Anl. de 1865	13 — 12 3/4	Wien	— — —
5 1/2 pCt. Türken de 1860	— — —	Paris	— — —
6 1/2 pCt. Türken de 1860	105 — 104 7/8	Petersburg	— — —

(W. L. B.) Köln, 26. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 23, 55, per März 22, 90, Roggen loco —, per Novbr. 19, —, per März 17, 60. — Rübsl loco 31, —, per März 29, 60. — Safer loco 17, —, Wetter: —.

(W. L. B.) Hamburg, 26. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November-December 230, per April-Mai 227, —. Roggen ruhig, per November-December 180, —, per April-Mai 173, —. — Rübsl ruhig, loco 58, per Mai 58 1/2, — Spiritus fest, per November 44 1/4, per December-Januar 44, —, per Januar-Februar 43 3/4, per April-Mai 43 1/4. Wetter: Wolfig.

(W. L. B.) Amsterdam, 26. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen loco —, per November —, —, per März 310. Roggen loco —, per März 207, —, per Mai 198, —.

(W. L. B.) Paris, 26. November. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 30, 90, per December 30, 80, per Januar-April 30, 80, März-Juni 31, —. — Mehl steigend, per November 64, 25, per Decbr. 64, 50, per Januar-April 65, 25, März-Juni 65, 50. — Rübsl ruhig, per November 81, 50, per December 82, —, per Januar-April 78, 75, per März-Juni 77, —. — Spiritus ruhig, per November 62, —, per December 61, 75, per Januar-April 62, 75, Mai-August 63, 75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 26. November. Rohzucker 56,25—56,50.

London, 26. Novbr. Habannazucker 25.

Newyork, 25. Nov., Abends. Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 220,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 54,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 56,000 B. Vorrath 905,000 Ballen.

Wien, 26. November, 5 Uhr 45 Min. [Abendbörse.] Creditactien 362, 30, Ungar. Credit 360, 50, Staatsbahn 319, 50, Lombarden 149, 25, Galizier 304, 50, Anglobank —, Napoleonsdr —, Defferr. Papierrente 77, 27, Marknoten 53, 22, Defferr. Goldrente 93, 90, Ungar. Goldrente —, 4proc. Ungar. Goldrente 89, 92, 4 1/2 pCt. Ungarische Papierrente 90, 70, Elbthalbahn 249, 25. Still.

Frankfurt a. M., 26. Nov., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 311, —, Staatsbahn 275, 50, Lombarden 129, —, Defferr. Silberrente —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, 1877er Russen —, Galizier 262, 37. Fest.

Hamburg, 26. Novbr., 9 Uhr 5 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 323, 50, Defferr. Creditactien 311, —, Staatsbahn 688, —, Silberrente —, Papierrente —, Defferr. Goldrente —, 1860er Loose —, 1877er Russen 89 3/8, do. 1880er —, Ungar. Goldrente —, Berg-Märkische —, Orientanleihe II. —, do. III. —, Laurahütte 124, —, Oberöf. Eisenb. —, Russische Noten 215, 50, Lomb. Prioritäten —, Badefabrik —. Schwächer.

Bergungs-Anzeiger.

[Vorstellungen im Zeltgarten.] In dem Manufaktisten Altes da Silva hat die Verwaltung des Zeltgartens eine vorzügliche Acquisition gemacht. Ohne sich eines Instrumentes oder irgend einer Vorrichtung zu bedienen, entlockt dieser eigentümliche Virtuoso seinen mit den Hohlflächen an einander gehaltenen Händen Töne, die den Flötentönen vollkommen ähnlich sind. Herr da Silva ist aber in der That ein Virtuoso, denn die von ihm vorgetragenen Opernarien und coloraturreichen Concert-Piecen ertönen in allen Tönen tadellos und klar. Vom vollen Orchester begleitet, machen diese Vorträge vollkommen den Eindruck von kunstgerechten Flötensolos. Das Publikum läuft mit gespannter Aufmerksamkeit dem originellen Spiel und veranlaßt den trefflichen Künstler

durch lebhaftes Beifallsstößen und Da capo-Rufe zu Wiederholungen und zum Vortrage neuer Piecen. — Fräulein Juliette Lang, welche besonders mit ihrem weichen und sympathischen Organ sehr angenehm berührt, ist zum ersten Male des Publikums geworden, während Fräulein Josephine Schön durch pizante Vortragsweise und elegante Action die Zuschauer zu fesseln versteht. Die beiden Komiker Herren Carlo und Weber würzen die Abende angenehm durch ihre, immer wieder Neues bietenden Declamationen und Gesänge heiteren und derbromischen Genres. Der erstere wird durch Einflechtung localer Anspielungen, der letztere durch Ausstattung seiner Gesangsnummern mit choreographischem Beiwert das Interesse des Auditoriums rege zu erhalten. — Die staunenerregenden Hirtensarbeiten des Herrn Jagendorfer, der mit so gewichtigen Gegenständen ein scheinbar leichtes Spiel treibt und außerdem so eclatante Proben seiner Körperkraft ablegt, finden stets die höchste Anerkennung; nicht minder die überraschenden Proben ungewöhnlicher Kraft der Muskeln und des Gehirns, welche der Zuschauer an der rumänischen Luftgymnastin Mlle. Jeanette Davina bewundert, die ihren Partner, den vorzüglichen Trapezturner Signor Camera Rigoli, während seiner waghalsigen Productionen selbst schwebend, so meisterhaft in der Schwebe zu erhalten versteht. Die Schlußnummern bilden die itarischen Spiele der amerikanischen Gymnastikfamilie Lenton, die ihre unübertrefflichen Productionen in gefälliger und ästhetisch abgerundeter Form zur Ausführung zu bringen versteht. — Der Anfang des kommenden Monats wartet wieder mit neuen Kräften ersten Ranges auf, so daß den Vorstellungen des Zeltgartens wiederum neuer Reiz zu Theil wird.

[Im Kaiser-Panorama.] Saal des Simmenauer Bierhauses, bleiben auch in dieser Woche die interessanten Ansichten von Konstantinopel, Athen, vom Suezkanal u. ausgelegt, ebenso bleibt der Cyclus: die Besteigung des Montblanc, Ansichten von Wien, Prag, Salzburg u. noch einige Tage im zweiten Panorama ausgestellt. Die Glasphotographien, welche an Ort und Stelle aufgenommen sind, zeichnen sich durch seltene Schönheit aus. Im nächsten Cyclus gelangen Ansichten von Dänemark, Schweden und Norwegen, im zweiten Panorama Jerusalem und das Leben Jesu zur Ausstellung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870, § 11, die Liste der Wahlberechtigten für den Bezirk der hiesigen Handelskammer öffentlich ausgelegt hat (Bekanntmachung der Handelskammer vom 28. October cr.), Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste aber innerhalb der gesetzlichen Frist nicht erhoben worden sind, soll nunmehr zur Ausführung der Ersatzwahlen (§ 16 a. a. D.) geschritten werden.

Es sind acht Neuwahlen für die am Jahreschlusse ausscheidenden Mitglieder, die Herren Commerzienrath Ad. Werther, Geh. Commerzienrath Heimann, L. Schöller, Geh. Commerzienrath v. Ruffer, F. Freund, Director Dr. Glauer, H. Oppenhein und H. Straka auf drei Jahre vorzunehmen. Die Ausscheidenden können wiedergewählt werden.

Der Unterzeichnete ist von der Handelskammer zum Wahl-Commissarius (§ 12 a. a. D.) ernannt worden.

Zur Vollziehung der Wahl habe ich einen Termin angesetzt auf

Montag, den 5. December cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

im großen Saale der neuen Börse (Graupen- und Wallstraßen-Ecke),

zu welchem ich hiermit alle in der oben erwähnten Liste bezeichneten Wähler ergebenst einlade.

Stillschließend der Wahlberechtigung und Wählbarkeit verweise ich auf die §§ 3 bis 10 des oben allegirten Gesetzes, indem ich noch besonders bemerke, daß die Stimmzettel von den Stimmberechtigten in Wahlterminen persönlich abzugeben sind, mit Ausnahme der in § 5 a. a. D. bezeichneten Fälle. [7691]

Leere Stimmzettel werden vom Wahlvorstande nicht vertheilt und ist es daher wünschenswerth, daß jeder Wähler seinen Stimmzettel schon ausgefüllt in das Wahllocal mitbringe. Auch gedruckte Stimmzettel sind gültig.

Die Wahlhandlung wird um 5 Uhr Nachmittags geschlossen und können, nachdem dies geschehen, keine Stimmzettel mehr abgegeben werden.

Breslau, den 23. November 1881.

Der Wahl-Commissarius.

Friedenthal.

Wir haben den Wechselzins auf fünf, und den Lombardzinsfuß auf sechs Procent herabgesetzt.

Städtische Bank zu Breslau.

Breslau, den 19. November 1881.

Schlesische Prinz Friedrich-Wilhelm-Stiftung.

Nach den Bestimmungen des Statuts vorgenannter Stiftung werden alljährlich aus den Einkünften des Stiftungsfonds von Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit dem Kronprinzen Stipendien für junge Leute aus der Provinz Schlesien bewilligt, welche sich für die Landwirtschaft oder die Gewerbe ausbilden wollen, und zwar:

- a. Stipendien bis 360 M. zum Besuch einer höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt oder eines höheren gewerblichen Instituts;
- b. Stipendien bis 300 M. zum Besuch von Ueberauschulen oder Handwerkschulen und gewerblichen Lehranstalten;
- c. Unterstüzungen behufs Erlernung eines Handwerks oder zur Verbollkommnung in demselben.

Die Bewerber um solche Stipendien haben ihre diesfälligen Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen über ihre bisherige Vorbildung und unter Angabe ihrer Familien- und Vermögens-Verhältnisse an den geschäftsführenden Curator, General-Landschafts-Director Grafen von Pückler, bis zum 31. December d. J. einzureichen. [7629]

Das Curatorium der Schlesischen Prinz Friedrich-Wilhelm-Stiftung.

Ihr sollt mein Angeficht suchen!

Das Jahr von der vorletzten bis zur letzten Ernte war für mich, der ich 86 Waisenkinder und einige Wittwen in den hiesigen Liebesanstalten zu ernähren hatte, ein recht beängstigendes. Eine Frage lag Tag und Nacht vor meinem Herzen: „woher nehme ich Brod, daß diese essen?“ Aber da dachte ich an das obige Wort des Herrn und sah auch durch die finsternen Schatten der Sorge und Noth meines Gottes Angeficht. Jeder Blick in dasselbe machte meine Seele stille und ließ mich fröhlich sein in Hoffnung. Meine Kinder hatten ihr Brod, aber keine Abnung von dem verschwiegenen Druck meiner Sorgen. Am liebsten hätte ich diese öffentlich geklagt, aber mein Herz bildete, meine Lippe blieb stumm, aber mein Auge suchte das Antlitz Gottes und fand dort Licht, Liebe und Leben.

Es naht das weihnachtliche Fest und wird von Millionen Kinderherzen sehnsuchtsvoll erwartet. In dieser Erwartung leben auch meine 86 armen Kinder und zählen bereits die Tage, welche sie in eine Festfreude hinein-führen soll. Da rufe ich ihnen denn jetzt entgegen: „Suchet das stille Antlitz Gottes und laßt es mit Eurem Warten, Wünschen und Hoffen vor demselben ruhen. Wieder werden sich in der Nähe und Ferne, wie bisher, stille Christenherzen und Christenhande aufstun und Euren weihnachtlichen Licht finden, an welchen sich Christi Wort auf's Neue erfüllen wird: ich will euch nicht als Waisen lassen, siehe, ich komme zu euch.“

So möge denn der Herr durch die Seinen auf der Erde Seine Herrlichkeit auf's Neue wieder offenbaren und meine armen Waisenkinder es verzessen lassen, daß sie dies sind.

Pflichten, am ersten Advents-Sonntag 1881.

Strecker.

Evangelischer Pfarrer und Anstalts-Vorsteher. [7716]

Vereins-Bereitschaft.
Versammlung Montag, den 28. November 1881, Abends 8 Uhr,
im Café restaurant. Tages-Ordnung: 1) „Politische Rundschau.“ 2) Re-
ferat über „die Reaction von Dr. Bernstein.“ 3) Fragekasten. Gäste haben
 Zutritt. [991] Der Vorstand.

**Sonntag, den 27. November,
Abends 7 Uhr,**
im Musiksaale der Königlichen Universität:
Musikalische Abendunterhaltung
zum Besten einer Weihnachtsbescheerung hiesiger Armen
unter gütiger Mitwirkung von Fr. Hartmann, Lange,
Seidelmann, Frau Stappenbeck, Herren Himmelstoss, Melzer,
Pangritz und Graf Pückler,
arrangirt von Frau Baronin von Seidlitz und Gohlau.
Billets à 1,50 Mark sind bei Frau von Seidlitz (Heiligeiststrasse 12)
und in der Musikalienhandlung von Lichtenberg (Schweidnitzerstrasse),
sowie Abends an der Kasse zu haben. [7717]

Matinée
zum Besten des Kaiserlichen Kinderheims,
am 27. November 1881, Mittags 12 Uhr,
im hiesigen Stadttheater.
Programm.
I. Ouverture zu „Prometheus“ von Beethoven. Verein Philharmonie.
II. Prolog, gedichtet von Frau Hedwig Prohl.
III. Lebendes Bild, gestellt von Herrn Bildhauer Toberentz.
IV. Cantate von Carissimi. Herr
Lieder: a. Mein Herz am Rhein von Hill. } Otto Schweitzer.
b. Lied jung Werner's von Brückler, }
V. Arie aus „Der Widerspätigen Zähmung“ v. Götz. Fr. Slach.
VI. Entschluss, } aus „Skizzen“, Op. 52, } Herr Musikdirector
Margareth, } von B. Scholz. } Bernh. Scholz.
Ländler, Op. 50, von B. Scholz.
VII. Ausfahrt von Jensen. } Herr Eugen Franck.
Die beiden Grenadiere von Schumann. }
VIII. Arie aus „Lucia“ von Donizetti. } Fräulein Catharina Lange.
2 Lieder.
IX. „Traum der ersten Liebe“ von Abt. } Herr
„Dies Bildnis ist bezaubernd schön“, Arie aus der } Herrmann.
„Zauberflöte“ von Mozart.
X. Entr'acte aus „Rosamunde“ von Schubert. Verein Philharmonie.
Herr Professor Dr. Schäffer übernimmt gütigst die Clavierbegleitung.
Billetverkauf bei Herrn Theodor Lichtenberg, Schweid-
nitzerstrasse, von 9—1 Uhr. [7501]
Preise der Plätze:
I. Rang und Parquet Mk. 3.—
II. Rang „ 1,50.
III. Rang „ 1.—
Galerie „ 0,50.

Dinstag, den 29. November, Abends 7 Uhr,
im Concerthause, Gartenstrasse 16,
behufs Weihnachtsbescheerung für arme Kranke
jeder Religion und hilfsbedürftige Invaliden:
Theatralische Aufführungen
und lebende Bilder
nebst Gesangsvorträgen der Concertsängerin
Fräulein Johanna Caro,
unter Mitwirkung der Capelle des Grenadier-Regiments Nr. 11.
Billets zu 2 und 1 Mark, sowie Programme werden von der Hofbuch-
handlung des Herrn Hainauer, Schweidnitzerstrasse 52, und Abends
an der Kasse verabfolgt. [7340]
Frau Clara Schwenzner. Frau Marie Stier.
Graf Conrad v. Ballestrem. Schultz-Völcker,
Rittmeister a. D. Ob.-L.-G.-Präsident.
Stoekel,
Oberst z. D. und Bezirks-Commandeur.

F. Karsch, Kunsthandlung, Stadttheater.
Grösste Auswahl von Kupferstichen, Photographien,
Farbendruck, Prachtwerken etc. [7185]
Novitäten stets vorrätig.

Jagd-Toppen, Paletots, Kaisermäntel u. Schlafrocke empfehlen Cohn & Jacoby, 8. Albrechtsstrasse 8.

Das große Pelzwaren-Lager
von [5444]
Breslau, Ring Nr. 35, **M. Boden, Kürschner,** Breslau, Ring Nr. 35,
Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage,
empfiehlt seine Herren-Geh- und Reispelze von 75 Mark, Comptoir-, Haus- und Jagdpelzrocke von
30 Mark, Livrepelze für Kutscher und Diener von 45 Mark, Herren-Merzpelze von 120 Mark an. — Für
Damen Geh- und Reispelzmäntel nach den neuesten Jagens mit echtem Seidenfarnmet, Seidenrippe, Woll-
rippe- und verschiedenen Stoffbeugen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 50 Mark, Damen-Pelzjacken von
18 Mark an. Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren in Zobel und Marder, Nerz, Stunks- und Stits-
müssen von 15 Mark, Waschbar- und Scheitelfassen-Müssen von 7,50 Mark, Fehz, Bismarck- und initiierte Stunks-
müssen von 6 Mark, Kinder-Garnituren von 3 Mark, Fußsäcke und Jagdmüssen 4,50 Mark. Pelzpetz-
pöche von 7,50 Mark an. Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges
Lager moderner Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe, sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Für alle
aus meinem Lager bezogenen Gegenstände übernehme jahrelange Garantie, da sämtliche Sachen meine
eigenen Fabrikate und keine Handelsartikel sind. Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelz-
gegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und
reellsten ausgeführt. Auswahl-Sendungen werden bei ungefähre Preisangabe und Aufgabe von Referenzen
ohne Gesandberechnung portofrei zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme, und ist der
Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herren-Pelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Nermel-
länge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme.
Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, erlaube meine hochgeschätzte Kundschaft,
etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.
Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.
Breslau, Ring 35. **M. Boden, Kürschner,** Breslau, Ring 35.

Natürliche Formenfülle
und Schönheit der Büste stellt brieflich, anerkannt sicher und in kurzer Zeit her die
Diätetisch-Kosmetische Anstalt in Baden-Baden. Näh. gratis u. franco.

Klinik für Hautkranke,
Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 6. Verbunden mit Pensionat. Sprechst.
des dirigirenden Arztes Dr. Hönig Brn. 9—10, Nachm. 4—5, in
der Wohnung Gartenstr. 33a Sprechst. 10—12, Nachm. 2—4. [7009]
Die auf Grund neuer wissenschaftlicher Forschungen dargestellten
und von vielen Herren Aerzten warm empfohlenen W. Voss'schen
Katarthypen, welche den so lästigen Schnupfen in wenigen Stunden
beseitigen und heftige Lungen-, Rachen- und Kehlkopfkatarrhe binnen
kürzester Frist in die mildeste Form überführen, sind (à Dose Mk. 1) in
Breslau in den bekannten Apotheken und ferner in den Apotheken
zu Gubrau, Rawitzsch, Steinau, Juliusburg, Bohrau, Stroppen, Köben,
Bunzlau, Glogau, Hirschberg, Kreuzburg, Schweidnitz, Reichenbach,
Namslau, Trebnitz, Trachenberg, Grabow, Carlsruhe, Schöna, Stroppen:
Apotheker Jansen, Herrstadt: Apotheker Plack zu haben. Dasselbst
wird auch eine kleine Broschüre über dieses neue Heilverfahren von
D. med. Wittlinger unentgeltlich abgegeben. [965]

Heller'sche Spielwerke
werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als
Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtstischen die kostbarsten
Sachen zu überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem Jeden zu:
Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der
Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es
vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch
seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernsten
Weisen, verschleucht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesell-
schafter, des Einsamen treuester Freund; und nun gar für den Leidenden,
den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein
Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an
keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.
Für die Herren Wirthe, Conditoiren, sowie Geschäfte
jeder Art giebt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft, als
solch' ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie
uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher
Etablissements geradezu verdoppelt; darum jenen Herren
Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze
eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug anempfohlen werden
kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne
Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungs-
erleichterungen gewährt werden. Den Herren Geistlichen,
welche aus Rücksicht für ihren Stand oder der Entfernung wegen
Concerten etc. nicht beiwohnen können, bereitet solch' ein Kunstwerk
den schönsten, dauerndsten Genuss. Wir bemerken noch, dass die
Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, so-
wie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden
sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt.
Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler Höfe und Hoheiten zu sein, ist
überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Melbourne
der einzige, der speciell für sich allein den ersten Preis — Diplom
nebst silberne Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete
Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Werthe von Francs 20.000
dürfte zudem besonders Anlang finden, da jeder Käufer, selbst schon
einer kleinen Spieldose, dadurch in den Besitz eines grossen Werkes
gelangen kann; auf je 25 Francs erhält man einen Prämienschein
Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen
franco zugesandt. [7711]
Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spieldose,
sich stets direct an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für
Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle echten
Werke und Spieldosen tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu
achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen.

Aus Japan und China ist wieder eine Mustercollektion von ausge-
zeichneten Matten angekommen, und dienen dieselben vorzüglich zur
Belegung der Fussböden in Zimmern, Corridors etc., worüber uns brief-
liche Empfehlungen von hochgeehrten Personen vorliegen, und werden
Reflectirende zur gefäll. Besichtigung eingeladen. [7754]
Handlung Eduard Gross, Breslau, Neumarkt 42.

Anerkennung.
Herrn J. Dschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.
Vorzügliche Dienste hat mir Ihre Universal-Seife gegen schmerz-
hafte Wunden meiner Hände geleistet. [7731]
Görlitz, den 3. November 1881. Dr. Bafsch, Kaufmann.
Durch Anwendung der Gesundheits-Seife des Herrn J. Dschinsky
in Breslau, Carlsplatz heftigem Reissen in den Beinen
Nr. 6, bin ich von binnen vierzehn
Tagen befreit worden, was zum Wohle ähnlich Leidender hiermit
veröffentliche.
Simsdorf, Nr. Trebnitz, 13. Aug. 1881. August Jopke, Landwirth.
— Seit Anfang dieses Jahres befindet sich das seit 1854 hier be-
kannte Lederwaren-Geschäft mit Koffer- und Taschen-Fabrikation von
Adolph Zepler einzig und allein
Schmiedebühl 16, parterre und 1. Etage.
Commanditen werden weder unter eigenem noch fremden Namen unterhalten.
Receiver Compound-Maschinen
offerten unter Garantie minimalen Kohlenverbrauchs
Köhner & Kanty, Maschinenfabrik in Breslau. [7729]

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich Vergrößerungen nach eingesandten kleinen Bildern in vollendeter Ausführung bis zur Lebens-
größe, sowie Porzellan-Gegenstände mit eingetragenen unvergänglichen Photographien. Preis-courante
franco und gratis. [880]
A. Leisner,
Photographisch-artistische Anstalt.
Waldenburg
i. Schlesien.
Breslau,
Alte Taschenstrasse 20.

CHOCOLADE
Poswald
Püschel
Breslau
CACAO.
Garantie für absolute Reinheit.
Mittel des Verbandes
deutscher Chocolade-
fabrikanten.
Zu haben in allen
grösseren Colonialwaren-
handlungen und
Conditoiren.

Billige, neue und gebrauchte
Handschüh-, Strick- und
Näh-Maschinen
von 5 bis 30 Thaler,
mit Garantie und Unterricht;
auch sämtliche Ersatztheile,
Nadeln, Del. [992]
E. Lewy, Neumarkt 12, 1. Et.

**Ueber Nähmaschinen-Reparaturen, Nadeln,
Del und Ersatztheile.**
„Am besten ist der billigste Kauf“, sagt ein altes Sprichwort, welches
wie viele andere, selten befolgt wird, allerdings zum eigenen Schaden
Verächter. — Dies habe ich schon früher an dieser Stelle beim Einkauf
Nähmaschinen selbst beleuchtet, heute will ich dies wegen Reparaturen
Zutbat zu beweisen versuchen. Durch übereilten Einkauf unpassender
schlechter Ersatztheile schadet man der Maschine ungemein und macht
Reparaturen nöthig, die noch vermieden werden könnten, wenn man sich
Theile von einem reellen Sachverständigen kauft und einpassen lässt,
aber meist wird die anfänglich kleine Ausgabe gescheut, man kauft selbst
oder schreibt dem Reparatur den Preis und die Arbeit vor, statt ihm
überlassen, was er zur vollständigen Herstellung für nöthig hält —
der oft unerwartet hohe Preis einer schließlichen sachgemäßen Hilfe —
Theile es leider sogenannte Reparatoren giebt, die für enormes
schleudrige Arbeit liefern, weil ihnen sowohl die Kenntnisse, als die ge-
wissenhaftigkeit fehlen und ihnen schneller Verdienst lieber ist, als ein
guter Name und das Lob des Publikums.
So ist es mit den Nadeln, die in den verschiedensten Läden ge-
werden von Leuten, die gar kein Verständnis dafür haben und meist
billigste Fabrikat liefern: solche Nadeln kommen erstens durch leichte
Brechen oder Verbiegen den Conumenten sehr theuer und führen
schnelleren Ruin der Maschine herbei, gerade so wie schlechtes Del, was
alles mögliche verwendet wird, als ungereinigtes Spide, Baumöl, Speise-
Del, Petroleum u. s. w., eines so schädlich wie das andere.
Und das faubere, für Nähmaschinen eigens gereinigte Del ist so billig
bequem zu erlangen.
Ich führe nur abprobirte, genau passende Theile, event. passe solche
ein, beste Nadeln à Stück 10 Pf., vorzügliches Del, à Liter 2 Mark
oder Flaschen à 40 Pf. (Wiederverkäufern gebe Rabatt) u. reparire
Nähmaschinen zc. sachgemäß zu stets angemessenen Preisen.
E. Hildebrand, Hummeri 35,
An den Markthallen.
Lager von Nähmaschinen aller Systeme, Nadeln, Del, Ersatztheile.
Depôt von Wasch- und Bring-Maschinen. [988]

Aur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiketten steht.
Huste-Nicht
Malz-Extract u. Caramellen
v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.
Die anerkannt besten diätetischen
Genussmittel bei Husten, Verschlei-
mung, Heiserkeit, Hals- und Brust-
leiden, vom einfachen Catarrh bis
zur Lungenentzündung. [7706]
*) Extract à Flasche 1 Mark, 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel
30 u. 50 Pf. — Zu haben in Breslau bei:
Paul Feige, Tauenzienplatz 9.
Herrn Finter, Tauenzienstr. 57.
Carl Frischke, Neue Taschenstr. 9.
Paul Frohwein, Altbäckerstr. 11.
Escar Gieseler, Junfermannstr. 33.
Adolf Koch, Ring 22, gold. Rug.
W. Kille, Klosterstr., Ecke Feldstr.
Bernh. Kische, Königsplatz 4.
A. Metzhaus, Kupferhammerstr. 13.
Herrn Kisch, Gr. Scheinigerstr. 10.
E. G. Schwarz, Dhlauerstr. 21.
Georg Winkler, Catharinenstr. 5.
Windler & Jädel, Neumarkt 12.

Die Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung
Hanke & Schüller,
Ring Nr. 55 (Maschmarktseite),
empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen ihr großes, reelles Lager von ge-
bleichten Leinen, Shirtings, Tischzeugen, Handtüchern, Büchern, Zuleiten,
Drillchen, Bettdecken, Steppdecken, woll. Schlaf- u. Reisebeden, fertiger
Wäsche für Damen und Herren, weiß u. coul. Gardinen, Gesundheits-
Rockfalten, Filzdecken, Planellembden, Gesundheits-Unterjacken, Unter-
beinkleidern, Strumpfwaren, woll. Teppichen u. Käufern, seid. u. woll.
Cachenez, lein. u. baumw. Taschentüchern zc. in allen Qualitäten zu den
billigsten Preisen. [5448]
Chopin's Briefe. Volksausgabe. 5 Mark, erschien soeben bei
Ries & Erler in Berlin. [6844]
En gros. Garnirte Korbwaren En détail.
zu Fabrikpreisen. Neuheiten in engl., franz. und deutschen Dessins.
Garnierungen nach Wunsch werden zu billigen Preisen ausgeführt.
**Götz Söhne, Korb-Tapissier-
Manufactur,**
Albrechtsstrasse Nr. 30, vis-à-vis der Post. [6059]

Die Perman. Industrie-Ausstellung übernimmt nur
die besten Flügel, Pianinos und Harmoniums zum Verkauf; daher kann
Jeder, der auch keine Kenntnis von der Beschaffenheit der Instrumente
hat, sich auf die gute Bedienung der p. Ausstellung verlassen. [7733]
H. Ohagen, Sarg-Magazin,
Schuhbrücke 60.
Erstes Breslauer Beerdigungs-Institut.
Bestellungen nicht durch Lohndiener, sondern durch Familienmitglieder
erben. Telegr. Austr. sofort ausgeführt. Auf Firma bitte genau zu achten.

Bekanntmachung.
In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Leo Brinniker
hier, soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses eine Abtheilungs-
theilung vorgenommen werden. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei nie-
dergelegten Verzeichniss beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forde-
rungen mit Vorrecht Mark 205.00 Pf.,
ohne Vorrecht „ 92.036,93 Pf.,
während der verfügbare Massenbestand aus Mark 30.000,00 Pf. besteht.
Zur Vertheilung gelangen vorläufig 30 pCt. Mark 27.611,10 Pf.,
und die beborrechtigten „ 205,00 Pf.,
so daß ein Baarbestand verbleibt von „ 2.183,90 Pf.
Dies wird mit Bezug auf § 139/141 R.-G.-O. hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht. [998]
Breslau, den 26. November 1881.
Ferdinand Landsberger,
Concurs-Verwalter.

Margarinbutter
in den anerkannt besten Marken offerirt in Gebinden zu ca. 50 Pfund auf
Grund günstiger Abchlüsse besonders preiswerth [5468]
Alwin Eberhardt,
Butterhandlung en gros,
Breslau, Herrenstrasse Nr. 14.

Die Verlobung meiner Tochter
Hofa mit dem Kaufmann Herrn
Otto Michel in Berlin, beehre ich
mich hierdurch anzuzeigen.
Breslau, den 24. November 1881.
[7469] Moritz Delsner.

Hofa Delsner,
Otto Michel,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Die Verlobung ihrer Tochter
Helene mit dem Mühlen-Inspicitor
Herrn Otto Kunert in Strabau bei
Canth erlaubt sich, statt jeder beson-
deren Meldung, hiermit anzuzeigen.
Breslau, den 27. Novbr. 1881.
geb. Müller.

Meine Verlobung mit Fräulein
Helene Buchwaldt, Tochter der ver-
witweten Frau Bürgermeisters Buch-
waldt, beehre ich mich hierdurch an-
zuzeigen.
[5444]
Strabau b. Canth, 27. Nov. 1881.
Otto Kunert,
Mühlen-Inspicitor.

Statt jeder besonderen Meldung.
Johanna Stodt,
Hermann Fischer,
Verlobte. [5455]
Breslau. Krottschlin.

Die Geburt eines gefunden Knaben
zeigen an
Paul u. Antonie Piffalla,
geb. Schulz.
Königsbütte, den 22. Novbr. 1881.

Heute wurde uns eine Tochter
geboren.
[5451]
Breslau, 26. November 1881.
Benno Perlhöfner,
Paula Perlhöfner, geb. Berliner.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns eine Tochter ge-
boren.
[7694]
Münsterberg, 25. November 1881.
Kreischulinspector Pfennig
und Frau.

Die heut Mittag erfolgte glückliche
Entbindung meiner lieben Frau
Bertha, geb. Wischke, von einem
gefunden Mädchen zeige hierdurch
ergebnis an.
[7695]
Oppeln, den 24. November 1881.
Richard Körber.

Heut Mittag beschenkte mich mein
liebes Weibchen Auguste, geb. Gsch,
mit einem frommen Jungen.
Hofet bei Myslowitz,
den 25. November 1881.
[5440] Moritz Schaal.

Am 22. d. starb in Berlin nach
langem Leiden unser langjähriges
Mitglied
[5475]
Herr Alexander Wollheim.

Wir werden sein Andenken stets in
Ehren halten.
Breslau, 26. November 1881.
Gesellschaft „Eintracht.“

Am 23. d. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr,
verschied plötzlich infolge Herzschlages
unser innigstgeliebter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel, der Fürstlich Hohenzollern'sche
Gutteninspector
Edward Bakrowski,
im 71. Lebensjahre. [5425]
Um stille Theilnahme bitten
die
tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 25. November 1881.
Bestattungsfeier den 27., Vorm.
11 Uhr, in Brühlth.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Herr Hans v. Rap-
hengst in Al.-Vobloth mit Frä. Louise
Lenze in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: dem
Ersten Staatsanwalt Herrn Wilhelm
Hedemann in Briesg.
Gestorben: Prof. und Geh. Me-
dicinalrath Herr Dr. Wilhelm Busch in
Bonn. Frau Gymnasial-Inspector
Josephine Kayser, geb. Schöndacht,
in Sagan.

Bei dem Tode unserer innig
geliebten unbegreiflichen Tochter
und Schwester
Helene
sind uns so vielseitig, von nah
und fern, Beweise von großer
Liebe und Freundschaft zuge-
gangen, daß nur auf diesem
Wege wir unseren herzlichsten
und innigsten Dank auszu-
sprechen vermögen.
[5454]
Th. Köhler
nebst Frau und Tochter.

Bitte! Bitte! Bitte!
Ein armer kranker Mann, der sieben
lebende Kinder besitzt und seine Frau
durch die letzte Entbindung verlor,
Solbat gewesen ist und in 3 Feld-
zügen mitgekämpft hat, wagt die Bitte
an christliche Herzen, ihm doch die
zwei kleinsten von seinen Kindern als
eigene abzunehmen. Das kleinste ist
ein Mädchen von 14 Tagen, das
andere ein Knabe von 2 Jahren.
Der Bittende wohnt in Krawall
bei Breslau und heißt Karl Doreiz.

Russ. Uebersetzung., Corresp. etc.
übernimmt u. russ. Unterricht ert-
stet. med. J. S., Tauenzienstr. 56a, II.

Der Weihnachts-Ausverkauf

ganz außergewöhnlich im Preise zurückgesetzter

moderner geschmackvoller

Mäntel, Costüme, Schlafrocke, Jupons etc.,

Kindergarderobe,

beginnt in einer besonderen Abtheilung unseres Locals

morgen, Montag, den 28. November.

Confections-Bazar Adolf Sachs Nachfolger

Barschall & Greiffenhagen,

I. Etage, Schuhbrücke 78, I. Etage.

Special-Magazin

für [7489]

Wäsche-
Ausstattungen

vom einfachen
bis elegantesten Genre.

Reichhaltiges Lager

in Damen- u. Kinder-

Wäsche u. Schürzen.

Neuheiten

in

Kinderkleidchen.

Oberhemden-

Fabrikation

nach den neuesten Modellen.

Tricotagen, Cravattes,

Herren- und Damen-

Cachenez, Kragen,

Manchetten, Knöpfe,

zu billigsten Preisen.

S. Graetzer,

vorn. C. G. Fabian,

Leinwand- u. Tischzeug-

Handlung,

Junkernstrasse,

vis-à-vis

„Goldene Gans“,

früher Ring 23.

Im Weihnachtsgeschenken.

Die neuesten [993]

Seiden-Sammelte,

sowie

Seiden-Plüsch

zu Taillen und Mänteln, Ele-

von 3 M. an, neueste Kleider-

stoffe und Planelle zu spott-

billigen Preisen.

J. Leipziger jr.,

zur Pechbütte,

1 Treppe, Carlstr. 1,

Ecke Schweidnitzerstraße,

Eingang auch von der Dhl.

Ball-
Braut-

Tanzstunden-
Kleider,

in geschmackvoller Ausführung,
empfehlen

allerbilligst

L. Grünthal,

Ring 23, Becherseite,
vis-à-vis dem Schweidn. Keller.

Ball-Coiletten-Ausstellung.

Heut Nachmittag von 5 Uhr ab.

J. Romann,

Dhlauerstraße Nr. 2.

Feste Preise.

Gegen Baarverkauf.

Weihnachts-Offerte.

Durch persönliche vortheilhafte Einkäufe in den be-
deutendsten Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, nach-
stehende Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen zu
offeriren: [7401]

Teppiche in Schotten, Holländer, Germania, Tapisteri, Plüsch
(Belour), Brüssel etc., vom einfachsten bis elegantesten
Genre.

Läufer in Jute, Wolle, Cocos und Manillahanf.
Möbel- und Portièren-Stoffe in Plüsch, Rips, Manilla
und anderen Phantasiestoffen.

Tischdecken in Manilla, Rips, Gobelin und Brocat.

Schlaf-, Reise- und Pferdebedecken in bedeutender Auswahl.

Ledertuch, Kamberquins, Waschtisch-Vorhänge und Vor-
leger (Specialität).

Eine Partie zurückgesetzter Teppiche
empfehle der ganz besonderen Beachtung.

Wachstuch- und Rouleaux-Fabrik

L. Freund jr.,

Junkernstraße Nr. 4.

En gros.

En détail.

**Mein großer
Weihnachts-Ausverkauf**

von geschmitten

Holzwaaren,

zur Stickerie geeignet,

ist, wie alljährlich, eröffnet.

Des späteren großen Andranges halber lade ich das geehrte
Publikum schon jetzt zu zahlreichem Besuch ein. [7745]

J. Zepler,

Lederwaaren-Fabrik,

nach wie vor nur 34, Ring 34,

„grüne Böhrseite“.

En gros.

En détail.

Tapissier-Manufactur

von

P. Guttentag,

Schweidnitzerstraße 48

(Korn'sche Buchhandlung),

empfehlen im neuesten Geschmack angef. und fertige Stickerien auf
Canavas, Jute, Fries, Brocate, Plüsch u. a. Stoffe, Lager von
feinern Korb-, Fantasie- und Lederwaaren. Materialien nur in
erster Qualität. [6033]

Auswahlendungen werden gern gewährt.

Pensionate und Lehrerinnen erhalten Rabatt.

Oberhemden am billigsten bei

S. Lachmann,

Dhlauerstraße Nr. 66, am Christophoriplatz.

[7127]

**Beginn des
Weihnachts-Ausverkaufs**

des ersten
Specialgeschäfts

für [7703]

Möbel-Stoffe,

Teppiche, Gardinen,

Tischdecken, Schlaf-

und Reisebedecken,

Angora-Felle etc.

in umfangreicher Auswahl zu

bedeutend herabgesetzten

Preisen.

Hermann

Leipziger,

Schweidnitzerstraße Nr. 7,

Ecke Königsstraße.

Ich bleibe wie bisher bemüht, der Mode, der Güte der Waaren,
sowie der eleganten und geschmackvollen Ausführung meiner
Confection bei sehr billigen Preisen Rechnung zu tragen und habe
für die Weihnachtszeit die Preise noch wesentlich reducirt. [7164]

Costumes

für 15, 18, 20, 25, 30, aufwärts bis zu 100 Mark,

Morgenkleider in Wolstoffen für 6, 7, 8, 9 Mark,

dto. in Velour, Tuch, Cheviot, Flanel von 15 bis 30 Mk.,

Unterrocke nur in guter Qualität von 3 bis 15 Mark,

Damen- und Kinder-Mäntel.

Für die Weihnachtszeit habe ich, um den Consum zu vergrößern,
meine bekannt billigen Preise noch bedeutender reducirt.

L. Grünthal,

Ring Nr. 23, Becherseite.

Auswahlendungen nach Auswärts werden bei Aufgabe
von Referenzen mit größter Sorgfalt ausgeführt.

Zur Anfertigung von einfachen, sowie eleganten [5472]

Damen-Costümen

empfehlen sich

Frau Auguste Loeser,

Schmiedebrücke 29a, 2. Etage.

J. Wachsmann,

Hoflieferant, 84 Dhlauerstraße 84.

Größte Auswahl zu

Weihnachts-Geschenken

geeigneter Artikel für Damen und Herren.

Zurückgesetzte Damen- und Herren-Cravatten, wollene Cachenez,

Pariser Uhren

und kleine Pariser Galanteriewaaren

(wegen Aufgabe letzter Artikel) [7424]

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

S. Silbermann,

Special-Geschäft

für

Herrengarderobe,

Junkernstrasse 27,

empfehlen sein aufs reichhaltigste assortirtes Lager

der neuesten in- und ausländischen Stoffe

für die Wintersaison zu soliden Preisen.

Bestellungen werden durch einen tüchtigen

Zuschneider nach den neuesten Moden auf das

Beste ausgeführt. [7746]

Billigste und beste Bezugsquelle

für [7726]

kaufmännische u. gewerbliche

Geschäftsformulare

Buchdruckerei Lindner,

Breslau, Albrechtsstr. 29.

Elegante Schriften. — Sauberer Druck. — Großes Papierlager.

Muster-collectionen gratis.

Kaiser-Muszuamehl. *)

Specialität der Dampf-Kunst-Mühle Ober-Gräbich

bei Schweidniz. [6594]

*) Detail-Verkauf in Breslau, Gräbichenerstraße 23.

Stadt-Theater.
Sonntag, Abendvorstellung: „Don Juan.“
Nachmittagvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Lumpaci vagabundus.“
Montag, Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Maria Stuart.“

Lobe-Theater.
Sonntag, den 27. Novbr., Abends 7 1/4 Uhr: „Kufere Frauen.“
Nachmittag 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Mamsell Angot.“
Montag, „Väter und Söhne.“

Thalia-Theater.
Sonntag, den 27. Novbr., Abends 7 1/4 Uhr: „Der Mann im Monde.“
Nachmittag 4 Uhr. Bei halben Preisen: „Der Leibarzt.“ [7740]

Saison-Theater. [5473]
Sonntag, den 27. November.
Gastspiel des Hrn. Kroll und des Hrn. G. Walter.
„Der Postillon von Münchenberg.“

Kaiserpanorama.
Konstantinopel, Suez-Canal war hier noch niemals ausgestellt.

Liebig's Etablissement.
Concert
des Orchesters des 1. Schleifischen Grenadier-Regts. Nr. 10,
drittletztes Auftreten
der Wiener Nachtigallen
und Gastspiel von
Fräulein Becker.
Anfang 5 Uhr. [7758]
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Breslauer Concerthaus.
Heute: [5479]
Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Orchester-Novitäten und Solistende.
Anfang 4 1/2 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Nächsten Donnerstag, den 1. Decbr., findet mein
Benefiz-Concert
statt unter Mitwirkung des Fräulein Freese, der Frau Konopack, des Concertmeisters Herrn Himmelfest, des Solo-Gellisten Herrn Melzer.
Außer Solistenden enthält das Programm durchweg Orchester-Novitäten von Schaffnitzer (der Sturm), Raff, Spendlin und Delib. [5478]
Anfang 3 Uhr. Entree 1 Mark.
Billets à 0,80 Mk. sind täglich bei Herrn Th. Lichtenberg zu haben.
Logen im Concertlocal.
R. Trautmann.

Simmenauer
Auftreten der amerikanischen Sängerinnen Sisters **Richmond** u. Miss **Ida Morris**.
Anfr. des jüdisch-polnischen Geschw. **Jux-Trio** Avramovitch.
Anfr. der berühmten Luftkönigin **Miss Wanda**, der Gesellschaft **Conradi** in ihren gymnastisch-plastischen **Marmor-Tableaux**; der Stehtrapez-Künstler **Mr. Vetter** und **Miss Estrella**.
Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.
Montag Anfang 8 Uhr.

Zelt-Garten.
Concert. Capellmeister Herr **Heubert**. Gastspiel d. berühmten Mann-Hörstgen **Alves da Silva**. Auftreten der großartigsten Künstler der Zeitzeit, Familie **Lenton**, des brillanten Gymnastiker-Paares **Rigoli**, Specialität ersten Ranges, d. Costüm-Sängerinnen **Fräulein Josephine Schön** und **Fräulein Irma Nagel**, der Komiker **Herrn Adolf Weber** und **Doktor Carlo**, der Soubrette **Fräulein Juliette Rang**, des berühmten Athleten **Herrn Georg Jagendorfer**.
Entree 60 Pf.
Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
Montag Anfang 7 1/2 Uhr.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 27. Novbr.:
Großes Concert
von der Capelle
des Schl. Feld-Art.-Regts. Nr. 6
unter Leitung des R. Musikdirectors **Herrn C. Englich**.
Nur einmaliges Auftreten
des berühmten Athleten und Drahtseilkünstlers **Herrn Rigotti**, sowie der humoristischen Couplettsänger **Herrn Henry** und **Hellmuth** und der Costüm-Sängerin **Fräulein Emmy Meller**.
Anfang 4 Uhr. [7725]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Vospartout ungültig.

Schmidt's
Affen- u. Hunde-Theater
an der Luthersbrücke.
Sonntag, 27. November:
2 große Vorstellungen.
Anfang der ersten Nachm. 4 Uhr, der zweiten Abends 7 1/4 Uhr.
Billets für Logen und Sperrsitze sind vorher im Theater b. 12-211. zu haben.
Montag, den 28. Novbr., sowie täglich Vorstellung um 7 Uhr Abends.

Seiffert's
Etablissement [5442]
Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanzmusik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Omnibus-Verbindung von 2 Uhr ab.
Mont. 30. XI. 1 Uhr Mittg.
St. Adr.-Fst. u. Taf. IV.
P. J. O. 3 W. d. 28. XI. 7.
J. VII.
F. z. Z. d. 29. XI. 6 1/2.
M. C. u. J. I.

Orchesterverein.
Dinstag, den 29. November,
Abends präcise 7 1/4 Uhr,
im Musiksaal der Universität:
III. Kammermusik-Abend.
1) Quintett A-dur für Clarinette und Streichinstrumente. Mozart.
2) Septett op. 20. Beethoven.
Gastbillets à 2 Mark in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hainauer. [7713]
2 vorzügl. Orchester-Concert-Billets für ersten Cyclus zu verkaufen. Off. unt. B. 112 Postamt 4. [5456]

Brieg.
Mittwoch, den 30. November,
Abends 7 1/2 Uhr:
CONCERT
der
Singakademie.
Zur Aufführung (mit Orchesterbegleitung) gelangen u. A.: Walpurgisnacht von Mendelssohn, Brautlied aus „Lohengrin“, Zigeunerleben von R. Schumann. [7721]
Billets bei Herrn Kroschel.
E. Jung.

Physiologischer Verein.
Montag, den 28. November,
Abends 8 Uhr:
Vereinsabend bei Suchan,
Neue Gasse 8. [5489]

Philologische Section.
Montag, den 28. November,
Abends 7 Uhr: [7735]
Herr Prorektor Dr. Palm: Ueber den Einfluss der Dramen Joost van Vondel auf Andreas Gryphius. Wahl eines neuen Secretärs für 1882/83.

Handwerker-Verein.
Montag, den 28. Novbr., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Buch: „Ein Kapitel aus der Experimental-Physik.“ Hierauf Repräsentantenwahl. [990]

Frauenbildungs-Verein.
Montag, 7 1/2 Uhr: Musikalische und andere Vorträge. [7736]

Vollständiger Ausverkauf
[5255] von
Damen-Pelzen
in allen Pelzarten und Bezügen, da solche in Folge nur auf Bestellung anfertige, spottbillig.
Herrn Pelze und Muffen
reellster Qualität in allen Sorten, außerordentlich billig.
M. Goldstein,
Rüchternstr. Alte Graupenstr. 6.

Winterbassin,
Wassertemperatur 19-20 Grad.
Für Schwimmer und Nichtschwimmer angenehmes Bad.
Zur Abkühlung u. Stärkung des Körpers außerordentlich dienlich. [7639]
Kroll'sche Bade-Anstalt.
Unser Comptoir befindet sich jetzt in unserem Fabrikgrundstück [5447]
Neudorfstr. 63.
Gebr. Huber.
Eine gepr. Lehrerin, die vielfach mit Erfolg unterrichtet hat, wünscht Kindern od. Seminarist, deren Besuch zu Ostern zweifelhaft ist, Stunden à 75 Pf. zu erth. Gefl. Off. L. O. 2 Tauenzienplatz postl. [5486]

Schmiedebrücke 16.
zu Geschenken sehr geeignet
empfehle eine große Auswahl in
Tagdtaschen und Muff-Cartonschieren
für Herren pro Stück von 6 Mark an bis 15 Mark,
Reisefloffer, Reise- und Damentaschen,
Koffer aus Nindleder von 20 bis 60 Mark,
Schultaschen, Patent-Tornister,
Necessaires und Arbeitsbüchsen in großer Auswahl,
Albums und Portefeuilles-Lederwaaren.
Preise und Waaren billig und fest.
Adolph Zepler,
(en gros) 16 Schmiedebrücke 16, (détail)
Parterre und erste Etage.
Schmiedebrücke 16.

Der philologische Verein zu Breslau
erlaubt sich zu seinem am 3. Decbr. cr. stattfindenden Stiftungs-Feste, zugleich dem 25. der societas latina, die alten Herren beider Corporationen ganz ergebenst einzuladen. [5483]
Sonabend, den 3. Decbr., Abends 8 Uhr präcise: **Festcommers** bei Casperke, Mathiasstr. 81.
Sonntag, den 4. Decbr., Vorm.: Frühschoppen bei Ebbecke, um 1 Uhr gemeinsch. Mittagbrot, Nachmittag Exbummel.
I. A.: Bruno Baier, stud. phil., z. Z. Vorsitzender, Salzstr. 8 pt.

Erholungs-Gesellschaft.
Sonabend, den 3. December c.:
Jour-fixe
im Ressourcen-Local.
Billeteausgabe: Donnerstag, 1. December, 6 1/2 Uhr Abends.
Auch vorher können schriftliche Anmeldungen beim Ressourcen-Oekonomen niedergelegt werden. [971]
Die Direction.

Gesellschaft der Freunde.
Sonabend, den 3. December: [999]
Souper und Tanz.

Inst. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).
Mittwoch, den 7. December a. c., Abends 8 Uhr,
im Hörsaal des Instituts-Gebäudes:
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: Fortgesetzte Berathung des neuen Statuten-Entwurfs von § 50 incl. ab bis zum Ende. [768]
Breslau, den 13. November 1881. Der Vorstand.

Schießwerder-Ressource.
Dinstag, den 29. November fällt das Concert aus. — Dinstag, den 6. December cr. letztes Concert in diesem Jahre. Nach dem Concert Tanzfränzchen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, 1 Mark.
Sonabend, den 17. December cr., im kleinen Saal des Schießwerders:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung: Mittheilungen, Rechnungslegung, Vorstandswahl.
Dinstag, den 3. Januar 1882: Erstes Concert pro 1882.
Der Vorstand. [969]

Pensionat für Töchter
von Frau Marie Blume aus Berlin,
Hirschberg i. Schl. am Cavalierberg.
Schulpflichtige Töchter, wie junge Mädchen, für welche Fortbildung in Wissenschaften, Musik und Sprachen oder Erlernung der Wirthschaft gewünscht wird, finden liebevolle Aufnahme. [7666]
Prospecte und Referenzen durch die Vorsteherin.

Malerschule-Buxtehude 5. Hamburg.
Gemäldes, Ornamente, Blumen- u. Fächer, Holz- u. Marmor-, Wand- u. Decken-Malerei. Still- u. Farbenlehre, Perspective, Geschäftsführung, Zeichnen u. f. w. — Holle Pension 36 M. pro Monat. Eintritt jederzeit. Programme gratis b. d. Dir. Hittendorfer.

Für Jung und Alt: [7693]
Lohmeyer's Sonnenscheinchen.
Illustrirt von Carl Gehrt. — Reich gebunden 10 Mark.
In allen Buchhandlungen. — Berlin, Alexander Duncker.

Aux Caves de France, in meiner Weinstube
Oswald Nier, Hoslieferant. Kätzelohe 6.
Neu: Frische französ. Austern (keine wilden, sogen. amerikanische), à Dtzd. 0,90 M.

Anton Dreher's
Wiener Bierhalle
(Restaurant Peter Schwarz),
Schweidnitzerstraße Nr. 36, nahe dem Stadttheater,
empfiehlt seine eleganten, im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Localitäten.
Nur echte Anton Dreher'sche Schwechater und Michelober Lagerbiere.
Feinste Wiener und norddeutsche Küche.
Reichhaltige Speisefarte bis nach Schluß der Theater.
Großer, beliebter Mittagstisch, à Couvert 1 Mark 50 Pfennige, im Abonnement 1 Mark 25 Pfennige.
Guter und billiger Frühstückstisch.
Bierverkauf
in Flaschen und Gebinden.
Michelober (Böhmisch) Bier von Anton Dreher... 15 Flaschen 3 Mark.
Klein-Schwechater Märzen-Bier von Anton Dreher... 12 3
In Gebinden billiger. [7215]
Hallmann's Bier-Brauerei-Ausschank,
26 Carlstraße Restauration und Billard, Carlstraße 26,
empfiehlt einer geneigten Beachtung Rosenbaum.

Verlag von S. F. Voigt in Weimar.
Für Zimmermaler!
Zimmerwände,
Durchfahrten, Vestibules etc. und [7749]
ihre decorative Ausstattung für bürgerliche und herrschaftliche Wohnungen.
Entworfen und gezeichnet von G. Steinhausen, Architekt in Stuttgart.
Zwölf Blatt Folio in Mappe. 1881. 7 Mark 50 Pfge.
Borrätzig in **Trewendt & Granier's** Buchhandlung in Breslau, Albrechtsstr. 37.

Beste
Laterna magica
(Zauberlaternen)
mit versilbertem Reflector und Petroleum-Lampen,
Nebelbilder-Apparate (Dissolving views)
Priebatsch's Buchhdlg.
Hauptzweig: Lehrmittel.
58 Ring BRESLAU Ring 58
Preisliste gratis.

Soeben erschien in unserer Verlage:
Erörterungen
über eine geschickte Regelung der Fürsorge für die von Unfällen betroffenen Arbeiter von Leopold Schöller, Handelsrichter.
Preis: 0,80 Mark.
Louis Köhler's Hof- u. Verlagsbuchhdl. Breslau, Ring Nr. 4.

Dr. Weissenberg,
prakt. Arzt **Frauenarzt,**
Gartenstrasse 46 c, I. Etage.
Sprechst. 9-11 Vm., 3-4 Nm.

Für innere Krankheiten
halte ich nach wie vor Sprechst. 8-9, für Unbemittelte unentgeltlich. [933]
Privatim 3-4.
Dr. S. Fraenkel,
Carlstraße 15.

Für Hautkrankheiten
Sprechst. Vm. 8-11, Nm. 2-5, Breslau, Cnstr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ich habe meinen Abschied genommen und mich in Breslau als
Privatthierarzt
niedergelassen. [5459]
Die Praxis treibe ich seit 25 Jahren und besitze die Qualifikation zur Anstellung als Kreisthierarzt.
Wohnung: Schießwerderstr. 17, nahe der Wilhelmsbrücke.
P. Haunschild,
Königl. Ober-Rotharzt a. D.

Breslauer Bitter
seit unvater Zeit als gesund u. wohl-schmeckend anerkannt, empfiehlt
Guttman's Fabrik,
Rothmarkt 7/8.
*) sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Dampfmaschinen bis 80
nach modernem System und eigener Construction stationär und transportabel.
Locomobilen und Röhrenkessel.
Einrichtung von Mäht- und Schneidemühlen Brennerien, Brauereien und anderen gewerblichen Etablissements, offeriren als Specialität
Köbner & Kanty
in Breslau
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

An den alleinigen Erfinder u. ersten Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff**, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Amlicher Heilbericht
über das **Hoff'sche Malzextract - Gesundheitsbier u. die Malz-Chocolade**, welche im hiesigen Garnisonspital zur Verwendung kamen; selbe erwiesen sich als gute Unterstüßungsmittel für den Heilproceß, namentlich das Malzextract war bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt und begehrt; ebenso war die Malz-Chocolade für Neconvalescenten und bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel. [5721]
Wien, 31. Decbr. 1878.
Dr. Loeff, Ober-Stabsarzt.
Dr. Porias, Stabsarzt.

Malz-Extract-Gesundheitsbier, stärkend, heilend, gegen Magen- und Brustleiden. 6 Flaschen 3,60 Mk.

Concentrirtes Malz-Extract stillt die Leiden der Schwindsucht. 1 Fl. I. 3 Mk., II. 1 1/2 Mk.

Malz-Chocolade, Begleiterin des Malz-Extracts, nervenstärkend. 1 Pfd. I. 3 1/2 Mk., II. 2 1/2 Mk.

Eisen-Malz-Chocolade, stärkend, blutbildend. 1 Pfd. I. 5 Mk., II. 4 Mk.

Malz-Chocoladenpulver für Säuglinge, statt Muttermilch. 1 Schachtel 1 Mark.

Brust-Malzbonbons, bei Erhaltung, Husten und Seiserkeit. Beutel 80 Pf.

Feinste Toilettemittel: Malz-Kräuterseife, ein Stück 1, 1/2, 1/4, 1/8 Mk., Malzparfüm, 1 Fl. 1 1/2, 1 Mark.

Verkaufsstellen in Breslau bei S. G. Schwarz, Ob-lauerstraße 21, Ed. Groß, Neumarkt 42, Erich und Carl Schneider, Schweidnitzerstraße 15, und Luge, Oberstraße 8.



25 Briefbogen u. 25 Couverts mit Monogramm
stets vorrätzig, 75 Pf., 1 Mk. u. Schwalbenpost, 25/25 75 Pf. Briefkarten innerhalb 10 Min. von 60 Pf. an. [874]
Vanselow, handlung,
Schweidnitzerstraße 27, vis-à-vis dem Stadttheater.

27,000 Mark, die Hälfte der Gebäude-Feuer-Versumme, werden auf ein Brauerei-Grundstück zur 1. Hypothekensstelle gesucht. Vermittler verboten. Offerten unter W. 74 an d. Exp. d. Bresl. Stg.

Illustrirte
Ausgaben.

Goethe's, Schiller's, Lessing's und Shakespeare's Werke. Fest-Geschenke.

10 Bände 30 M.
Mit erläuternden Einleitungen, Anmerkungen und Citaten-Registern, in handlichem Octav-Format und eleganten Einbänden.
Berlin, SW., Bernburgerstr. 35.

6 Bände 22,50 M.

8 Bände 30 M.

8 Bände 30 M.

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

[974]

The Singer Manufacturing Co., New-York,

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

liefert ihre anerkannt vorzüglichen Nähmaschinen mit neuen Hilfsapparaten und einem neuen Tretegestelle, das keiner Abnutzung unterworfen ist, vollständig geräuschlos und so leichigehend arbeitet, daß selbst schwächliche oder ältere Personen die Maschinen ohne jede Anstrengung benutzen können. — Der Verkauf von [7701]

538,000 Maschinen in einem Jahre

ist das sprechendste Zeugnis für die außerordentliche Güte der Original Singer Maschinen.

Jede Original Singer Nähmaschine trägt die volle Firma „The Singer Manufacturing Co.“, sowie nebenstehende Fabrikmarke am Arme und am Gestell. Dieselben werden unter vollständiger Garantie und bei geringer Anzahlung gegen wöchentliche Ratenzahlungen von Mark 2.— abgegeben, und alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung genommen.

G. Neidlinger, Breslau, Ring Nr. 2.



Th. Hofferichter's
Spielwaaren-Handlung,
Ring 31, I. Etage
(neben Moritz Sachs),
empfiehlt ihre diesjährige, sehr reichhaltige [7692]
Weihnachts-Ausstellung.

Wirklicher Ausverkauf

[7556] zu bedeutend herabgesetzten Preisen
wegen Aufgabe meines Geschäfts.
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Galanteriewaaren.

Großer Ausverkauf

aller Sorten

garnirter und ungarnirter Hüte [5471]
der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Fitz- und Belpelshüte in den neuesten Formen von 0,50 M. an.
Grösste Auswahl in Strauß- und Fantasiefedern, sowie Agraffen,
jezt zum Selbstkostenpreise.
Alle Arten Reparaturen werden innerhalb 24 Stunden aufs Sauberste
und Elegante ausgeführt. Anerkannt gute und reelle Bedienung.
Albert Kosak, Stroh- u. Filzhutfabrik,
Neuschestrasse 38.

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
Berlin SW.,
Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantem
Bedingungen, Coupon-einlösung provisionsfrei. —
Genaueste Auskunft über alle Werth-
papiere ertheile gratis und bereitwilligst.
Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine
vollständig umgearbeitete und
erweiterte Broschüre: Capitalsanlage
und Speculation in Werthpapieren mit besonderer
Berücksichtigung der **Prämien-Ge-**
schäfte (Zeitgeschäfte mit beschränktem
Risiko) versende gratis. [6593]

Frankfurter Ausstellungs-Lotterie.

Zweite Serie. [740]
Hauptgewinne: i. Werthe v. Mk. 20,000, Mk. 12,000, Mk. 6000,
2 à 5000 Mk., 3500 Gewinne i. W. v. Mk. 160,000.
Preis des Looses 1 Mark. Ziehung am
December d. Js.
Franco-Zusendung der Loose und Ziehungsliste gegen Beifügung
von 20 Pf. (Ausl. 30 Pf.)
B. Magnus. General-Debit. Frankfurt a. M.

D.R.-
Patent. 1881 präm.: Halle, Altona, Frankfurt.
Billigste Betriebskraft für kleinere Werkstätten,
Druckereien, Kaffeebrenner, Mühlen, Fleischerieen etc.
Gasmotor ohne Wasser-
kühlung
einfacher, solider, viel verbesserter Construction,
auf Probe u. u. Garantie liefert die Fabrik für Maschinen
und mechanische Apparate
von **Buss, Sombart & Co.,**
Magdeburg (Friedrichstadt). [6855]

Zum Weihnachtsfeste!



Große Preisermäßigung.

Trotz der mannigfachen Verbesserungen,
wie: Rollen, Selbstspüler, Metermaß etc., und
der hochleganten Ausstattung, sind die
Frister & Rossmann
Schiffchen-(Singer) u. Greifer-(Wheeler u. Wil-
son) Nähmaschinen zum Hand- u. Fußbetrieb
neuerdings wieder bedeutend im Preise
ermäßigt und in Breslau echt nur allein
in dem General-Depot für Schlesien,

Eugen Hooch, vorm. L. Nippert,

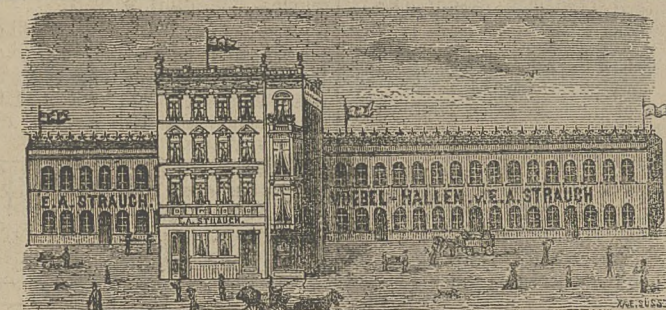
Nr. 3 Alte Taschenstrasse Nr. 3,
ältesten Nähmaschinen-Handlung Schlesiens, zu haben.
Um unsere geehrten Abnehmer vor Täuschungen zu schützen,
machen wir darauf aufmerksam, daß jede echte **Frister
& Rossmann**-Nähmaschine mit nebenstehender
Fabrikmarke, einem **F & R** im Gestell und einem Ursprungs-
Zeugnisse mit der vollen Firma der Fabrik versehen sein muß, und
daß die vierjährige Garantie seitens ersterer sowohl als auch des
borgenannten Depots nur für solche Maschinen geleistet wird.
P. S.

Die häufige Frage nach billigen Maschinen hat mich zur An-
schaffung auch solcher veranlaßt und offerire ich **Schiffchen-(Singer)**
Maschinen mit allen Apparaten unter bekannt reeller Garantie
schon von

Mark 60,00 an.

Breslau, im November 1881.

Eugen Hooch.



Große Auswahl eleganter und einfacherer Möbel billigt zu ver-
kaufen oder an Herrschaften, welche den Winter in Breslau zu verleben ge-
denken, zu vermieten; auch sind einige gut gelegene Quartiere, 4 bis 6
Zimmer, elegant möblirt, nachzuweisen.
Näheres Tauentzienstrasse 53 bei

Strauch.

Hochelegantes Mobiliar,

bestehend in Schlaf- und Speisezimmer, Seiden- und Blüschgarnituren, große
Auswahl Wiener Möbel, alle Sorten Spiegel, Schreibtische, Divans,
Ottomanen, complete Herrenzimmer in Nuß- und Eichenholz, 50 Garnituren
in allen Stoffen und Farben. 20 pCt. billiger als überall, wovon sich Jeder-
mann selbst überzeugen kann. [7430]

D. Silberstein's

Möbel-Fabrik, Neue Taschenstrasse 14.

20 Mark
monatlich

Pianinos

ohne
Anzahlung.

auf Abzahlung

frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe und
Ansicht liefert die überall gerühmte und best empfohlene Fabrik
Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88.
Preisecourant sofort gratis und franco. [5438]

H. Otto Krug,

Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt, Nippes-Köln,
liefert in eig. Constr. als Spec. unt. Garantie f. Solidität u. Leistung

Drahtseil-Bahnen,

anerkannt billiges und bestes Transportmittel der Neuzeit. [654]
Prospecte und nähere Auskunft gratis und franco.

Indischer Gicht-Balsam.

Neues wirksamstes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen,
Neuralgie etc. etc.

Dieses Mittel wird im indischen Archipel aus essenreichen Kräutern
dargestellt, hat sich in Indien in kürzester Zeit grossen Ruf verschafft
und ebenso ist es in Europa bekannt geworden, selbst in hartnäckigsten
Fällen wunderbar bewährt.

Flaschen à 1, 2 und 4 Mark nebst genauer Gebr.-Anw. **Adler-**
Apotheke in Breslau (F. Reichelt). [7011]

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Es sind uns in den letzten Tagen Gewinnlose in so umfassender
Weise zugegangen, daß die Versendung der Gewinne durch die Post
nur in der Reihenfolge des Eingangs erfolgen kann und bitten wir
deshalb etwaige Verzögerungen zu entschuldigen. [7722]

Der geschäftsführende Ausschuss.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Tarifbestimmung über die als Norm für eine halbe Ladung lebender
Thiere anzunehmende Stückzahl wird durch den nachfolgenden Zusatz:
„Bei gleichzeitiger Aufgabe verschiedener Arten von Vieh ist die
Stückzahl des großen Viehes in eine entsprechende Anzahl kleinen
Viehes zu reduciren“
ergänzt; ferner sind hinter der Normalstückzahl für „Rinder“ als Erläu-
terung noch die Worte:
„(Ossen und Fersen unter zwei Jahren)“
aufzunehmen.

Diese Bestimmungen treten mit dem 1. December d. Js. in Kraft und
gelten sowohl im Localverkehr wie im Verkehre mit sämtlichen dem Tarif-
Verbande angehörenden Verwaltungen.
Breslau, den 15. November 1881. [996]

Königliche Direction.

Die im Posen-Schlesisch-Märkischen-Verbandtarife vom 1. Juni 1879 nebst
Nachträgen bezim. im Staatsbahn-Nachbarteife vom 1. October 1881 ent-
haltenen Ausnahmestücke für Eisen des Specialtarifs I zwischen Stationen
der Oberschlesischen und Rechte-Deer-Ufer-Eisenbahn einerseits und den Sta-
tionen Berlin N.-M. und B.-G. Cöpenick, Erkner, Briesen, Fürstenwalde,
Friedrichshagen, sowie den Berliner Bahnhofen und Ringbahn-Stationen
und den Stationen der Berliner Nordbahn andererseits treten mit dem
10. Januar 1882 außer Kraft. [997]

Breslau, den 24. November 1881.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn
als geschäftsführende Verwaltung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der für die diesseitigen Werksstätten auf das Jahr 1882
erforderlichen 1,925,000 Kilogramm Schmiedeblohen (geübte angewachsene,
bez. geübte gewachsene Kustblohen) soll in öffentlicher Ausschreibung ver-
dingen werden. Die Offerten sind mit der Aufschrift „Offerte auf Liefe-
rung von Schmiedeblohen“ versehen bis zum Submissionstermine am Dins-
tag, den 13. December d. J., Vormittags 10½ Uhr, versiegelt und porto-
frei an das diesseitige Materialen-Bureau hieselbst einzureichen, wo die-
selben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet
werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die freie
Auswahl unter den Offerenten, sowie die Ablehnung sämtlicher Offerten
bleibt vorbehalten. Die Lieferungs-Bedingungen sind in dem vorbezeich-
neten Bureau einzusehen, können auch gegen Erstattung der Copialien von
75 Pf. von dort bezogen werden. Die Zusendung erfolgt unfrankirt, sofern
nicht der Frachtauftragtrag den Copialien beigelegt ist. [7699]

Breslau, den 24. November 1881.

Königliche Direction.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt

Hamburg-New-York,

(86) regelmäßig zwei Mal wöchentlich, jeden Mittwoch und
jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.
Vandalia 27. Novbr., Cimbria 14. Decbr., Silesia 28. Decbr.,
Wieland 30. Novbr., Bohemia 18. Decbr., Lessing 4. Januar,
Westphalia 7. Decbr., Frisia 21. Decbr., Gellert 11. Januar,
von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dinstag.

Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon
und Westküste Amerikas. [5429]

Hamburg-Santi-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg
nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso.
Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Millers Nachfolger
in Hamburg, Admiralitätsstrasse Nr. 33/34
(Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg),
sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs, Graupenstrasse 9.**

Steinkohlenbergwerk

„Vereinigte Glückhülfe“.

Die Herren Gewerken werden zur [7759]
ordentlichen Gewerken-Versammlung
auf Donnerstag, den 15. Decbr. d. J., Vorm. 9 Uhr,
in das Konferenzzimmer auf Erbstockschacht hieselbst er-
gebenst eingeladen, um über folgende Gegenstände zu beschließen:
1) Oekonomieplan für das Geschäftsjahr 1882.
2) Wahl von drei Rechnungs-Revisoren, cfr. § 24 ad 11 des Statuts.
3) Bewilligung eines Zuschusses an den Conjointverein „Glückhülfe“.
4) Wahl von drei Vorstandsmitgliedern gemäß § 27 Absatz 1 des Statuts.
Hermisdorf, den 23. November 1881.

Der Vorstand.

Vertretung in Patent-Prozessen. **PATENTE** aller Länder u. event.
deren Verwerthung be-
sorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt,**
Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospecte gratis. **Berichte über Patent-Anmeldungen**



M. G. Schott, Breslau,
Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs
Majestät verliehenen großen Staats-
Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt [5426]

Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,

Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen
für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom
Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Seebert erschien im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau:

Karl von Holtei:

Fürstbischof und Bagabund.

Erinnerungsblätter.

2. Auflage. Preis 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Eine übersichtliche Rundschau für jeden Landwirth.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Landwirthschaftliche Fortschritt.

Von Dr. William Loebe.

26. Jahrgang. 8. Heft. 2 Mark 50 Pfg.

Das Jahr 1880 enthaltend.

Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in Acker- u. Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirtschaft, Thierheilkunde, Gartenbau und Betriebslehre.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Ein Rittergut in der Pr. Lausitz.

Größe ca. 1500 M. Morgen, halb Acker, halb Wald, in der Nähe versch. Bahnen gel., ist von einer Gesellschaft in der Substanz erstanden und soll baldmöglichst preiswerth und unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Tüchtige Colonisten, welche nur ca. 40.000 Mark Kapital besitzen, wird hierdurch Gelegenheit geboten, selbstständige Rittergutsbesitzer zu werden (wogu ein solches Kapital sonst nicht ausreicht). Die Gesellschaft, deren Bestehen auf lange Jahre hinaus gesichert ist, läßt die Restausgabe der Güter, gewährt Beihilfe zu Meliorationen (Drainage) und überhaupt in jeder Art günstige Bedingungen.

Reflectanten belieben ihre Adressen sub H. o. 13564 an Rudolf Mosse in Berlin einzusenden.

Importen.

Aus Rio de Janeiro habe ich zum zweiten Male echte Rio-Cigarren bezogen, welche ich als besonders sehr mild u. fein pro Mille à 170, 180, 200 und 230 M. empfehle; ebenso echten Bahia-Schnupf- u. Cigaretten-Zakab. 1881er Savanna-Importen offerire à 180 bis 450 Mark, imitirte Savanna à 75 bis 300 Mark pro Mille.

Als sehr billig und vortheilhaft verkaufe ich 500/100 Kisten reine Savanna-Cigarren (Schußfarben), gut gearbeitet und weiß brennend, pro Mille 60 Mark, bei 500 Stück Franco-Zufsendung gegen Nachnahme.

Albert Kramolowsky,

früher Julius Stern,

Breslau, Ring 60, Ecke Oderstraße.

Randbretter und Schwarten,

à 5 Mark pro Schd., trodene Kieferne und fichte Schale, Einschnitte, Dach- und Fußbodenbretter, Kantenbretter und Latten offerirt billigst.

D. Jolles Holzhandlung,

Breslau, Neue Tauenzienstraße Nr. 10-14, Schierhof.

כשר Pommerische Würstchen, כשר

täglich frisch im Krotoschiner Bier-Lokal, Carlstraße 27.

כשר Dr. Papilsky's Fleischextract כשר

liefert mit kochendem Wasser und Salz sofort nahrhafte und schmackhafte Fleischbrühe.

In 1/2 1/4 1/8 1/16 Blöcken

à 9,50, 5,00, 2,55, 1,35, 0,75 Mark

zu haben in Breslau bei Carl Deyer, Alte Taschenstraße 15, Paul Feige, Tauenzienplatz 9, Gebt. Ged. Ohlauerstr. 34, Th. Ludwig, Carlstraße 3, Erich und Carl Schneider, Schweibitzerstr. 15, C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7, C. L. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63, Ernst Gieseler, Neufeststr. 60.

Dr. Papilsky & Brühl

in Terzpye, Posen.

כשר Der Bock-Verkauf כשר

der Vollblut- und deutsch-französischen Rambouillet-Stammherde zu Brechelsdorf, Kreis Jauer, Post- u. Bahnstation, wird fortgesetzt.

Patente

besorgt u. verwerthet in allen Ländern. Auskunft über jede Patent-Angelegenheit, sowie Vertretung bei Patent-Streitigkeiten. — Prospekt gratis.

Alfred Lorentz

Civ.-Ing.-u. Pat.-Anw.

Berlin, Linden-Strasse 67.

Compagnon,

Christ, mit ca. M. 30.000, zur sofortigen Uebernahme eines hiesigen soliden Fabrik-Geschäfts, unter günstigen Bedingungen, von dem Leiter desselben gesucht. Beste Referenzen.

Gefällige Offerten mit Angabe der Wohnung unter D. 292 an Rudolf Mosse, Ohlauerstr. 85.

5000 Adress. coul. Kohlen-Abnehm. in den Provinzen Schles., Posen, Brandenburg, Preußen (Ost- u. West-) f. käufli. z. erworb. Gef. Abdr. K. 70 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Dachmann

wünscht sich mit 15-18.000 M. bei einer guten Bauberei zu theilhaben. Offert. erb. unt. B. 315 an Rudolf Mosse, Ohlauerstr. 85.

Hausverkauf.

Donnerstag, den 15. Decbr. cr., Vormittags 10 Uhr, wird in Pöpelwitz das der evang. Schulgemeinde Pöpelwitz gehörige Grundstück Nr. 63 (am letzten Heller) an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Kaufbedingungen sind einzusehen in Pöpelwitz Nr. 52 bei Hrn. Gumprecht. Die Deputation.

Das der Witwe Marie Müller, geb. Doermann, in Warmbrunn gehörige im Grundbuche von Warmbrunn allodiale Theil des Band IV unter Nr. 149 verzeichnete Grundstück ist zur nöthigen Substation gestellt.

Dasselbe ist mit einem Nutzungsrechte von 780 Mark zur Gebäude-Feuer versichert und enthält keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien.

Versteigerungstermin steht am 30. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr,

im Termins-Zimmer 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes, an der Wilhelmstraße, Termin zur Veräußerung des Zuschlagsurteils

am 31. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr,

dahelbst an. Der Anzug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzung und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in unserer Gerichtsschreiberei IV in den Sprechstunden einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Auslieferung im Canalisations-Bureau, Elisabethstraße 10, 3. Treppen, Zimmer Nr. 52, spätestens vor Ablauf des Zuschlagsurteils anzumelden.

Hirschberg, den 16. November 1881. Königl. Amts-Gericht IV. Hirschberg. [7697]

Nothwendiger Verkauf. Das dem Pächter K. Langner gehörige Hausgrundstück Nr. 47 Reichenbach soll im Wege der Zwangsversteigerung am 19. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegenden Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäude-Feuer nach einem Nutzungsrechte von 1365 Mark veranlagt. Die Versteigerungs-Cautions beträgt 3412,50 Mark.

Der Anzug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzung und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Zuschlagstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 20. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Reichenbach u. d. Gule, den 18. November 1881. Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 487 die Firma Rudolf Mann zu Ratibor und als deren Inhaber der Kaufmann Rudolf Mann zu Dittorf eingetragen worden.

Ratibor, den 23. November 1881. Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Chechischungs-Aufgebot. Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß:

1. der russische Zollkammer-Secretär Wiczelslaw von Wiczelsky, wohnhaft zu Sosnowice in Russland, Sohn des Polizeicommissarius, Major a. D. Michael von Wiczelsky und dessen Ehefrau Wanda, geb. Pietruschke, wohnhaft zu Warchau,

2. und die unbekannte Ida Selma Kasse, wohnhaft zu Rattowitz, Tochter des Galtshofbesizers Josef Kasse und dessen Ehefrau Johanna, geb. Zischner, erwerber wohnhaft zur Zeit in Sosnowice, letztere in Rattowitz,

die Ehe mit einander eingehen wollen. Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Einmalige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprüche sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.

Die Bekanntmachung hat in den Gemeinden Stadt Rattowitz und Sosnowice durch die Breslauer Zeitung zu geschehen.

Stadt Rattowitz, 24. Novbr. 1881. Der Standesbeamte. A. Göhr. In Vertretung.

Die mit 2 goldenen, 4 silbernen u. 6 bronzernen Medaillen u. 6 Ehren-diplomen, zuletzt auf der Patent-u. Muster-Ausstellung in Frankfurt a. M. prämiert, f. jed. Pferdehals pass. zu stellend. Patent-Stell-Kummern empf. die Fabrik von F. A. Martens & Co., Straßburg. [975]

In Breslau vertreten durch Herrn Paul Becker, Neue Oderstraße 12a.

Mineralbrunnen-, Colonialw.-, Delicatessen- u. Südfrucht-Handlung Hermann Straka, Ring, Riemezeile 10, z. gold. Kreuz.

Kaffee- u. Theelager von Otto Rosloff & Zoonen, Amsterdam. — Chocoladen von Suchard. — Tapioca exotique. Französische Pfämen, ff. Astrach. Caviar, Sardines, Pommerische Gänsebrüste, Neunaugen, Emmenthaler Limburger, Romadour- und Tilster Käse, Braunschweiger und Gothaer Wurst, Baiserische Butter, Teltower Delicatess-Dauerrüchchen, Maronen, Blumenkohl. [7742]

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Zehnrohr-Zweiganalen u. Drainage-Zweiganalen incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien zur Verbindung von Privatgrundstücken mit den öffentlichen Abfuhrkanälen in verschiedenen Straßen hiesiger Stadt pro 1882 soll an einen Unternehmer vergeben werden.

Offerten, denen eine Bietungs-caution im Betrage von 300 M. beizufügen ist, sind

bis Donnerstag, den 1. December 1881, Mittags 12 Uhr,

versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, in der hiesigen Stadt-Schreiberei abzugeben.

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Dienststube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt an demselben Tage, Mittags 4 1/2 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im Canalisations-Bureau, Elisabethstraße 10, 3. Treppen, Zimmer Nr. 52.

Breslau, den 22. November 1881.

Die städtische

Canalisations-Commission.

Für Thierärzte.

In hiesiger Stadt mit 4260 Einwohnern an der Märkisch-Posener und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wird die Niederlassung eines Thierarztes gewünscht, der hier und in den umliegenden Ort-schaften lohnende Praxis finden dürfte.

Anfragen werden von uns gern beantwortet. [977]

Reppen, den 15. Nov. 1881.

Der Magistrat.

gez. Froh.

Deuthen DS., den 24. Novbr. 1881.

Zum 1. April 1882 sollen an unseren städtischen Elementarschulen noch drei katholische Lehrer und eine katholische Lehrerin

angestellt werden.

Das jährliche Dienstseinkommen einschließlich der Wohnungs- und Beheizungsentlohnung beträgt an-fänglich

bei den Lehrern 1200 Mark,

bei den Lehrerinnen 900 Mark

und steigt nach dem hier gültigen Besoldungsplane durch Alters- und persönliche Zulagen

bei den Lehrern bis 2250 Mark,

bei den Lehrerinnen bis 1650 Mark,

Umzugskosten werden nach dem dafür hier geltenden Reglement gehöhrt.

Auswärtige Dienstzeit kommt nicht zur Anrechnung.

Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und einer Lebensbeschreibung uns bis zum 8. December cr. einzusenden. [7719]

Der Magistrat.

Arzt gesucht.

Für Bräslow, ein Städtchen im reichsten Theile der Uckermark, wird ein tüchtiger Arzt, zugleich Geburtshelfer, gesucht. Frisch vorhanden.

Gefäll. Offerten zu richten an den Magistrat der Stadt Bräslow.

Bekanntmachung.

Bacante Stellen.

Das pptr. 900 Mark Einkommen gebührende, mit einer Lehrerstelle nicht verbundene Cantorat u. Organisten-Amt an der evangel. Kirche zu Medzbor ist vacant und soll sofort wieder besetzt werden.

Bewerber, welche der polnischen Sprache kundig sein müssen, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse an uns wenden.

Dels, den 25. November 1881.

Herzoglich

Braunschweig-Dels'sche Kammer.

Bekanntmachung.

Bei unseren Lazarethen zu Jarze und Königsbütte ist vom 1ten Januar 1882 an die Stelle je eines Assistenzarztes zu besetzen.

Das Jahresgehalt einer solchen Stelle beträgt 1200 Mark und wird außerdem nach unserer Wahl entweder freie Wohnung oder für Letztere eine Entschädigung von 300 M. jährlich gewährt.

Promovirte in jüngerem Lebensalter stehende Aerzte werden ersucht, ihre Bewerbungen um diese Stellen unter Beifügung ihrer Zeugnisse uns bis zum 14. December c. einzureichen.

Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht. [7704]

Larnowitz, den 26. Novbr. 1881.

Der Vorstand

des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Eine Bäckerei

mit guter Nahrung in vorzähl. Lage ist zum 1. December cr. billig zu vermieten. Näb. durch Hrn. Stat.-Rath Burgheim, Berlinerstr. 72, II.

Geschäfts-Verkehr!

Ein Geschäftsbaas in der Nähe des Ringes, schuldenfrei, mit bedeutendem Ueberfluß, guter Bau-stand, ist für 56.000 Mark bei hohem Ueberfluß wegen Domicilveränderung zu verkaufen. Anzahlung nach Ueber-einkommen. [7752]

Ein herrschaftliches Haus auf der Ohlauerstraße ist bei gutem Hypothekensstande und 6000 Mark Ueberfluß unter günstigen Bedin-gungen zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

K. Biella, Sonnenstr. 27.

Umzugshalber bin ich geneigt, mein Haus für 8000 Mkr. bei wenig Anzahlung baldigt zu ver-kaufen. Dasselbe ist nahe der Kaiserne, gut gebaut, enthält einen hellen Laden mit Schaufenstern, schöne Quartiere, Stallung, Wagenremise und bringt gegenwärtig 1200 Mark Miete ohne Laden und Ladenstube; geeignet für jeden Kaufmann und Professionsisten.

F. Schneider, Hirschberg, [7639] Neupere Burgstraße 3.

Haus-Verkauf

oder

Ladenvermietung

in

Liegnitz.

Ein in allerbesten Lage ge-legenes Geschäftsbaas (Ring), für jeden Geschäftsmann ver-wendbar, ist unter sehr gün-stigen Bedingungen zu ver-kaufen — oder das [972]

Haupt-Geschäfts-Local,

verbunden mit schönen Neben-räumen, baldigt zu vermieten.

Offerten an Haasenstien & Vogler, Liegnitz.

Eine Brauerei

mit gut. Cist., in Mittel- od. Nieder-Schlesien [964]

zu kaufen gesucht.

Offerten erb. unt. Chiffre H. 24300 Haasenstien & Vogler, Breslau.

Ein in schönster Gegend Schlesiens gelegenes

Grundstück,

mit Gartenanlagen und massiven Nebengebäuden, ist vorgerückten Alters halber sofort zu verkaufen.

Offerten sub H. 321 an Rudolf Mosse, Ohlauerstr. 85. Näb. Infor-mation wird ebendasselbst ertheilt.

In einer größeren Provinzialstadt ist ein seit 30 Jahren im besten Gange bestehendes Modes-, Zug-, Kurzwaaren- u. Confectionsgeschäft unter günstigen Bedingungen tran-sithalber sofort zu verkaufen.

Näheres zu erfragen b. Hrn. Gerz Lewy & Söhne in Breslau. [5228]

Damen-Confectionsgeschäft zu verpachten.

In einer Provinzialhauptstadt Preußens, mit mehr als 100.000 Einwohnern, ist ein in der Hauptstraße belegenes, seit 35 Jahren in demselben Hause betriebenes, großes Damen-Con-fectionsgeschäft feinen Genres (Specialität Damenmäntel), das sich einer sehr guten alten Kund-schaft erfreut, wegen Kränklich-keit des Besitzers unter günstig. Bedingungen zu verpachten.

Nur Selbstreflectanten belie-b. ihre Adressen unter S. 436 an Rudolf Mosse in Berlin SW. einzureichen. [807]

Meine hieselbst mit gutem Erfolge betriebene

Kupferschmiede

ist vom 1. April 1882 ab ander-weitig zu vermieten.

Bernstadt i. Schl.

Isidor Vertun.

S. Jungmann,

Reinischstraße 64,

empfiehlt sehr billig:

Bunte Stickereien, garnirte Kissen, garnirte Körbe, Decken u. Besticken, von 50 Pf. an, Fröbel'sche Stickkugeln für Kinder, à Carton von 50 Pf. an.

17. und letzte [7132] Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

(Zieh. 12., 13. u. 14. Jan. 1882.) Hauptgewinn 75.000 Mark.

kleinster Gewinn 60 Mkr.

Original-Loose à 3 M. 50 Pf.

verkauft und versendet nur noch kurze Zeit

J. Juliusburger,

Breslau, Freiburgerstr. 3, 1.

Die Ziehung der Silber-Lotterie

zum Besten des hiesigen Zoologischen Gartens

findet bestimmt den

30. November 1881

öffentlich vor den von den Be-hörden beordneten Zeugen statt.

Loose à 2 Mark

sind noch zu haben bei [7355]

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße Nr. 21,

und in den Commanditen.

165. Preuß. Staatslotterie

empfehle zur 3. Kl.; Ziehung 13., 14., 15. Decbr. Originale

1/2 60 1/2 Mark

Anth. 1/8 1/16 1/32

M. 21 M. 10 1/2 M. 5,25

f. alle 4 Kl. 30 15 7,50

ferner

Eölner Dombau-Loose,

letzte Ziehung den 12., 13., 14. Januar, Haupttreffer 75.000 Mark baar à St. 3,50 M. 5 St. 17 Mark. [959]

Auskunft über alle sonstigen Lotterien gebe ich gern.

M. Gutmann jr.,

Lotterie und Bank-Comptoir.

Berlin, Charlottenstr. 82.

Tricotagen,

wollene Herren-, Damen- und Kinder-beinkleider, Jagd-Westen, Samascheru-Strümpfe, gestricke Socken, Strümpfe, Unterwäsche und Leibbinden in jeder Qualität u. Größe, englische und Berliner Strickwolle empfiehlt [5443]

Nicolaus Hartzig

aus Berlin,

Nicolaistraße Nr. 9.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [5703]

Auch brieflich [16]

werden disret in 3-4 Tagen frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Münch-Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12-14 Uhr. Veraltete u. verzv. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Jede geheime Krankheit und Ansteckung

heile ich auf Grund neuester, wissen-schaftlicher Forschung, selbst die ver-zweifeltsten Fälle, ohne Verunstaltung. Ebenfalls die bössartigen Folgen geheimer Jugendfinfen, Nervenverrückung, Schwächezustände, Epilepsie, Frauen-krankheiten u. Im Nichtheilungsfalle versichere ich auf jedes Honorar. Größte Discretion. Bitte um recht genauen Krankheitsbericht. [6015]

Dr. med. Krug in Thal bei Auhla.

J. Sant- u. Geschlechtskrankheiten

gewissenhafte und schnelle Hil-Breslau, Dderstraße 13, 1. Etap

Sprechstunden von 8-4 Uhr.

Auswärts brieflich.

[6835] Nagedusch.

Für Haut- und Geschlechts-Krankheiten

auch in ganz veralteten Fällen, schnelle u. sichere Hilf,

ebenfalls Frauenkrankheiten

für